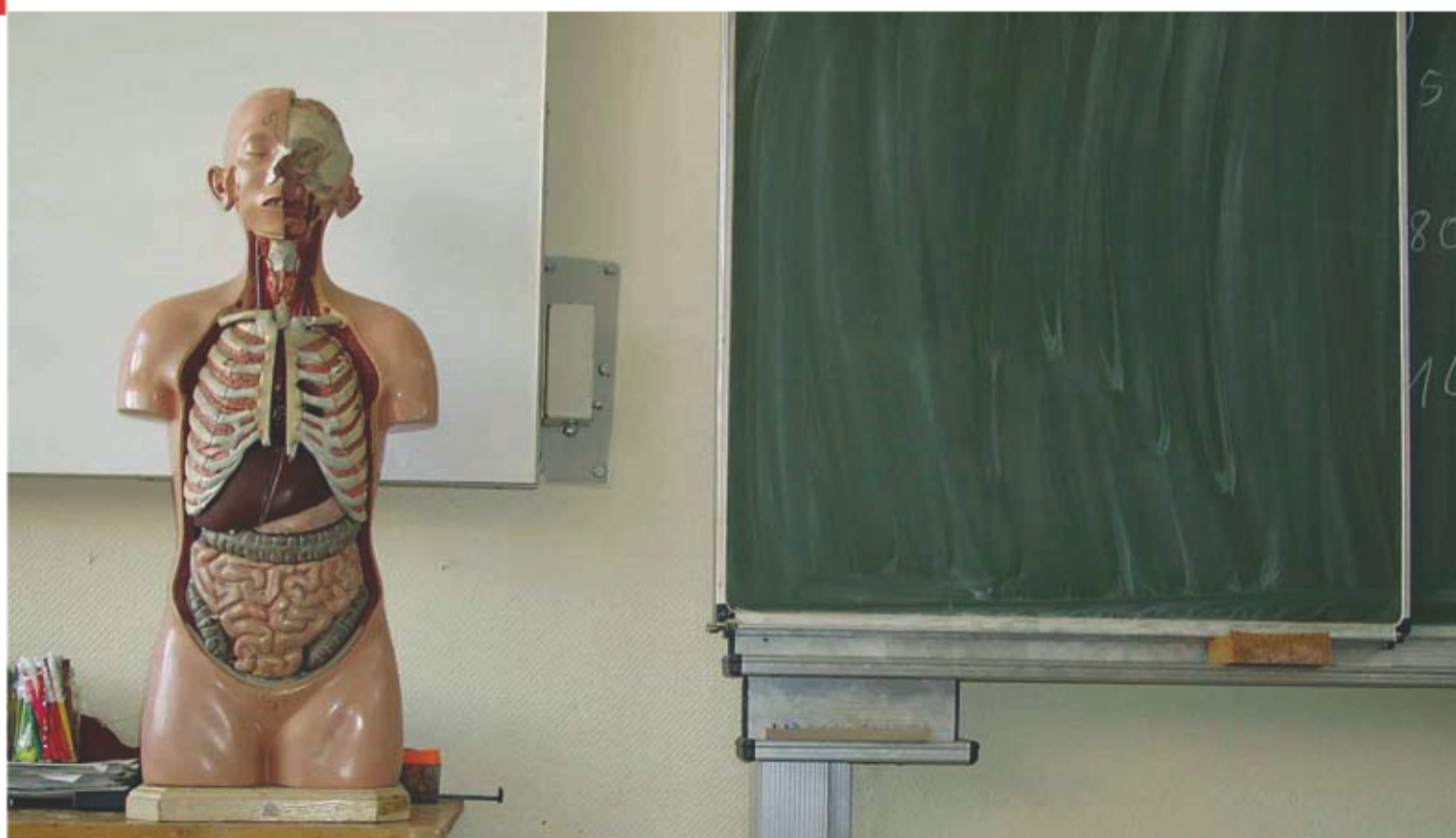




Staat und Wirtschaft in Hessen

Heft Nr. 5, Mai 2009

64. Jahrgang



- Voraussichtliche Entwicklung der Zahlen der Schüler und Schulentlassenen der allgemeinbildenden Schulen bis 2020
- Jahresrückblick – Hauptdaten der wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen 2008
- Hessischer Zahlenspiegel
- Hessischer Umwelt-Monitor (2/09)

Ganz kurz	70
Bildung und Kultur	
Voraussichtliche Entwicklung der Zahlen der Schüler und Schulentlassenen der allgemeinbildenden Schulen bis 2020. Von <i>Ulrike Schedding-Kleis</i>	71
Jahresrückblick	
Hauptdaten der wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen 2008	79
Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen	104
Hessischer Zahlenspiegel	
Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit	105
Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Handwerk	106
Baugewerbe, Baugenehmigungen, Großhandel	107
Einzelhandel, Gastgewerbe, Außenhandel	108
Tourismus, Verkehr	109
Geld und Kredit, Gewerbeanzeigen, Preise, Steuern	110
Verdienste	111
Buchbesprechungen	Seite 112 und Umschlagseite 3
Hessischer Umwelt-Monitor (2/09)	Anhang

Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)
 ISSN 1616 – 9867 (Digital)
 Copyright: © Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Mai 2009
 Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.
 Herausgeber: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
 Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890
 E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de – Internet: www.statistik-hessen.de
 Schriftleitung: Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37, Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804
 Haus-/Lieferanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden
 Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden
 Bezugspreis: Print: Einzelheft 6,50 Euro (Doppelheft 13,00 Euro), Jahresabonnement 66,30 Euro
 (jew. inkl. Versandkosten)
 Online: Einzelheft 4,40 Euro (Doppelheft 8,80 Euro)
 Jahrgangs-CD-ROM: 33,30 Euro, (inkl. Versandkosten)
 Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt



Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611 3802-802 oder -807.

Zeichen

- genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
- 0 Zahlenwert ungleich Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
- / keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
- D Durchschnitt.
- s geschätzte Zahl.
- p vorläufige Zahl.
- r berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.
 Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

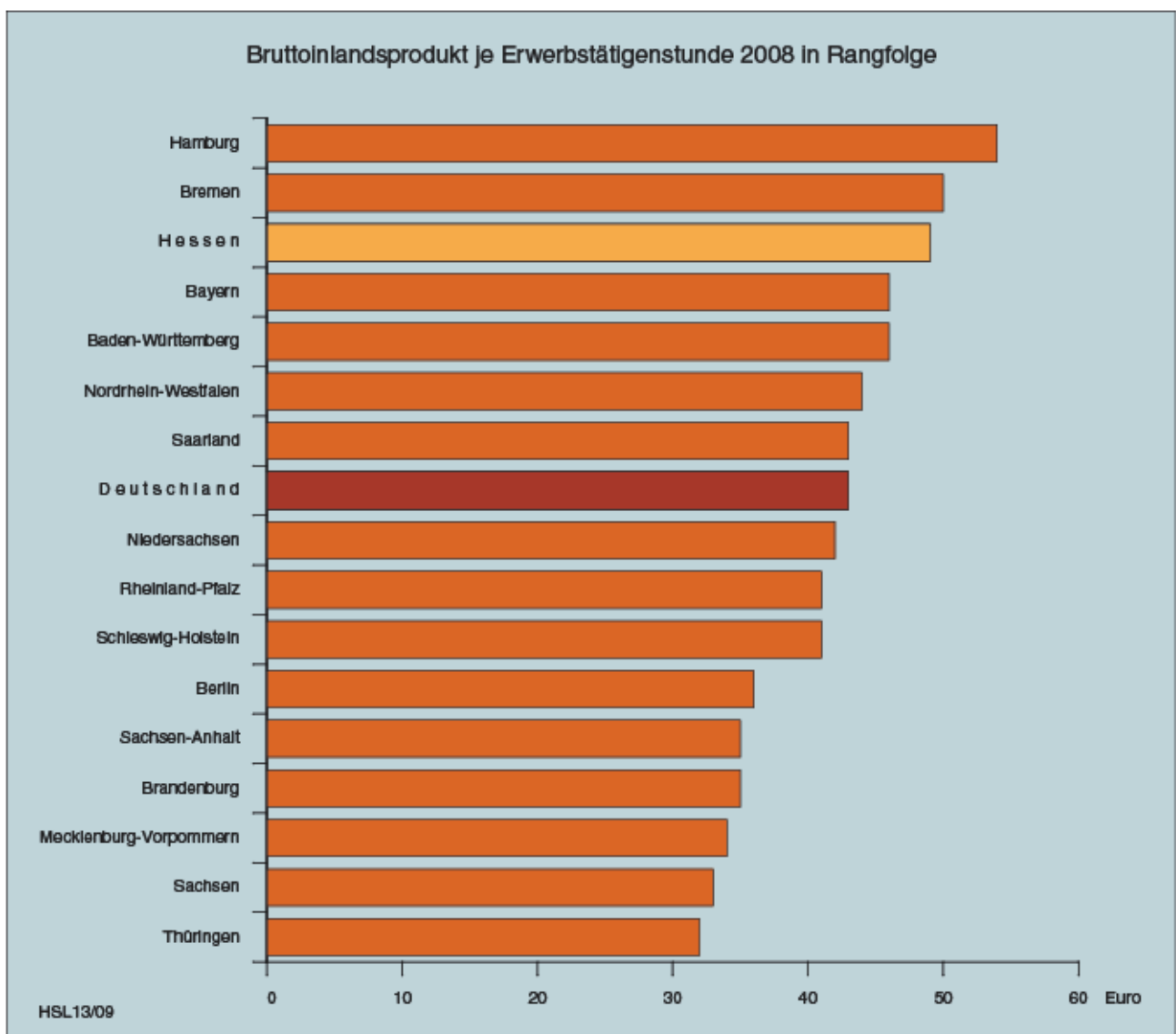
Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

5 · 09

64. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



Volkseinkommen in Hessen seit 1991 um 51 % gestiegen

Das hessische Volkseinkommen stieg von 1991 bis 2007 um 51 %, wobei sich die beiden Komponenten „Arbeitnehmerentgelt“ und „Unternehmens- und Vermögenseinkommen“ zuletzt deutlich unterschiedlich entwickelten. Nach Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ betrug im Jahr 2007 das Volkseinkommen in Hessen 152 Mrd. Euro. Dies entspricht 25 100 Euro je Einwohner. Während das Arbeitnehmerentgelt (Bruttoverdienste plus Sozialbeiträge der Arbeitgeber) von 1991 bis 2007 um 35 % zunahm, stiegen die Unternehmens- und Vermögenseinkommen in diesem Zeitraum um 91 %. Hatten sich zwischen 1994 und 2001 die beiden Einkommensarten noch weitgehend parallel entwickelt, so verzeichneten ab 2002 die Unternehmens- und Vermögenseinkommen ein deutlich stärkeres Wachstum als das Arbeitnehmerentgelt, mit entsprechenden Auswirkungen auf die Verteilung des Volkseinkommens. So entfielen im Jahr 2007 nur noch 63 % (96 Mrd. Euro) des Volkseinkommens auf das Arbeitnehmerentgelt, gegenüber 71 % (71 Mrd. Euro) im Jahr 1991. Es zeigt sich, dass in den wachstumsstarken Jahren die Unternehmens- und Vermögenseinkommen stärker zunehmen als die Einkommen aus unselbstständiger Arbeit. Allerdings ist zu beachten, dass den Arbeitnehmern auch Vermögenseinkommen in Form von Zinsen und Dividenden zufließen können. Auf Bundesebene verlief die dargestellte Entwicklung ähnlich.

Konsumausgaben 2007 real gesunken

Bereinigt um den Anstieg der Verbraucherpreise konsumierte 2007 jeder Hesse durchschnittlich 110 Euro oder 0,3 % weniger als im Vorjahr. Dies zeigen Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“. Nominal, also ohne Preisbereinigung, stiegen die privaten Konsumausgaben je Einwohner um 1,3 % auf 17 070 Euro an. Die Entwicklung war damit etwas schwächer als im Bundesdurchschnitt und im alten Bundesgebiet ohne Berlin (jeweils real - 0,2 bzw. nominal + 1,5 %). Diese Unterschiede entsprachen denen beim verfügbaren Einkommen, aus dem der private Konsum bezahlt wird. Dieses stieg in Hessen nominal um 1,5 % und im alten Bundesgebiet ohne Berlin sowie in Deutschland insgesamt um 1,7 %. Auch beim Niveau gab es Differenzen. Das hessische Pro-Kopf-Ergebnis von 17 070 Euro lag zwar über dem Deutschlandwert (16 700 Euro), aber unter dem der alten Länder ohne Berlin (17 410 Euro). Diese Streuung ist ebenfalls im verfügbaren Einkommen je Einwohner begründet. Hier positionierte sich Hessen

(19 030 Euro) zwischen Deutschland (18 410 Euro) und dem alten Bundesgebiet ohne Berlin (19 240 Euro). Darüber hinaus sind die Hessen eifrige Sparer, sodass – im Regionalvergleich – ein geringerer Anteil des verfügbaren Einkommens für den Konsum eingesetzt wurde. 2007 legte jeder Hesse im Mittel 2310 Euro auf die hohe Kante. Das war deutlich mehr als in Deutschland und im alten Bundesgebiet ohne Berlin (2030 bzw. 2190 Euro). Die hessische Sparquote von fast 11,9 % wurde lediglich in Baden-Württemberg übertroffen (12,4 %). Unter den Verwendungen des Bruttoinlandsprodukts stellen die privaten Konsumausgaben die größte Position dar: Im Jahr 2007 entfiel mit knapp 104 Mrd. Euro fast die Hälfte des hessischen Bruttoinlandsprodukts auf die Konsumausgaben der privaten Haushalte. Der private Konsum ist damit vor den Investitionen und dem Konsum des Staates der größte Nachfragefaktor.

Dramatischer Einbruch der Gewerbesteuereinnahmen

Die Gewerbesteuereinnahmen sanken in Hessen im ersten Quartal 2009 um 9,4 % gegenüber dem Vorquartal und um 27,7 % gegenüber dem Vorjahresquartal. Damit setzte sich die Talfahrt der Gewerbesteuer nach den Höhenflügen der letzten Jahre fort. Bereits im dritten Quartal 2008 hatte es ein Minus von 7,1 % gegenüber dem Vorquartal gegeben, und im vierten Quartal sackten die Gewerbesteuereinnahmen sogar um 16,2 % unter die des dritten Quartals. Ein derart heftiger Rückgang in Folge war selbst bei der „dot.com-Krise“ und den Turbulenzen aufgrund des Anschlags vom 11. September 2001 nicht zu beobachten gewesen. Gleichwohl bewegen sich die Gewerbesteuereinnahmen absolut gesehen immer noch auf einem hohen Niveau; die exorbitanten Zuwächse der vergangenen Jahre wurden allerdings nivelliert. So lagen die Gewerbesteuereinnahmen im ersten Quartal 2009 mit rund 824 Mill. Euro zwar deutlich unter dem bisherigen Höchststand von fast 1,17 Mrd. Euro im zweiten Quartal 2008, aber immer noch über den Quartalsständen des Jahres 2005. Zum Vergleich: Die Talsohle der Krise Anfang des Jahrtausends ermittelten die hessischen Statistiker für das zweite Quartal 2002 mit Gewerbesteuereinnahmen von 430 Mill. Euro.

Hessische Tageszeitungen 2008

Zum ersten Mal seit 5 Jahren waren die Erlöse der hessischen Tageszeitungen im Jahr 2008 wieder rückläufig. Nach deutlichen Einbußen in den Jahren 2001 bis 2003 hatte es zwischenzeitlich eine Konsolidierung gegeben. Die Erlöse der hessischen Tageszeitungen aus Anzeigen, Beilagen und Vertrieb gingen im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr um 2,9 % auf 843 Mill. Euro zurück. Im vierten Quartal gab es sogar ein Minus von 5,7 %. Die Zahl der Zeitungsexemplare verringerte sich 2008 um 0,4 % auf 521 Mill.

Voraussichtliche Entwicklung der Zahlen der Schüler und Schulentlassenen der allgemeinbildenden Schulen bis 2020

Das Hessische Statistische Landesamt hat erstmals eine Vorausberechnung der Zahlen der Schülerinnen und Schüler sowie der Schulentlassenen der allgemeinbildenden Schulen vorgenommen. Danach wird sich der Rückgang der Schülerzahlen, der seit 2004 beobachtet wurde, fortsetzen. Im Schuljahr 2020/21 werden voraussichtlich noch knapp 500 000 Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildenden Schulen in Hessen besuchen. Im Vergleich mit dem Schuljahr 2007/08 entspricht das einer Abnahme von 150 000 oder 23 %. Es ist davon auszugehen, dass aufgrund des demografischen Wandels in allen Schulformen die Schülerzahlen zurückgehen werden. Aufgrund der Änderungen beim Schulwahlverhalten in den letzten Jahren, das über den Zeitraum der Vorausberechnung fortgeschrieben wurde, werden die einzelnen Schulformen der weiterführenden Schulen von der Abnahme in einem unterschiedlichen Ausmaß betroffen sein. Relativ betrachtet dürften die Abnahmen bei den Zahlen der Realschüler sowie den Schülern in den Integrierten Jahrgangsstufen mit 23 bzw. 21 % geringer sein als in den anderen Schulformen. Die Rückgänge bei den Zahlen der Förder- und Hauptschüler sowie der Gymnasiasten dürften überproportional hoch sein, sie bewegen sich nach der Modellrechnung bis 2020 zwischen 27 und 31 %. Die stark rückläufige Zahl der Gymnasiasten ist eine Folge der flächendeckenden Einführung des achtjährigen gymnasialen Bildungsgangs. Dadurch wird ab 2014 annähernd ein Jahrgang an den Gymnasien wegfallen. Entsprechend der Entwicklung der Schülerzahlen werden auch die Zahlen der Schulentlassenen aus den allgemeinbildenden Schulen zurückgehen. Im Sommer 2021 werden 44 000 Jugendliche die allgemeinbildenden Schulen verlassen; das entspricht einer Abnahme von 23 % gegenüber dem Sommer 2006. Am stärksten dürften die Zahlen der Entlassenen mit und ohne Hauptschulabschluss abnehmen, der Rückgang dürfte bei etwa 40 % liegen. Die Zahl der Abgänger mit Realschulabschluss wird voraussichtlich um etwa ein Viertel zurückgehen, während die Zahl der Abiturienten sich fast während des gesamten Zeitraums der Vorausberechnung über dem Niveau von 2006 bewegen und dieses in etwa 10 Jahren wieder erreichen dürfte. Auch 2021 wird nach den Ergebnissen der Modellrechnung der Real-schulabschluss der am häufigsten erworbene Schulabschluss in Hessen sein. Die Ergebnisse einer Vorausberechnung von Schülern und Schulentlassenen können als Grundlage für die Planungen hinsichtlich der Schulstruktur bis in die einzelnen Regionen dienen. Sie werden vom Kultusministerium dazu verwendet, den Lehrkräftebedarf auf Schulamts-ebene für die nächsten Jahre abzuschätzen. Die aus den vorausberechneten Schülerzahlen ermittelten Absolventen-zahlen haben ganz allgemein Bedeutung für Kapazitätsplanungen der Hochschulen und für Planungen im Bereich des Ausbildungsmarktes oder die Entwicklung der Nachfrage nach einer beruflichen Ausbildung.

Methodische Vorbemerkungen

Grundlage der Vorausberechnung war ein Modell, das das hessische Schulsystem mit seinen verschiedenen Schulformen, wie es zum Zeitpunkt der Modellrechnung organisiert war, abbildet. Als Basis der vorliegenden Vorausberechnung dienten die Variante W1 der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung des Hessischen Statistischen Landesamtes auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte aus dem Jahr 2007 und die Ergebnisse der Schulstatistik des Schuljahres 2007/08. Anhand dieser Daten wurden Quoten erzeugt, mit denen die Eintritte in das Schulsystem, die Übergänge innerhalb des Schulsystems sowie die Abschlüsse abgebildet werden. Die Zahl der Schüler in den Einschulungsjahrgängen für den Zeitraum der Modellrechnung wird bestimmt durch die altersspezifischen Einschulungsquoten und die entsprechenden Altersjahrgänge aus der Bevölkerungsvorausberechnung. Alle weiteren Jahrgangsstufen wurden mit Hilfe sogenannter Übergangsquoten berechnet, die das

Übergangsverhalten eines bestimmten Schuljahrgangs in den nächsten Jahrgang im darauffolgenden Schuljahr abbilden. Für die Vorausberechnung der Schulentlassenen wurden Abgangsquoten verwendet, die für jede Schulform und jeden Abschlussjahrgang ermittelt wurden. Die Vorausberechnung hat Status-Quo-Charakter: Die im Modell verwendeten Quoten sind Ergebnisse der Schulstatistik 2007/08 und wurden über den gesamten Zeitraum der Vorausberechnung konstant gehalten. Die Modellrechnung unterliegt somit der Annahme, dass das Eingangs-, Übergangs- und Abgangsverhalten der Schülerinnen und Schüler bis zum Jahr 2020 dem des Referenzschuljahres 2007/08 entspricht.

Die Vorausberechnung umfasste neben den Grundschulen die Förderstufen, Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien und Integrierten Jahrgangsstufen in Hessen. Ebenfalls berücksichtigt wurden die kooperativen und integrierten Gesamtschulen. Sie wurden nicht separat ausgewiesen; ihre Zweige wurden den entsprechenden

Schulformen zugeordnet. Neben den zuvor genannten zählen in Hessen die Förderschulen und die Schulen für Erwachsene auch zu den allgemeinbildenden Schulen. Diese Schulformen wurden nicht in die Vorausberechnung einbezogen. Die Modellrechnung wurde sowohl für das Land Hessen als auch für die kreisfreien Städte und Landkreise vorgenommen. Im Folgenden werden die Landesergebnisse erörtert; ein Aufsatz zu den Regionalergebnissen wird in einer der nächsten Ausgaben von „Staat und Wirtschaft“ erscheinen¹⁾.

Zuletzt beobachteter Rückgang der Schülerzahlen wird sich fortsetzen

Die Zahl der Schüler an den allgemeinbildenden Schulen in Hessen unterlag im langjährigen Vergleich starken Schwankungen. Sie erreichte Mitte der Siebzigerjahre ihren Höchstwert; damals besuchten rund 830 000 Kinder und Jugendliche eine allgemeinbildende Schule in Hessen. Der anschließende Rückgang dauerte bis Ende

1) Ausführliche Informationen zu den Modellannahmen, die den Berechnungen zugrunde liegen, enthält die Veröffentlichung „Schüler und Schulentlassene in Hessen 2020“, die unter www.statistik-hessen.de zum kostenlosen Download zur Verfügung steht. Die Veröffentlichung enthält außerdem ausführliche Ergebnisdarstellungen, auch auf regionaler Ebene.

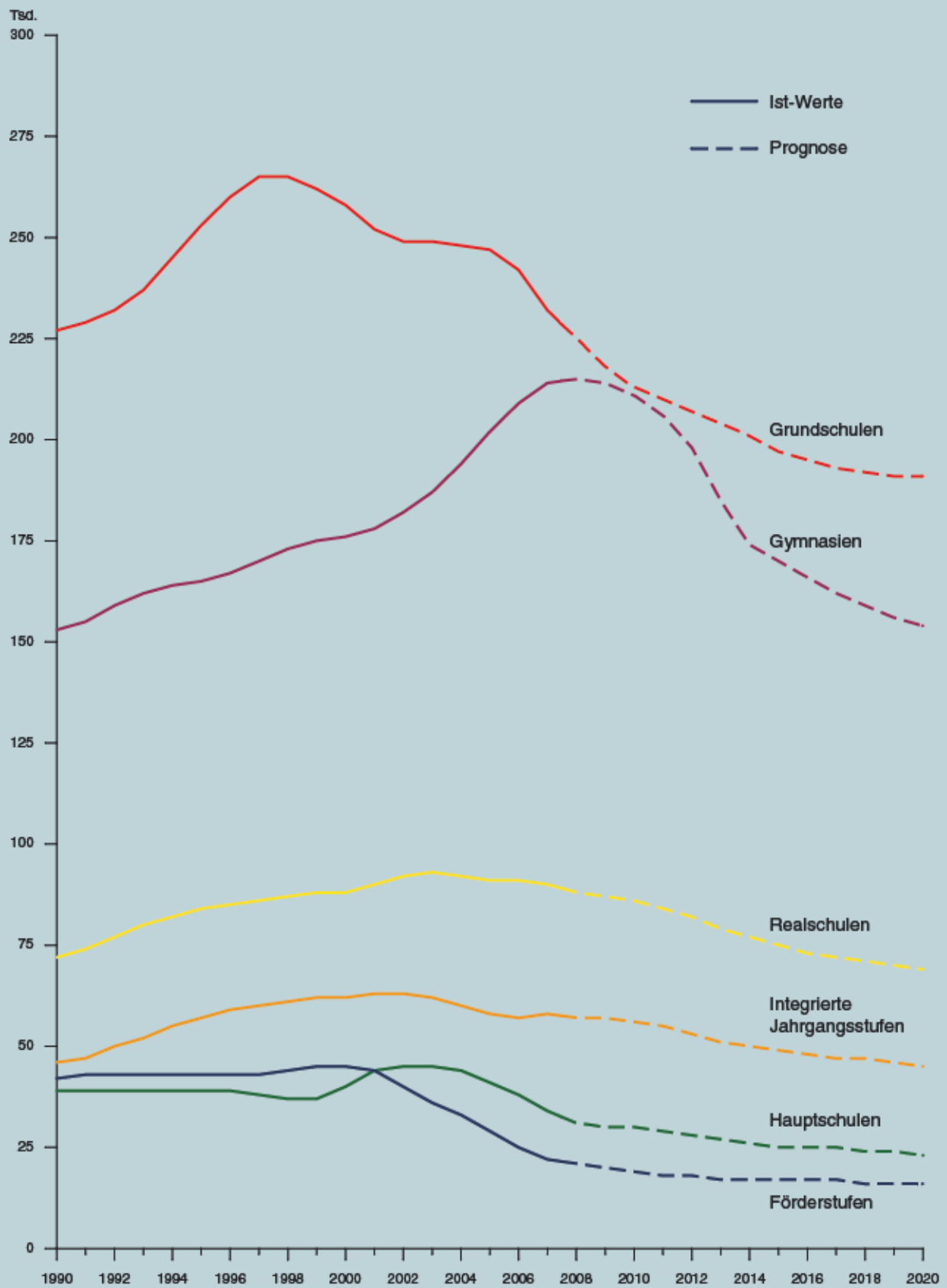
der Achtzigerjahre an. Im Schuljahr 1988/89 wurden gut 563 000 Kinder und Jugendliche an Hessens Grund- und Hauptschulen, den Förderstufen, den integrierten Jahrgangsstufen, den Realschulen und Gymnasien unterrichtet. Seit 1993/94 liegen die Schülerzahlen an diesen Schulen wieder bei über 600 000, sie stiegen bis auf 672 200 im Schuljahr 2003/04. Gründe für die Zunahme seit Ende der Achtzigerjahre waren die Zuwanderungen nach der Wiedervereinigung sowie eine positive Geburtenentwicklung, die Mitte der Achtzigerjahre einsetzte und im Jahr 1997 ihren Höhepunkt erreichte. Nach 2003 gingen die **Schülerzahlen an den allgemeinbildenden Schulen insgesamt** zurück, 2007 lagen sie bei knapp 650 000. Nach den Ergebnissen der Modellrechnung werden die Schülerzahlen an den allgemeinbildenden Schulen weiter abnehmen: Im Schuljahr 2020/21 werden voraussichtlich noch knapp 500 000 Kinder und Jugendliche eine hessische Schule besuchen und damit 150 000 oder 23 % weniger als im Schuljahr 2007/08. Etwa 470 000 und damit 94 % der Schülerinnen und Schüler werden unter Status-quo-Bedingungen eine öffentliche Schule besuchen. Von dem Rückgang der Schülerzahlen, der in den nächsten Jahren zu erwarten ist, sind alle Schulformen – in unterschiedlichen Ausmaßen – betroffen.

Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen
in Hessen 1990 bis 2020¹⁾ nach Schulformen²⁾

Jahr	Insgesamt	davon					
		Grundschulen	Förderstufen	Hauptschulen	Realschulen	Gymnasien	Integrierte Jahrgangsstufen
1990	579 319	227 320	42 312	39 178	72 105	152 599	45 805
1995	641 290	253 123	42 643	39 095	83 504	165 470	57 455
2000	669 324	258 151	44 540	40 315	88 203	176 256	61 859
2005	668 413	246 578	29 149	41 374	91 477	201 796	58 039
2006	662 535	242 464	24 776	38 342	90 911	209 120	56 922
2007	649 574	232 436	21 887	34 109	89 727	213 854	57 561
2008	637 303	224 687	20 849	31 269	88 204	215 109	57 185
2009	625 329	217 537	19 988	30 019	86 806	214 271	56 708
2010	614 465	213 067	19 234	29 542	85 688	210 876	56 058
2011	602 460	210 254	18 417	28 940	84 348	205 633	54 868
2012	586 985	207 371	17 878	27 824	82 145	198 491	53 276
2013	563 773	204 338	17 498	26 829	79 063	184 581	51 464
2014	545 169	200 876	17 298	25 951	76 754	174 201	50 089
2015	533 221	197 414	17 196	25 322	74 713	169 595	48 981
2016	523 512	194 853	16 928	24 911	73 232	165 507	48 081
2017	515 417	193 182	16 531	24 596	72 091	161 725	47 292
2018	508 809	192 032	16 239	24 275	71 037	158 652	46 574
2019	503 306	191 237	16 049	23 879	70 068	156 134	45 939
2020	498 419	190 713	15 926	23 452	69 018	154 024	45 286

1) Ab 2008: Vorausberechnung. — 2) Einschl. entsprechender Zweige an Gesamtschulen, ohne Förderschulen und Schulen für Erwachsene.

Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Hessen 1990 bis 2020
nach Schulformen



HSL 08/09

Anfang der Neunzigerjahre besuchten 227 300 Kinder eine **Grundschule** in Hessen. Die Zahlen stiegen bis auf 264 900 im Schuljahr 1997/98 und gehen seitdem zurück. Im Herbst 2007 gab es in Hessen 232 400 Grundschüler; das entspricht einer Abnahme von 12 % innerhalb der letzten 10 Jahre. Bis zum Schuljahr 2020/21 ist mit einem weiteren Absinken der Grundschülerzahlen bis auf 190 700 zu rechnen. Der Rückgang würde danach bei 41 700 oder 18 % liegen.

Die Zahl der **Erstklässler** nahm in den letzten 10 Jahren relativ gesehen noch stärker ab als die der Grundschüler insgesamt; der Rückgang in diesem Zeitraum lag bei 17 %: Wurden im Schuljahr 1997/98 mit 67 000 noch so viele Schüler in der 1. Jahrgangsstufe gezählt wie seit den Siebzigerjahren nicht mehr, ging ihre Zahl zurück bis auf 60 600 im Schuljahr 2001/02. In den beiden darauffolgenden Schuljahren stieg die Zahl der Erstklässler auf 64 300; danach nahm sie stark ab. Seit dem Schuljahr 2005/06 liegt die Zahl der Erstklässler unter 60 000. Damit war die Erstklässlerzahl so niedrig wie seit Anfang der Neunzigerjahre nicht mehr. Die Entwicklung der letzten Jahre wird sich fortsetzen: Im Schuljahr 2020/21 werden voraussichtlich noch etwa 48 200 Kinder in der 1. Jahrgangsstufe einer hessischen Grundschule sitzen, die Zahl würde um 13 % oder 7300 unter der des vergangenen Schuljahres liegen. Die Zahlen der Erstklässler werden allerdings nicht mehr so stark absinken wie zuletzt, als sie innerhalb von nur vier Jahren um knapp 9000 zurückgingen.

Da die Grundschule eine wohnortnahe Pflichtschule ist, wird die Höhe der Einschulungen und der Grundschüler weitgehend von der demografischen Entwicklung der Kinder im Grundschulalter bestimmt. Der Rückgang der Einschulungs- als auch der Grundschülerzahlen insgesamt ist eine Folge der rückläufigen Geburtenzahlen, die in den letzten Jahren beobachtet und nach der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für die nächsten Jahre fortgeschrieben wurden.

Hauptschulen und Förderstufen verlieren weiterhin an Bedeutung

Die Schülerzahlen an den weiterführenden Schulen insgesamt werden ebenfalls von der demografischen Entwicklung bestimmt. Insbesondere die Verteilung auf die einzelnen Schulformen wird außerdem beeinflusst durch ein wohnortnahes Angebot und durch die Bildungspräferenzen der Schüler bzw. ihrer Eltern, die sich im Zeitablauf stark gewandelt haben.

Die Entwicklung der Schülerzahlen an den **Förderstufen** war in der Vergangenheit von einem starken Rückgang gekennzeichnet. Besuchten Anfang der Neunzigerjahre noch 42 000 Kinder eine Förderstufe, ging ihre Zahl bis zum Schuljahr 2007/08 um fast die Hälfte auf 21 900

zurück. Die rückläufige Entwicklung dürfte sich fortsetzen: Im Jahr 2020 wird es in Hessen noch voraussichtlich 15 900 Förderstufenschüler geben; das entspricht einer Abnahme von etwa 6000 oder 27 %.

Die Zahl der **Hauptschüler** ging seit Anfang der Neunzigerjahre ebenfalls zurück, und zwar von 39 200 auf 34 100 (– 13 %). Die Zahl der Hauptschüler war damit 2007 so niedrig wie noch nie. Die Hauptschulen werden in den nächsten Jahren vermutlich weiterhin Schüler verlieren. Nach der Modellrechnung werden im Schuljahr 2020/21 nur noch 23 500 Jugendliche eine Hauptschule in Hessen besuchen. Der Rückgang liegt bei 10 600 oder 31 %, die relative Abnahme wird somit höher sein als in allen anderen Schulformen.

An den **Realschulen** nahmen die Schülerzahlen im langjährigen Vergleich zu. Im Schuljahr 1990/91 besuchten noch 72 100 Schülerinnen und Schüler eine Realschule. Die Zahl stieg kontinuierlich an und erreichte zwischen 2001 und 2006 Werte von über 90 000. Zuletzt gingen die Zahlen leicht zurück, im Schuljahr 2007/08 wurden noch 89 700 Realschüler gezählt. Dieser Wert war um fast ein Viertel höher als der von 1990. Der in den letzten Jahren beobachtete Rückgang bei den Realschülerzahlen wird sich fortsetzen. Im Jahr 2020 wird die Realschule voraussichtlich von 69 000 Kindern und Jugendlichen besucht werden. Damit würde der Rückgang bei den Zahlen der Realschüler relativ betrachtet weniger stark ausfallen als bei denen der Haupt- und Förderstufenschüler: Er wird nach der Modellrechnung 20 700 bzw. 23 % betragen.

Die Zahl der **Gymnasiasten** stieg im langjährigen Vergleich kontinuierlich an. Wurden im Schuljahr 1990/91 in Hessen 152 600 Gymnasiasten unterrichtet, lag diese Zahl seit dem Schuljahr 2005/06 über 200 000, 2007 sogar bei 213 900. Die Zunahme der Schülerzahl dieser Schulform lag in dem betrachteten Zeitraum bei 40 %. Für das Schuljahr 2008/09 wurde ein weiterer Anstieg auf 215 100 vorausberechnet. Anschließend dürften auch die Zahlen der Gymnasiasten zurückgehen. Nach der Modellrechnung werden im Schuljahr 2020/21 noch 154 000 Gymnasiasten die Schulbank drücken. Damit würde ihre Zahl um knapp 60 000 oder mehr als ein Viertel unter der des vergangenen Schuljahres liegen. Der absolute Rückgang der Zahl der Gymnasiasten wird im Vergleich mit allen anderen Schulformen am höchsten sein. Eine wesentliche Ursache für die große Abnahme ist die flächendeckende Einführung des achtjährigen gymnasialen Bildungsgangs, mit der im Schuljahr 2004/05 begonnen und innerhalb von drei Jahren für fast alle Fünftklässler in den Gymnasien in Hessen abgeschlossen wurde. Ausnahmen bildeten lediglich 13 private Schulen, die in den beiden Schuljahren 2006/07 und 2007/08 noch den neunjährigen gymnasialen Bildungsgang anboten; im Referenzschuljahr 2007/08 wurden etwa 550

Fünftklässler hier aufgenommen²⁾. Die Reduzierung der Schülerzahlen an den Gymnasien aufgrund dieser Umstellung wird nach dem Schuljahr 2011/12 beginnen, wenn die ersten Schüler aus dem achtjährigen Gymnasium mit der allgemeinen Hochschulreife die Schule verlassen haben werden. Bis zum Schuljahr 2014/15 wird die Umstellung auf G8 stark fallende Schülerzahlen an den Gymnasien zur Folge haben; insgesamt wird in diesen drei Jahren annähernd ein Schuljahrgang wegfallen. Die Abnahme, die in der oben skizzierten schulpolitischen Maßnahme begründet ist, wird noch verstärkt durch sinkende Schülerzahlen aufgrund des demografischen Wandels. Allein zwischen den Schuljahren 2011/12 und 2014/15 wird die Zahl der Gymnasiasten um gut 31 000 zurückgehen.

In den **Integrierten Jahrgangsstufen** war seit Anfang der Neunzigerjahre zunächst ebenfalls eine starke Zunahme der Schülerzahlen zu beobachten. Ihre Zahl stieg von 45 800 im Schuljahr 1990/91 bis auf 62 700 im Schuljahr 2001/02. Seitdem ging die Schülerzahl bis auf 57 600 zurück. Die Veränderungsrate in dem betrachteten Zeitraum beträgt somit gut ein Viertel. Auch hier dürfte sich der in den letzten Jahren beobachtete Rückgang der Schülerzahlen in den Zeitraum der Vorausberechnung fortsetzen. In den Klassen der integrierten Jahrgangsstufen werden 2020 voraussichtlich noch 45 300 Schülerinnen und Schüler sitzen und damit ein Fünftel weniger als 2007.

Obwohl an den Gymnasien annähernd ein Jahrgang wegfallen wird, werden im Jahr 2020 knapp ein Drittel aller hessischen Schülerinnen und Schüler auf ein Gymnasium gehen. Ferner werden voraussichtlich 14 % der hessischen Schülerinnen und Schüler eine Realschule und 9 % eine integrierte Jahrgangsstufe besuchen. Nur noch 3 % bzw. 5 % von ihnen werden an einer Förderstufe oder an einer Hauptschule unterrichtet werden. Weitere 38 % werden in einer Grundschulklasse sitzen.

Das unterschiedliche Ausmaß des Rückgangs der Schülerzahlen an den weiterführenden Schulen ist begründet in der zuletzt beobachteten **Änderung des Schulwahlverhaltens** beim Eintritt in den fünften, siebten und elften Jahrgang. In den letzten Jahren gingen die Anteile der Kinder, die nach der Grundschule in eine Förderstufe eintraten, stark zurück. Ebenso nahmen die Anteile der Kinder ab, die nach der Grundschule und nach der sechsten Jahrgangsstufe eine Hauptschule besuchen. Mit den insgesamt sinkenden Schülerzahlen hat das zur Konsequenz, dass unter den beschriebenen Status-quo-

2) Im Schuljahr 2008/09 wurde den kooperativen Gesamtschulen wieder die Möglichkeit gegeben, den neunjährigen gymnasialen Bildungsgang anzubieten. Endgültige Ergebnisse aus der laufenden Schulstatistik liegen noch nicht vor. Nach ersten Informationen des HKM wurden etwa 600 Fünftklässler in einen neunjährigen gymnasialen Bildungsgang eingeschult. Diese Maßnahme wurde in der vorliegenden Modellrechnung nicht berücksichtigt.

Bedingungen auch die Schülerzahlen in den nachfolgenden Jahrgängen und damit die Gesamtschülerzahlen in diesen beiden Schulformen überdurchschnittlich stark zurückgehen werden. Dagegen gab es sowohl bei den Realschulen als auch bei den Integrierten Jahrgangsstufen in den letzten Jahren steigende Übergänge in die Stufen fünf und sieben. Dadurch dürfte in den Schulen dieser Schulformen der Rückgang relativ geringer ausfallen als in den Hauptschulen und den Förderstufen. Bei den Gymnasien wurden zwar ebenfalls steigende Übergänge in die Stufen fünf, sieben und elf beobachtet. Aufgrund der Verkürzung der Gymnasialzeit wird der Rückgang bei den Zahlen der Gymnasiasten aber erheblich sein.

Rückgang der Schülerzahlen in der Sekundarstufe II relativ gering

Der Rückgang der Schülerzahlen, mit dem in der **Sekundarstufe I** der weiterführenden Schulen insgesamt zu rechnen ist, folgt aus den abnehmenden Einschulungszahlen, die seit dem Schuljahr 2003/04 beobachtet und auch für die Zukunft mit dem Modell vorausberechnet wurden. Die Zahl der Kinder, die sich in der fünften Jahrgangsstufe einer allgemeinbildenden Schule befinden, ist fünf Jahre später und damit ab dem Schuljahr 2008/09 ebenfalls rückläufig. Da der Rückgang bei den Erstklässlern in Zukunft vermutlich weniger stark ausfallen wird als zuletzt, wird sich auch die Abnahme bei den Fünftklässlern entsprechend zeitverzögert abschwächen. In den darauffolgenden Jahren wird sich die zuvor skiz-

Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen¹⁾ in Hessen 2007 bis 2020 nach Jahrgangsstufen

Jahr	Insgesamt	davon		
		Grundschule	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II
2007	649 574	232 436	352 973	64 165
2008	637 303	224 687	346 999	65 617
2009	625 329	217 537	339 280	68 512
2010	614 465	213 067	321 642	79 756
2011	602 460	210 254	306 175	86 031
2012	586 985	207 371	296 149	83 465
2013	563 773	204 338	286 311	73 124
2014	545 169	200 876	278 652	65 641
2015	533 221	197 414	272 827	62 980
2016	523 512	194 853	268 108	60 551
2017	515 417	193 182	263 836	58 399
2018	508 809	192 032	259 965	56 812
2019	503 306	191 237	256 201	55 868
2020	498 419	190 713	252 442	55 264

1) Ab 2008: Vorausberechnung.

zierte Entwicklung über alle folgenden Jahrgangsstufen in der Sekundarstufe I, die bis zur neunten Jahrgangsstufe verpflichtend für alle Schülerinnen und Schüler ist, fortsetzen. Der Rückgang der Schülerzahlen in der Sekundarstufe I wird zwischen 2008 und 2011 verstärkt durch die flächendeckende Einführung des achtjährigen gymnasialen Bildungsgangs. In diesen Jahren wird der 10. Jahrgang der Sekundarstufe I an den Gymnasien als Folge der Einführung von G8 abgebaut und es wird zu einem besonders starken Absinken der Schülerzahlen der Sekundarstufe I in diesem Zeitraum kommen. Da der Anteil der Zehntklässler an Gymnasien an allen Zehntklässlern in Hessen im Schuljahr 2007/08 bei 45 % lag, ist dieser Effekt neben der Bevölkerungsentwicklung ein maßgeblicher Einflussfaktor für einen relativ hohen Rückgang der Schülerzahlen in der Sekundarstufe I insgesamt: Sie dürften sich hessenweit von 353 000 im Schuljahr 2007/08 um knapp drei Zehntel auf 252 000 im Schuljahr 2020/21 vermindern.

Aus zwei Gründen wird das Absinken der Schülerzahlen in der **Sekundarstufe II** bis 2020 weniger stark ausfallen als in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I. Zum einen stiegen die Übergangsquoten in die gymnasialen Bildungsgänge in den letzten Jahren stark an. Seit 2005 liegen die Übergangsquoten aller Sechstklässler in die siebte Stufe eines Gymnasiums über 40 %. Parallel dazu nahmen die Übergänge aus der letzten Stufe des Sekundarbereichs I in die Eingangsstufe der gymnasialen Oberstufe zu. Zum anderen werden sich die seit 2004 stark sinkenden Einschulungszahlen erst ab 2013 in der

Sekundarstufe II bemerkbar machen, wenn der Einschulungsjahrgang 2004 in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe eintritt. Bis 2014 werden die Schülerzahlen in der Sekundarstufe II sogar über dem Niveau des Schuljahres 2007/08 liegen und erst danach zurückgehen. Aufgrund der bereits erwähnten Einführung des achtjährigen gymnasialen Bildungsgangs werden die Schülerzahlen der Sekundarstufe II zwischen 2009 und 2013 zudem besonders hoch sein; zum Teil werden voraussichtlich mehr als 80 000 Jugendliche gleichzeitig in den Klassen der Sekundarstufe II sitzen. In diesen Jahren befinden sich Schüler sowohl an acht- als auch an neunjährigen Gymnasien in einer gymnasialen Oberstufe. Ab dem Schuljahr 2014/15, wenn der letzte bedeutende Jahrgang aus den neunjährigen Gymnasien entlassen ist, wird dieser Effekt wegfallen. Nach der Modellrechnung werden im Schuljahr 2015/16 dann erstmals weniger Schülerinnen und Schüler in den Klassen der Sekundarstufe II sitzen als im Schuljahr 2007/08. In dem Zeitraum von 2007 bis 2020 dürfte die Schülerzahl in der Sekundarstufe II insgesamt von 64 200 auf 55 300 und damit um 8900 oder knapp 14 % zurückgehen.

Realschulabschluss auch 2021 der am häufigsten erworbene Abschluss

Im Sommer 2006 verließen 57 700 Jugendliche die allgemeinbildenden Schulen in Hessen. Mit 23 800 erlangten etwa 41 % der Entlassenen einen Realschulabschluss. Weitere 16 300 oder 28 % erhielten ein Zeugnis mit der allgemeinen Hochschulreife. Ferner erwarben knapp 15 000 Jugendliche einen Hauptschulabschluss,

Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen¹⁾ in Hessen 2006 bis 2021 nach Abschlussarten

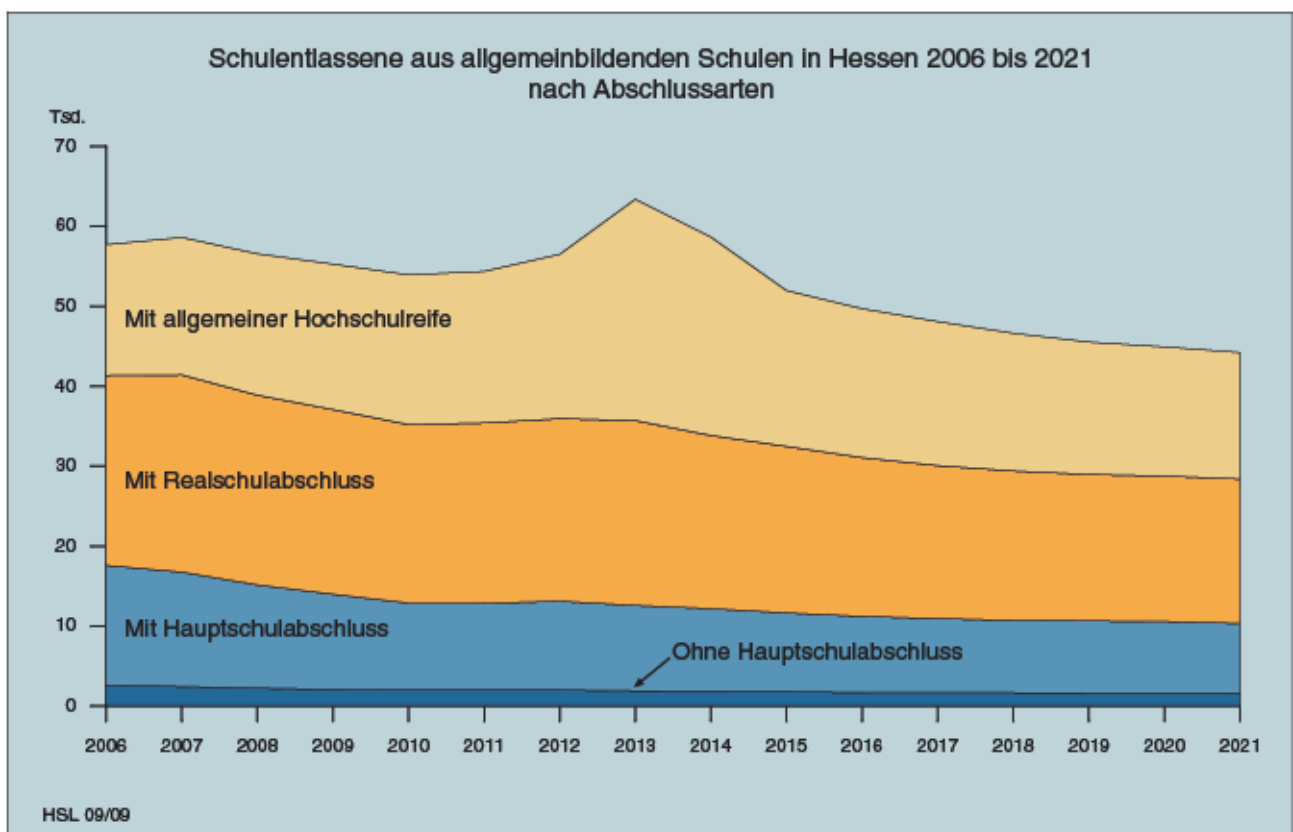
Jahr (Sommer)	Insgesamt	davon			
		ohne Hauptschulabschluss	mit Hauptschulabschluss	mit Realschulabschluss	mit allgemeiner Hochschulreife
2006	57 716	2 627	14 965	23 769	16 355
2007	58 612	2 451	14 299	24 683	17 179
2008	56 590	2 238	12 919	23 750	17 683
2009	55 287	2 076	11 920	23 079	18 212
2010	53 955	2 011	10 868	22 355	18 721
2011	54 371	2 022	10 846	22 552	18 951
2012	56 521	2 011	11 133	22 799	20 578
2013	63 386	1 932	10 666	23 136	27 652
2014	58 669	1 861	10 329	21 669	24 810
2015	51 982	1 785	9 859	20 851	19 487
2016	49 687	1 730	9 482	19 863	18 612
2017	48 103	1 695	9 251	19 138	18 019
2018	46 623	1 672	9 066	18 677	17 208
2019	45 516	1 658	9 012	18 294	16 552
2020	44 922	1 634	8 947	18 202	16 139
2021	44 225	1 600	8 755	18 051	15 819

1) Ab 2007: Vorausberechnung.

das waren etwa 26 % aller Schulabgänger. Etwa 2600 Jugendliche verließen die allgemeinbildenden Schulen ohne einen Schulabschluss; das entsprach einem Anteil von 4,6 %.

Entsprechend der voraussichtlichen Entwicklung der Schülerzahlen werden auch die Zahlen der Schulabgänger in den nächsten Jahren stark zurückgehen. Am Ende des Schuljahres 2020/21 werden noch etwa 44 200 und damit 23 % weniger junge Erwachsene von den allgemeinbildenden Schulen abgehen als im Sommer 2006. Aufgrund der sinkenden Übergangsquoten auf die Hauptschulen und der schwächer besetzten Schülerjahrgänge dürften die Zahlen der Abgänger sowohl mit als auch **ohne Hauptschulabschluss** am deutlichsten zurückgehen: Im Sommer 2021 werden nach der vorliegenden Modellrechnung etwa 1600 Abgänger ohne Hauptschulabschluss und 8800 mit Hauptschulabschluss die Schule verlassen. Für beide Abschlussarten würde das einen Rückgang von rund 40 % bedeuten. Die Zahl der **Abgänger mit Realschulabschluss** dürfte um knapp ein Viertel abnehmen und 2021 bei etwa 18 100 liegen. Bei den Zahlen der Abgänger mit der **allgemeinen Hochschulreife** ist in den nächsten Jahren zunächst mit einem Anstieg zu rechnen. Die Zunahme ist zum einen in den steigenden Geburtenraten begründet, die bis 1997 zu verzeichnen waren und deren Auswirkungen in den Abschlussklassen der Gymnasien später zu spüren sind als in denen der anderen weiterführenden Schulen. Eine weitere Ursache ist der bereits erwähnte Anstieg

der Übergangsquoten auf das Gymnasium in den letzten Jahren. Die flächendeckende Einführung des achtjährigen Gymnasiums hat zeitweise auch einen Einfluss auf die Höhe der Abiturientenzahlen: Im Sommer 2012 werden die ersten Abiturienten aus dem achtjährigen Gymnasium die Schule verlassen. Gleichzeitig wird der letzte vollständige Abiturientenjahrgang aus den neunjährigen Gymnasien von der Schule abgehen. Bis zum Ende des Schuljahres 2013/14 werden gleichzeitig nennenswerte Abiturientenzahlen aus G8 und G9 entlassen, sodass es in diesen Jahren zu hohen Abgängerzahlen mit der allgemeinen Hochschulreife kommen wird. In den Jahren 2013 und 2014 werden die Abiturientenzahlen aufgrund der Umstellung sogar über denen der Abgänger mit Realschulabschluss liegen. Ab 2015 fällt der Effekt der Einführung von G8 auf die Abiturientenzahlen weg. Trotz zurückgehender Gesamtschülerzahlen werden sie nach der Modellrechnung auch danach auf einem hohen Niveau bleiben, sodass im Sommer 2021 voraussichtlich nur etwa 500 oder 3 % weniger Schülerinnen und Schüler die Schule mit der allgemeinen Hochschulreife verlassen als 2006. Obwohl die Zahl der Schulentlassenen mit Realschulabschluss stark zurückgehen wird, wird dieser auch im Jahr 2021 noch der am häufigsten erworbene Abschluss in Hessen sein. Knapp 41 % aller Schulentlassenen werden dann voraussichtlich mit dem Realschulabschluss abgehen; ihr Anteil wäre danach unverändert. Die Bedeutung der Absolventen mit der allgemeinen Hochschulreife wird stark zuneh-



men, ihr Anteil an allen Schulentlassenen dürfte bis 2021 auf etwa 36 % anwachsen. Dagegen wird der Anteil der Abgänger mit Hauptschulabschluss stark abnehmen; er wird voraussichtlich bei etwa 20 % liegen. Der Anteil der Abgänger ohne Hauptschulabschluss wird hessenweit etwa 3 bis 4 % betragen.

Aufgrund der steigenden Übergangsquoten auf das Gymnasium dürfte der Anteil der Erstklässler, der nach 13 bzw. 12 Jahren die allgemeine Hochschulreife erwirbt, zunehmen: Von den 61 951 Schülern in der 1. Jahrgangsstufe im Schuljahr 1993/94 erlangten 13 Jahre später mit 16 355 noch 26,4 % die allgemeine Hochschulreife. Für das Jahr 2012 wurden 19 100 Abiturienten aus dem neunjährigen Gymnasium vorausberechnet. In diesem Jahr wird der letzte „vollständige“ Jahrgang aus G9 mit der allgemeinen Hochschulreife die Gymnasien verlassen. Im Schuljahr 1998/99 befanden sich 65 219 Schülerinnen und Schüler in der 1. Jahrgangsstufe. Unter Status-quo-Bedingungen dürften 2012 somit 29 % von ihnen die allgemeine Hochschulreife erwerben.

Grundsätzlich sind die Zahlen der Schulabgänger von Bedeutung für die zukünftige Nachfrage nach Ausbil-

dungs- und Studienplätzen. Bei der Interpretation der vorausgerechneten Zahlen ist zu beachten, dass in diesem Modell nicht alle Schulformen berücksichtigt wurden. Hinzu kommen Abgänger aus den Schulen für Erwachsene und aus Förderschulen sowie die Prüfungen, die Externe ablegen. Außerdem stieg in den letzten Jahren die Zahl der Abgänger aus den beruflichen Schulen an, die dort einen allgemeinbildenden Abschluss erworben haben und ebenfalls anschließend einen Ausbildungs- oder Studienplatz suchen.

Bei der Interpretation der Schulentlassenen ist zu beachten, dass die Quoten schulformbezogen ermittelt und auf die entsprechend vorausgerechneten Schüler bezogen wurden. Diese Quoten wurden über den Zeitraum konstant gehalten. So wurde zum Beispiel unterstellt, dass der Anteil der Kinder, die in die siebte Stufe eines Gymnasiums wechseln und sechs Jahre später die allgemeine Hochschulreife erlangen, im Vergleich zum Abschlussjahr 2006 unverändert bleibt. Es bleibt abzuwarten, ob die Schüler, die heute in ein Gymnasium wechseln, genauso erfolgreich sein werden wie ihre Vorgängerjahrgänge.

Hessische Kreiszahlen

Ausgewählte Daten für Landkreise und kreisfreie Städte

Für Strukturanalysen und Kreisvergleiche bringt diese Veröffentlichung zweimal jährlich reichhaltiges Material über jeden Landkreis aus allen Bereichen der amtlichen Statistik. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet.

Jeder Band enthält zusätzlich Daten für die kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern und für den Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main. Ein Anhang bietet ausgewählte Daten im Zeitvergleich.

Format DIN A 4, Umfang 50 bis 70 Seiten, kartoniert.

Mit Schaubildern zu ausgewählten Themenbereichen des Inhalts.

Die Hessischen Kreiszahlen sind auch elektronisch per E-Mail-Versand lieferbar.

Die Daten sind benutzerfreundlich abrufbar; benötigt wird Excel 97 oder höher.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

HESSEN



STATISTIK HESSEN



Printversion: DIN A 4, kartoniert
Online: Excel-Format

W_100



Hauptdaten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen 2008

Der Jahresrückblick 2008 stellt die wichtigsten Ergebnisse und Trends des vergangenen Jahres zur Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Bevölkerungsentwicklung in kompakter Form dar. Der Rückblick ist in die drei Hauptabschnitte „**Gesamtwirtschaft und Arbeitsmarkt**“, „**Wirtschaftsbereiche**“ sowie „**Bevölkerung**“ gegliedert. Die aufgeführten Angaben umfassen i. d. R. den kompletten Zeitraum von Januar bis Dezember 2008. Die Angaben zum Außenhandel beziehen sich auf die Monate Januar bis November 2008, diejenigen der Unternehmen zur Personenbeförderung beziehen sich auf die ersten 3 Quartale des Jahres 2008 und diejenigen zum Kraftfahrzeugbestand auf den Stichtag 1. Januar 2009. Im Bereich „Landwirtschaft“ beziehen sich die Angaben überwiegend auf den Mai 2008. Im Bereich „Bevölkerung“ werden anhand der vorliegenden Ergebnisse von Januar bis September 2008 (Wanderungen) bzw. von Januar bis November 2008 (Geborene und Gestorbene) geschätzte Werte für das Jahr nachgewiesen. Der Bereich „Haushalte“ musste aus aufbereitungstechnischen Gründen entfallen.

Kernaussagen zur Entwicklung im Jahr 2008

Gesamtwirtschaft und Arbeitsmarkt

- **Bruttoinlandsprodukt (BIP):** Mit einer Rate von + 1,3 % (Deutschland: + 1,3 %) fiel das Wirtschaftswachstum in Hessen im **Jahr 2008** deutlich schwächer aus als in den von einem Aufschwung geprägten Jahren 2006 und 2007 (+ 2,4 bzw. 2,1 %). Für das Jahr 2009 gingen die Wirtschaftsforschungsinstitute in ihrer Herbstprognose noch von einem minimalen BIP-Wachstum in Deutschland (+ 0,2 %) aus; in aktuellen Prognosen wird ein Rückgang von bis zu über 5 % erwartet. Das hessische BIP dürfte daher im **Jahr 2009** nicht wie erwartet stagnieren, sondern ebenfalls deutlich ins Minus rutschen.
- **Erwerbstätigkeit:** Die Finanz- und Wirtschaftskrise führte im Jahr 2008 beim Beschäftigungsumfang noch nicht zu merklichen Beeinträchtigungen: Die positive Entwicklung der Jahre 2006 und 2007 setzte sich – wenn auch abgeschwächt – fort. Sowohl die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Hessen als auch diejenige der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nahmen weiter zu. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg im Durchschnitt des Jahres 2008 um 39 500 oder 1,3 % auf 3,13 Mill.
- **Arbeitsmarkt:** Was für die Erwerbstätigkeit festzustellen ist, gilt auch für den Arbeitsmarkt, denn dieser zeigte sich noch unbeeindruckt von der Finanzkrise. Im Jahresdurchschnitt 2008 waren 204 400 Personen arbeitslos gemeldet, 31 750 oder gut 13 % weniger als 2007. Allerdings ließ die Dynamik im Jahresverlauf nach und kam zum Jahresende zum Stillstand.
- **Außenhandel:** Im Vergleich zum Vorjahr legten im Jahr 2008 sowohl die Ausfuhr als auch die Einfuhr um gut 5 bzw. 4 % zu. Die hessische Wirtschaft führte

in den ersten 11 Monaten des Jahres 2008 Waren im Wert von 47,8 Mrd. Euro in das Ausland aus; der Wert der Einfuhren belief sich auf 65,5 Mrd. Euro (wegen unterschiedlicher Abgrenzungskonzepte lässt sich auf der Länderebene die Einfuhr nicht mit der Ausfuhr saldieren).

- **Verbraucherpreisindex:** Das Verbraucherpreisniveau lag 2008 in Hessen um 2,8 % über dem des Vorjahres. Damit beschleunigte sich der Preisanstieg weiter (2007: + 2,2 %; 2006: + 1,4 %).
- **Verdienste:** Gegenüber 2007 stiegen die Bruttoverdienste im Jahr 2008 um 2,7 % auf durchschnittlich 3481 Euro (ohne Sonderzahlungen). Durch den Anstieg der Verbraucherpreise (+ 2,8 %) blieb die Kaufkraft der Arbeitnehmer 2008 nahezu unverändert.
- **Insolvenzen:** Bei den Unternehmensinsolvenzen setzte sich der seit 2005 zu beobachtende Rückgang auch 2008 (– 4,8 %) fort, allerdings in abgeschwächter Form; es wurden gut 1600 Fälle registriert. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen ging erstmals seit Einführung der neuen Insolvenzordnung zurück, und zwar um 0,3 % auf 6730 Verfahren. Damit entfielen 15 % bzw. gut 61 % aller Insolvenzen auf Unternehmen bzw. Verbraucher.

Wirtschaftsbereiche

- **Verarbeitendes Gewerbe:** Das Jahr 2008 verlief für das hessische Verarbeitende Gewerbe sehr wechselhaft. Bei den Auftragseingängen musste nach einem guten ersten Halbjahr im vierten Quartal ein Einbruch hingenommen werden; auch die Umsätze gingen im vierten Quartal zurück. Im gesamten Jahr ergab sich bei den Auftragseingängen ein Minus von 2,6 % und beim Umsatz ein Plus von 2,3 %. Die Beschäftigtenzahl lag im Jahresdurchschnitt 2008 mit 371 000 um 5200 oder 1,4 % höher als 2007.

- **Bauhauptgewerbe:** Die baugewerblichen Umsätze im hessischen Bauhauptgewerbe legten im Jahr 2008 – wie bereits in den beiden vorangegangenen Jahren – zu (+ 2,7 %). Die wertmäßigen Auftragseingänge stiegen um 4,9 %, allerdings zeigte sich im Jahresverlauf eine Abwärtstendenz. Die Beschäftigtenzahl ging im Vergleich zu 2007 leicht zurück.
- **Bautätigkeit:** Nach einem Rückgang im Jahr 2007 nahm im Jahr 2008 die in Hessen zum Bau freigegebene Wohn- und Nutzfläche für die Errichtung neuer Gebäude und für Umbaumaßnahmen leicht um 60 000 m² oder 1,2 % auf fast 4,8 Mill. m² zu. Dabei waren im Wohnbausegment erneut ein Rückgang und im Nichtwohnbau – wie bereits im Jahr 2007 – eine Zunahme zu verzeichnen.
- **Einzelhandel:** Die Umsätze im hessischen Einzelhandel entwickelten sich auch im Jahr 2008 verhalten. Die realen Umsätze der hessischen Einzelhandelsbetriebe gingen im Beobachtungszeitraum um 0,3 % zurück. Die negative Umsatzentwicklung führte zu einer weiteren Verminderung der Zahl der Beschäftigten.
- **Tourismus:** Im Jahr 2008 wurden die hessischen Beherbergungsstätten (mit 9 oder mehr Betten) sowie die Campingplätze (ohne Dauercamping) von 11,5 Mill. Gästen aufgesucht, die 27,3 Mill. Übernachtungen buchten. Dies waren fast 1 % mehr Gäste und annähernd 2 % mehr Übernachtungen als im Jahr 2007.
- **Gastgewerbe:** Das hessische Gastgewerbe schloss auch das Jahr 2008 mit einem Minus ab. Die realen Umsätze gingen im Vergleich zum Vorjahr um annähernd 4 % zurück. Dieses Ergebnis wurde sowohl vom Beherbergungsgewerbe als auch vom Gaststättengewerbe verursacht. Die Zahl der Beschäftigten lag ebenfalls unter Vorjahresniveau.
- **Verkehr:** Der Passagierverkehr auf dem Flughafen Frankfurt (Main) ging im Jahr 2008 zurück. Die Flugpasszahl nahm auf 53,5 Mill. ab, dies war gut 1 % weniger als im Vorjahr. Auch im Bereich „Luftfrachtverkehr“ setzte sich das Wachstum der Vorjahre nicht fort. Das Luftfrachtaufkommen sank um 2,5 % auf 2 Mill. t, übertraf aber damit zum dritten Mal die 2-Mill.-Marke.
- **Landwirtschaft:** Im Jahr 2008 konnten sich die Landwirte über einen gestiegenen Ertrag beim Getreide freuen. Er nahm von 63,7 auf 72,8 dt/ha zu. Auch bei Kartoffeln, Zuckerrüben und Winterraps gab es Ertragssteigerungen, aber diese fielen nicht so deutlich aus. Die Erhebung über die Viehbestände vom Mai 2008 wies Rückgänge der Zahl der Betriebe mit Schweinehaltung (– 9,2 %) und des Schweinebestands (– 8,6 %) aus.

Bevölkerung

- Im Jahr 2008 ist eine leichte Bevölkerungsabnahme zu erwarten. Der Wanderungsgewinn reicht nicht aus, um das Geburtendefizit zu kompensieren.

Hessische Wirtschaft wächst um 1,3 %

Mit 1,3 % fiel das Wirtschaftswachstum – so die noch vorläufigen Ergebnisse des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ – deutlich schwächer aus als in den „Aufschwungjahren“ 2006 und 2007 (+ 2,4 bzw. + 2,1 %). Wie Deutschland insgesamt (+ 1,3 %) ist Hessen damit merklich von der wirtschaftlichen Schwächephase betroffen, die unter dem Stichwort „Finanzkrise“ diskutiert wird. Insbesondere die Ergebnisse im vierten Quartal wurden durch diese Krise negativ geprägt. Gemessen in **jeweiligen Preisen** wuchs das hessische Bruttoinlandsprodukt um 2,6 % auf knapp 221 Mrd. Euro. Das war ein Anteil von knapp 9 % am Bruttoinlandsprodukt Deutschlands.

Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe Hessens reduzierte sich um 0,2 % im Vorjahresvergleich. Einen positiven Effekt hatte der Energieträger Kernkraft, der wieder in die Produktion ging, nachdem er 2007 fast ganzjährig ausgefallen war.

Bei den Pro-Kopf-Werten konnte sich Hessen auch 2008 die traditionellen Spitzenplätze unter den Flächenländern sichern. Das BIP je Einwohner, die so genannte Wirtschaftskraft, betrug in **jeweiligen Preisen** 36 400 Euro und lag damit knapp 20 % über dem Länderdurchschnitt (30 300 Euro). Auf jeden Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Hessen entfiel ein Anteil am nominalen Bruttoinlandsprodukt von 70 600 Euro. Hier lag Hessen 14 % über dem Deutschlandergebnis (61 800 Euro). Als nachlau-

Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, verkettet)
je Erwerbstätigen (Inland)¹⁾

Jahr	Hessen		Deutschland	
	Index (2000 = 100)	Veränderung zum Vorjahr in %	Index (2000 = 100)	Veränderung zum Vorjahr in %
1997	96,7	1,7	97,3	1,9
1998	97,2	0,5	98,1	0,8
1999	99,0	1,9	98,7	0,7
2000	100,0	1,0	100,0	1,3
2001	100,6	0,6	100,8	0,8
2002	100,0	– 0,6	101,4	0,6
2003	101,6	1,7	102,1	0,7
2004	101,6	0,0	102,9	0,8
2005	102,9	1,2	103,8	0,9
2006	105,0	2,0	106,2	2,3
2007	105,5	0,5	107,0	0,7
2008	105,5	0,0	106,9	– 0,1

Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Statistisches Bundesamt. 2007 und 2008: vorläufige Ergebnisse. Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2008 / Februar 2009.

fender Indikator konnte sich die Erwerbstätigkeit ebenso entwickeln als das BIP (+ 1,3 %, siehe Abschnitt „Arbeitsmarkt“). Daher stagnierte das preisbereinigte BIP je Erwerbstätigen, die Arbeitsproduktivität; in Deutschland war ein Rückgang von 0,1 % festzustellen. Bezogen auf die Arbeitsstunde nahm die Arbeitsproduktivität in Hessen um 0,3 % zu (Deutschland: 0,0 %). Gemessen in jeweiligen Preisen betrug das BIP je Erwerbstätigenstunde knapp 49 Euro in Hessen und 43 Euro im Bundesdurchschnitt (siehe auch Schaubild auf Seite 69).

Die deutsche Wirtschaft wurde von der Wucht der Rezession überrascht. Noch im Herbst 2008 war die Lage vieler Unternehmen stabil und die Stimmung verhalten optimistisch. Vor diesem Hintergrund hatten die führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute das **Jahr 2008** ein Wachstum von 1,8 % des **realen Bruttoinlandsprodukts** (BIP) für Deutschland prognostiziert. Auf dieser Basis wurde in der vom Hessischen Statistischen Landesamt in Zusammenarbeit mit der IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen und der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Handwerkskammern in der im November 2008 erstellten „Konjunkturprognose Hessen 2009“ für das Jahr 2008 von einem ebenso schwachen Wachstum in Hessen ausgegangen¹⁾. Nach Vorlage der ersten vorläufigen Ergebnisse des „Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ im Februar 2009 muss diese Einschätzung jedoch nach unten korrigiert werden (Deutschland: + 1,3 %, Hessen: + 1,3 %). Ursache hierfür ist vor allem der Einbruch der konjunkturellen Entwicklung im vierten Quartal 2008. Deutschlandweit gab das BIP mit einem Minus von real 2,1 % zum Vorquartal deutlich nach.

Anfang 2009 setzt sich der Abwärtstrend weiter fort. Un erwartet schnell fallen die Auftragseingänge. Darüber hinaus sinkt die Kapazitätsauslastung der Industrie, die in Hessen noch in den Jahren 2006 und 2007 einer der Hauptmotoren des gesamtwirtschaftlichen Aufschwungs war, stark. Hinzu kommt, dass nahezu alle Annahmen des Herbstgutachtens – insbesondere die über die Höhe des Weltwirtschaftswachstums – hinfällig geworden sind. Während die Herbstprognose für 2009 noch von einem minimalen BIP-Wachstum in Deutschland von 0,2 % ausging, wird laut aktueller Prognosen ein realer Rückgang von bis zu über 5 % immer wahrscheinlicher. Vor diesem Hintergrund dürfte das **hessische BIP im Jahr 2009** nicht wie erwartet stagnieren, sondern ebenfalls deutlich ins Minus rutschen.

1) Die Studie „Konjunkturprognose Hessen 2009“ kann zum Preis von 10,00 Euro inkl. Versandkosten als gedruckte Ausgabe oder zum Preis von 8,00 Euro als PDF-Datei per E-Mail-Versand vom Hessischen Statistischen Landesamt, Vertriebsstelle, 65175 Wiesbaden, bezogen werden. Auch im Internet unter www.statistik-hessen.de finden Sie Informationen zu diesem Thema.

Nochmals gute Nachrichten vom Arbeitsmarkt

Die Finanz- und Immobilienkrise spitzte sich 2008 insbesondere durch die spektakuläre Insolvenz der US-Bank Lehmann Brother im Herbst des Jahres zu, und es kam zu einer Vertrauenskrise zwischen den Banken. In deren Folge kam der Kreditfluss zwischen den Banken fast zum Erliegen. Die Banken gaben aus Angst vor Ausfällen weniger Kredite oder erhöhten die Bedingungen für Kredite erheblich. Die Aktienkurse brachen ein. Die Regierungen einigten sich auf Nothilfeprogramme in noch nie da gewesenem Ausmaß. Diese sollten neues Vertrauen in die wirtschaftlichen Aktivitäten wieder herstellen und den Zusammenbruch weiterer Banken verhindern. Seit dem vierten Quartal erfasste die Krise auch die Realwirtschaft und hier insbesondere die Automobilindustrie, die unter Absatzeinbrüchen zu leiden hatte. Dazu kamen bis zur Jahresmitte hohe Öl- und Rohstoffpreise und ein starker Euro, die ebenfalls belastend auf die Konjunktur wirkten.

Die hessische Wirtschaft blieb von diesen Entwicklungen nicht verschont. Nachdem das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in Hessen 2006 um 2,4 % und 2007 um 2,1 % gewachsen war, gab es 2008 mit 1,2 % ein deutlich schwächeres Wachstum.

Nach einer aktuellen Umfrage der Arbeitsgemeinschaft Hessischer Industrie- und Handelskammern zu Beginn des Jahres 2009 sank der Geschäftsklimaindex um über 25 Punkte auf 74 Zähler. Einen ähnlich niedrigen Stand hatte der Indikator letztmalig 2002 erreicht.

Der Arbeitsmarkt reagierte in Hessen im Jahr 2008 noch sehr widerstandsfähig auf die Abkühlung der Konjunktur. Trotz des im Laufe des Jahres 2008 zunehmend ungünstigeren konjunkturellen Umfelds zeigte sich der Arbeitsmarkt vom Konjunkturabschwung noch weitgehend unbeeindruckt. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit knüpften fast nahtlos an die Aufschwungjahre 2006 und 2007 an. Erst am Jahresende 2008 verdunkelte sich auch der Arbeitsmarkt, da er auf Konjunkturveränderungen mit einer zeitlichen Verzögerung reagiert.

In Hessen waren im Jahr 2008 durchschnittlich 3,13 Mill. Personen erwerbstätig, gut 39 500 Personen oder 1,3 % mehr als ein Jahr zuvor. Damit setzte sich der Beschäftigungsaufbau im Vergleich zum vorangegangenen Jahr zwar abgeschwächt fort, die **Erwerbstätigenzahl** erreichte aber einen neuen Höchststand.

Bundesweit gab es im Jahr 2008 rund 562 000 Erwerbstätige bzw. 1,4 % mehr als ein Jahr zuvor, wobei alle Bundesländer einen Anstieg verbuchten, allen voran die Stadtstaaten Hamburg (+ 2,2 %) und Berlin (+ 2,1 %). Der Erwerbstätigenzuwachs in Hessen entsprach dem Durchschnitt der 13 Flächenländer.

Erwerbstätige am Arbeitsort in Hessen 2008 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Hessen		Deutschland
	Anzahl	Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber 2007	
	1000	%	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	44,5	0,4	0,8
Produzierendes Gewerbe einschl. Bau	702,5	1,9	0,3
Produzierendes Gewerbe ohne Bau	553,7	2,5	0,5
Bergbau	2,2	0,1	3,7
Verarbeitendes Gewerbe	533,2	2,6	0,5
Energie- und Wasserversorgung	18,3	– 0,2	– 0,9
Baugewerbe	148,8	– 0,7	– 0,4
Dienstleistungsbereiche	2 380,8	37,2	1,6
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	822,0	5,9	0,7
Handel	463,4	3,2	0,7
Gastgewerbe	136,9	0,2	0,2
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	221,7	2,5	1,1
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	704,6	17,2	2,5
Kredit- und Versicherungsgewerbe	154,3	– 1,8	– 1,2
Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister	550,3	19,1	3,6
Öffentliche und private Dienstleister	854,2	14,1	1,7
öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	184,5	– 0,8	– 0,5
Insgesamt	3 127,8	39,5	1,3

Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“; Januar 2009.

Der Anstieg der Erwerbstätigenzahl stützte sich vor allem auf den Aufbau **sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung**. So wurden in den ersten 10 Monaten rund 39 500 sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer (+ 1,9 %) mehr beschäftigt als vor einem Jahr. Dagegen gingen von der geringfügigen Beschäftigung (Minijobs) und von den Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen im abgelaufenen Jahr kaum noch zusätzliche Impulse aus, und der Anstieg kam fast zum Stillstand. Zugenommen haben die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die noch zusätzlich einen geringfügig entlohnenden Nebenjob (Minijob) ausüben. Ihre Zahl stieg um 12 000 oder 7,0 % auf rund 178 000 Personen. Beinahe jeder 12. oder 8,0 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat einen solchen Nebenjob; im Jahr 2005 war es noch jeder 15.

Die staatliche Förderung der Selbstständigkeit (Gründungszuschuss bzw. Existenzgründungszuschuss) verringerte sich im Berichtsjahr 2008 zum dritten Mal in Folge; nach kräftigen Anstiegen von 2003 bis 2005. Die Zahl der Beschäftigung schaffenden Maßnahmen, wie z. B. die Arbeitsgelegenheiten (Ein-Euro-Jobber), lag etwas unter dem Vorjahresniveau. Darüber hinaus wurden 18 800 abhängige Arbeitnehmer durch beschäftigungsbegleitende Qualifizierungsmaßnahmen, insbesondere bei der beruflichen Weiterbildung, durch Trainingsmaßnah-

men und Eingliederungszuschüsse gefördert. Das waren 3700 mehr als vor einem Jahr. Im Jahresdurchschnitt nahmen nach ersten Auswertungen der Bundesagentur für Arbeit über 38 100 Personen in Hessen Leistungen der geförderten Erwerbstätigkeit²⁾ in Anspruch, das waren 1,2 % aller Erwerbstätigen. Die Quote ist im Vergleich zum Vorjahr konstant, aber gegenüber den vorangegangenen Jahren leicht rückgängig (2005 und 2006 jeweils 1,4 %).

Wie schon seit Jahren, trugen auch 2008 die Dienstleistungsbranchen maßgeblich zum Beschäftigungsaufbau bei. Hier nahm im Vorjahresvergleich die Zahl der Arbeitsplätze um 37 200 oder 1,6 % auf nunmehr 2,4 Mill. zu. 17 200 oder 46 % dieser zusätzlichen Dienstleistungsarbeitsplätze entstanden bei den Unternehmensdienstleistern. Mit 14 100 (+ 1,7 %) bzw. 5900 (+ 0,7 %) waren die Zuwächse bei den öffentlichen und privaten Dienstleistern bzw. im Handel, Gastgewerbe und Verkehr deutlich geringer. Ein positiver Wachstumsbeitrag kam erneut auch aus dem Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe). Hier stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 2500 Personen oder 0,5 %. Dagegen sank sie im Baugewerbe um 700 Personen oder 0,4 %, nachdem im Jahr 2007 erstmals seit 1995 hier Arbeitsplatzgewinne realisiert werden konnten. In der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei waren rund 400 Personen mehr (+ 0,8 %) erwerbstätig als vor einem Jahr.

Mit der erneut kräftigen Zunahme der Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor setzte sich der Strukturwandel weiter fort. Im Jahr 2008 waren 76 % aller Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor und nur noch knapp 18 % in der

2) Unberücksichtigt sind hier die Maßnahmen der Beratung und Unterstützung bei der Arbeitssuche, bei der Berufsberatung bzw. Förderung der Berufsausbildung und sonstige Förderungen (Leistungen, die für die Eingliederung erwerbsfähiger Hilfebedürftiger in das Erwerbsleben erforderlich sind, wie z. B. die Betreuung Minderjähriger, Schuldnerberatung, psychosoziale Beratung etc.).

Industrie beschäftigt (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei: 1,4 %); im Baugewerbe waren 4,8 % der Erwerbstätigen. 1991 waren in der Industrie noch 28 % und im Dienstleistungssektor knapp 64 % aller Erwerbstätigen beschäftigt, wobei hier das Outsourcing von Unternehmensteilen und Unternehmen auch eine Rolle spielte. Der Anteil des Baugewerbes an der Gesamtbeschäftigung betrug 1991 rund 6,1 % und in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei arbeiteten damals noch 2,4 % aller Erwerbstätigen.

In Hessen arbeiteten im Jahr 2008 die rund 3,13 Mill. Erwerbstätigen insgesamt über 4,5 Mrd. Stunden. Dies waren knapp 44 Mill. Arbeitsstunden oder 1,0 % mehr als ein Jahr zuvor. Damit erreichte die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden nach 2001 einen neuen Höchststand. Bundesweit betrug der Zuwachs 1,3 %.

Wie in den Jahren zuvor, war der prozentuale Anstieg der geleisteten Arbeitsstunden schwächer als bei der Erwerbstätigenzahl. Ausschlaggebend hierfür waren insbesondere der Abbau von Überstunden, die weitere Zunahme der Teilzeitarbeit, die Zunahme von Kurzarbeit zum Jahresende und ein Rückgang der geleisteten Arbeitsstunden bei den Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen. Dagegen wirkten arbeitszeiterhöhend der Anstieg der Erwerbstätigenzahl um gut 39 500 Personen oder 1,3 %, die steigende Anzahl von Personen, die einer Nebenbeschäftigung nachgingen, sowie die im Vergleich zum Vorjahr größere Zahl an Arbeitstagen.

Die durchschnittliche Jahresarbeitszeit je Erwerbstätigen betrug im Jahr 2008 in Hessen 1447 Stunden und lag somit rund 4 Stunden unter dem Niveau des Vorjahres, aber 15 Stunden über dem Bundesdurchschnitt. Damit setzte sich der seit 1998 anhaltende Rückgang – mit Ausnahme des Jahres 2004 – tendenziell fort. Die geleistete Jahresarbeitszeit lag im Berichtsjahr fast 51 Stunden oder gut 3 % unter dem entsprechenden Wert von 1998. Die Ursache hierfür liegt in den seitdem zunehmenden Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen einschl. der geringfügigen Beschäftigung mit weniger geleisteten Arbeitsstunden pro Kopf. Der Anteil dieser Beschäftigungsverhältnisse an der Erwerbstätigkeit insgesamt erhöhte sich im Zeitablauf kontinuierlich. 1998 ging jeder fünfte Erwerbstätige einer solchen Tätigkeit nach; 2008 war es bereits jeder vierte.

Nachdem die registrierte **Arbeitslosigkeit** bereits in den letzten beiden Jahren stark gesunken war, entwickelte sie sich im Jahr 2008 nochmals erfreulich und verzeichnete erneut einen beachtlichen Rückgang. Allerdings ließ die Dynamik im Jahresverlauf deutlich nach und kam zum Jahresende zum Stillstand. Im Jahresdurchschnitt 2008

3) Die Prozentangaben beziehen sich auf den Bestand an Arbeitslosen aus den IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit.

waren 204 400 Menschen arbeitslos registriert. Obwohl seit August und auch noch am Jahresende die Zahl der Arbeitslosen die 200 000-Marke deutlich unterschritt, lag sie im Jahresdurchschnitt dennoch oberhalb. Im Vorjahresvergleich bedeutet dies jedoch einen Rückgang um 31 750 oder 13,4 %. Die positive Arbeitsmarktentwicklung umfasste beide Rechtskreise. Der Rückgang im Rechtskreis SGB III war merklich stärker als im Rechtskreis SGB II. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit insgesamt war in Hessen in etwa so hoch wie im Bundesdurchschnitt, aber geringer als in den alten Ländern (- 13,7 %). Entsprechend verminderte sich die Arbeitslosenquote in Hessen im Jahresdurchschnitt gegenüber dem Vorjahr deutlich von 7,6 auf 6,6 % und lag damit klar unter der Quote Deutschlands (7,8 %). Eine ähnlich günstige Quote wurde in Hessen letztmals 1993 erreicht (7,0 %).

Ein schwerwiegendes Problem des Arbeitsmarkts ist die ausgeprägte Langzeitarbeitslosigkeit, sowohl gemessen in absoluten Zahlen als auch als Anteil an allen Arbeitslosen. Der Sachverständigenrat (Jahresgutachten 2007, Ziffer 499) sieht die Gruppe der Langzeitarbeitslosen, d. h. Personen, bei denen die Dauer der Arbeitslosigkeit mindestens ein Jahr beträgt, neben den Geringqualifizierten als die größte Problemgruppe am Arbeitsmarkt an. Irrtümlich wird seit Einführung der Grundsicherung für Arbeitsuchende die Gruppe der arbeitslosen Bezieher von Arbeitslosengeld II als Langzeitarbeitslose bezeichnet. Jedoch sind nur etwas mehr als 30 % der Arbeitslosen im Rechtskreis des SGB II langzeitarbeitslos, während etwa 12 % aller Arbeitslosen im Rechtskreis des SGB III im Jahr 2008 langzeitarbeitslos waren. Infolge fehlender Hilfebedürftigkeit und verlängerter Bezugsdauer von Versicherungsleistungen bei älteren Arbeitnehmern als auch aufgrund von Übergangsregeln sind Langzeitarbeitslose weiterhin im Rechtskreis des SGB III zu finden. Darüber hinaus werden arbeitslose Personen, die hilfebedürftig im Sinne der Grundsicherung für Arbeitsuchende sind (hierzu zählen beispielsweise Personen, die zusätzlich zum Arbeitslosengeld auch Arbeitslosengeld II erhalten), zum Rechtskreis des SGB II gerechnet, auch wenn die Arbeitslosendauer weniger als ein Jahr beträgt, und sie somit nicht langzeitarbeitslos sind. Daher ist eine Gleichsetzung von Langzeitarbeitslosen und arbeitslosen Beziehern von Arbeitslosengeld II falsch.

Der Anteil der registrierten Langzeitarbeitslosen insgesamt an allen registrierten Arbeitslosen in Hessen belief sich 2008 auf 34,5 % und war damit um 4 Prozentpunkte niedriger als vor einem Jahr. Insgesamt wurden in Hessen 50 770 Personen als langzeitarbeitslos registriert. Bundesweit war der Anteil rund 2 Prozentpunkte höher³⁾. Die sowohl absoluten als auch relativen Rückgänge der Langzeitarbeitslosigkeit in den letzten Jahren entsprechen laut Angaben der Bundesagentur für Arbeit dem in der Vergangenheit zu beobachtenden Muster, dass die

Arbeitslose, offene Stellen und Kurzarbeiter¹⁾

Jahr Monat	Arbeitslose						Arbeits- losen- quote ²⁾	Arbeitslosenquote ³⁾ der				Offene Stellen
	ins- gesamt	Männer	Frauen	Jugendl. (unter 20 J.)	Aus- länder	SGB II		Männer	Frauen	Jugendl. (unter 20 J.)	Aus- länder	
2006 D	284 181	148 411	135 743	7 730	65 546	179 129	9,2	10,3	10,4	7,3	21,9	37 781
2007 D	236 162	119 227	116 931	6 031	57 392	157 460	7,6	8,8	8,3	5,8	18,7	46 671
2008 D	204 417	104 023	100 392	4 780	51 205	143 621	6,6	7,6	7,3	4,6	16,8	45 563
2007 Oktober	217 600	107 751	109 849	5 730	54 736	153 239	7,0	7,5	8,3	5,5	17,7	50 499
November	210 515	104 903	105 611	5 194	53 340	150 156	6,8	7,3	8,0	5,0	17,2	48 343
Dezember	209 724	105 858	103 866	4 790	53 193	149 262	6,7	7,4	7,8	4,6	17,3	46 782
2008 Januar	222 593	115 023	107 567	4 968	55 434	152 029	7,1	8,0	8,1	4,8	18,0	45 187
Februar	220 312	114 276	106 035	5 018	54 958	150 841	7,1	8,0	8,0	4,8	17,8	47 466
März	215 260	111 122	104 138	4 545	53 876	149 327	6,9	7,8	7,8	4,4	17,5	48 895
April	211 261	108 171	103 088	4 198	53 152	148 224	6,8	7,5	7,8	4,0	17,2	48 315
Mai	204 421	104 144	100 276	3 938	51 804	146 304	6,6	7,3	7,6	3,8	17,1	47 791
Juni	200 526	101 177	99 347	4 418	50 535	143 344	6,5	7,1	7,5	4,3	16,6	53 722
Juli	207 231	102 843	104 386	5 875	50 585	144 175	6,7	7,2	7,9	5,7	16,7	48 379
August	199 573	99 440	100 132	5 940	49 709	141 779	6,4	7,0	7,6	5,8	16,4	43 960
September	194 385	97 359	97 023	5 342	49 082	139 252	6,3	6,8	7,4	5,2	16,2	43 879
Oktober	191 906	96 355	95 549	4 708	48 485	136 987	6,2	6,8	7,2	4,6	16,0	43 353
November	190 440	96 866	93 569	4 240	48 174	135 596	6,1	6,8	7,1	4,1	15,9	40 260
Dezember	195 090	101 497	93 593	4 173	48 665	135 592	6,3	7,1	7,1	4,1	16,0	35 547

1) Basiswerte der BA (Quelle: Internet); Stand: Dezember 2008. — 2) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen. — 3) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

Langzeitarbeitslosigkeit verzögert auf eine konjunkturelle Verbesserung der wirtschaftlichen Situation reagiert.

Die Arbeitslosigkeit verringerte sich in allen Stadt- und Landkreisen. Die relativ stärksten Rückgänge mit 19 % meldeten der Landkreis Darmstadt-Dieburg und der Odenwaldkreis. Am unteren Ende befanden sich die Landkreise Fulda und Marburg-Biedenkopf mit einem immer noch beachtlichen Minus von 9,4 %. Die Arbeitslosenquoten reichten von 3,9 % im Hochtaunuskreis bis 12,4 % in der Stadt Kassel.

Auf der Ebene der Regierungsbezirke hatte Darmstadt mit 14 % die stärkste Abnahme von Arbeitslosen zu vermelden. Es folgten die Regierungsbezirke Kassel (- 12,9 %) und Gießen (- 12,3 %). Mit 7,1 % verzeichnete Nordhessen – wie auch schon in den Jahren zuvor – die höchste Arbeitslosenquote und lag damit weiterhin über dem Landesdurchschnitt. Allerdings verkürzte sich der Abstand zum Landesdurchschnitt auf nunmehr nur noch 0,5 Prozentpunkte. Knapp über dem Landesdurchschnitt (6,6 %) lag auch die Region Mittelhessen (6,8 %), während die südhessische Region mit 6,3 % darunter lag.

Der Bestand an gemeldeten Stellen hielt sich 2008 insgesamt auf hohem Niveau. Im Jahresdurchschnitt waren 45 560 Stellen (einschl. geförderter Stellen) gemeldet, 1100 oder 2,4 % weniger als im Vorjahr. Von allen gemeldeten Stellen entfielen jahresdurchschnittlich 33 300 oder 73 % auf ungeforderte Stellen für „normale“ sozial-

versicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse. Der Jahresdurchschnitt 2008 lag hier geringfügig unter dem Vorjahreswert (- 150 Stellen oder - 0,5 %). Der Rückgang war in dieser Gruppe damit deutlich günstiger als beim gesamten Stellenbestand. Zwar liegt der Stellenbestand insgesamt immer noch deutlich über den Niveaus der Jahre 2005 und 2006, das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass im unterjährigen Verlauf, und da besonders in der zweiten Jahreshälfte, ein stetiger Rückgang sowohl gegenüber dem jeweiligen Vormonat als auch im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen war.

Eine gegenläufige Entwicklung fand bei der Kurzarbeit bzw. bei den Anzeigen zur Kurzarbeit statt. Während in der ersten Hälfte des Berichtsjahres die Anzahl der von Kurzarbeit betroffenen Personen mit durchschnittlich 2100 pro Monat noch sehr moderat war, stieg deren Zahl insbesondere zum Ende der zweiten Jahreshälfte drastisch an. Von Juli bis Dezember waren im Monatsdurchschnitt 8200 Personen betroffen bzw. konnten aufgrund einer Anzeige mit Kurzarbeit rechnen. Es ist davon auszugehen, dass sich aufgrund der konjunkturellen Entwicklung und des starken Winters die Kurzarbeit in den nächsten Monaten noch erhöhen wird.

Im Jahr 2009 dürfte sich die konjunkturelle Entwicklung zunächst weiter abkühlen. Der Aufschwung am Arbeitsmarkt klang Ende 2008 aus. Dies dürfte nach drei Jahren sinkender Arbeitslosigkeit zu einer wieder leicht steigen-

den Arbeitslosigkeit führen. Nach einer Prognose des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) wird die Zunahme jahresdurchschnittlich bei 2,9 % liegen. Danach wird für Hessen mit rund 210 000 Arbeitslosen gerechnet. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung wird im Landesdurchschnitt nicht mehr so stark zunehmen wie bisher und nach dieser Prognose das Niveau des Vorjahres von 2,18 Mill. nur geringfügig übersteigen (+ 0,5 %). Innerhalb der Regionen wird die künftige Beschäftigungsentwicklung unterschiedlich eingeschätzt. Während die IHK Frankfurt einen Beschäftigungsaufbau von 0,3 % bzw. 6000 Personen in ihrem Bezirk erwartet, prognostiziert die IHK Wiesbaden eine leichte Reduzierung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Im Geschäftsbereich der IHK Kassel fiel der Klimaindex in der aktuellen Umfrage auf historisch niedrige 67,8 Punkte und liegt deutlich unter dem Landeswert von 74 Punkten. Fast 57 % aller Befragten gehen von einer eher ungünstigen zukünftigen Geschäftslage aus; in der Bauindustrie sahen sogar 62,5 % eine rückläufige Entwicklung. 37,5 % der Betriebe glaubten, dass die Entwicklung gleich bleiben wird.

Auch innerhalb der Branchen dürfte es zu unterschiedlichen Entwicklungen kommen. Während im Dienstleistungssektor, und hier insbesondere bei den unternehmensnahen Dienstleistungen, im Bereich „Erziehung und Unterricht“ und im Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen noch mit geringen Stellenzuwächsen zu rechnen ist, zeichnet sich im sekundären Sektor eine Reduzierung der Beschäftigten ab.

Die Aussagen sind wegen der konjunkturellen Unwägbarkeiten und der gegenwärtigen Turbulenzen mit starken Unsicherheiten behaftet. Die möglichen negativen Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die regionalspezifische Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung könnten das Ergebnis für 2009 noch spürbar beeinflussen. Erst im Verlauf des Jahres 2009 wird sich zeigen, wie sensibel die Beschäftigung auf die konjunkturelle Abkühlung reagiert.

Nach der Berufsberatungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit verbesserte sich 2008 die **Ausbildungsmarktlage**. Die Zahl der am 30. September noch unversorgten Bewerber verringerte sich im Vergleich zum Jahr 2007 um 1580 auf 1011 (siehe „Daten zur Wirtschaftslage“, Staat und Wirtschaft in Hessen, 63. Jahrgang, Heft 11, November 2008, Seite 278). Im Zuge der Nachvermittlungssaktionen der Ausbildungsvermittlung zusammen mit den Kammern im Rahmen des Ausbildungspaktes konnte im sogenannten „fünften“ Quartal die Zahl der unversorgten Bewerber nochmals um 570 oder 56 % gesenkt werden. Im Januar 2009 waren in Hessen damit nur noch 440 Bewerber aus dem Vorjahr als unversorgt gemeldet, was

einen Anteil an allen gemeldeten Bewerbern von 1,0 % bedeutet. Für die übrigen jungen Menschen stehen rein rechnerisch noch ausreichend zur sofortigen Besetzung gemeldete Ausbildungsstellen und Einstiegsqualifizierungen zur Verfügung (735 Stellen).

Zur Jahresmitte 2008 wurden in Hessen 95 400 Auszubildende in der Beschäftigtenstatistik registriert. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen leichten Rückgang von 780 Personen oder 0,8 %. Die Ausbildungsquote, definiert als Auszubildende in Bezug auf die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer, betrug 2008 demnach 4,4 %. Sie lag 1,1 Prozentpunkte unter der bundesdeutschen Quote von 5,5 %.

Hessischer Außenhandel – Europa zuerst

In den ersten 11 Monaten des vergangenen Jahres konnte die hessische Wirtschaft Waren im Wert von 47,8 Mrd. Euro im Ausland absetzen. Damit stieg die **Ausfuhr** gegenüber 2007 um gut 5 %. Fast 63 % der Ausfuhren gingen in die – neben Deutschland – 26 Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU), darunter allein annähernd 42 % in die Staaten der Eurozone. Bei der Ausfuhr in die EU kam es – ebenso wie bei der Eurozone – zu einem Anstieg von fast 3 %. Mehr Waren gelangten aus Hessen vor allem nach Malta (+ 47,5 %), Zypern (+ 33 %), Luxemburg (+ 25 %), Bulgarien (+ 16 %), Rumänien (+ 13 %), Griechenland (+ 12 %), in die Slowakei (+ 10 %), nach Frankreich und Finnland (jeweils + 8 %), Polen und in die Niederlande (jeweils + 7 %), nach Ungarn und Dänemark (jeweils + 6 %), Belgien (+ 5 %), Estland und Slowenien (jeweils + 4 %) sowie in das Vereinigte Königreich (+ 3 %). Unterhalb des EU-Gesamtdurchschnitts lagen Portugal, Österreich und Litauen (jeweils + 1 %). Für die übrigen Mitgliedstaaten der EU verlief die Entwicklung negativ. War sie bei Spanien noch schwach ausgeprägt, war das Minus mit 1,5 % für die Tschechische Republik schon stärker, wurde aber noch übertroffen von Italien (- 3 %), Schweden (- 8 %), Lettland (- 19 %), und Irland (- 28 %). In die EFTA-Staaten wurden gut 4 % der hessischen Ausfuhren geliefert; hier kam es zu einer Zunahme von 17 %, was dem enormen Zuwachs von fast 32 % im Handel mit Norwegen zu verdanken ist. Insgesamt erreichten die europäischen Staaten einen Anteil von gut 72 % bei der hessischen Ausfuhr; im Vergleich zum Jahr 2007 kam es zu einem Anstieg von gut 4 %.

Von den Staaten Amerikas wurden gut 11 % (5,3 Mrd. Euro) der hessischen Ausfuhren aufgenommen; das war ein Plus von 7 %. Mit - 1 % war der Wert der hessischen Ausfuhren in die USA (3,5 Mrd. Euro) rückläufig; sie fielen damit hinter Frankreich und dem Vereinigten Königreich an die dritte Stelle in der Rangfolge der Absatzgebiete zurück. Die USA erreichten einen Anteil an der hessischen Gesamtausfuhr von gut 7 %.

Annähernd 14 % der hessischen Ausfuhren gelangten in den asiatischen Raum. Sie stiegen um fast 7 % auf 6,5 Mrd. Euro. Die drei gewichtigsten Abnehmer waren dort China, Japan und die Republik Korea. Die Ausfuhren in die Volksrepublik China erhöhten sich um fast 11 % auf 1,5 Mrd. Euro, diejenigen nach Japan um fast 1 % auf 1 Mrd. Euro, und in die Republik Korea stiegen sie sogar um annähernd 17 % auf 864 Mill. Euro. Während China einen Anteil von gut 3 % an den hessischen Exporten hatte, kamen Japan und Südkorea jeweils auf etwa 2 %. Allerdings liegt China damit immer noch hinter z. B. der Schweiz und nur wenig vor der Tschechischen Republik, wohin von Januar bis November 2008 hessische Güter im Wert von jeweils 1,6 bzw. 1,4 Mrd. Euro gelangten. Die besondere Dynamik der Ausfuhren in die 11 Mitgliedstaaten der Organisation Erdöl exportierender Länder (OPEC) des Jahres 2005, die sich 2007 nicht fortsetzte, war 2008 wieder zu beobachten. So erhöhte sich der Wert der hessischen Ausfuhren dorthin sogar um 30 % auf 1,4 Mrd. Euro. Damit erreichten diese Staaten insgesamt einen Anteil von fast 3 %, was demjenigen der Tschechischen Republik entsprach.

Bei fast allen wichtigen Exportgütern kam es im Vergleichszeitraum zu einem Zuwachs. Der Wert der ausgeführten chemischen und pharmazeutischen Erzeugnisse stieg um gut 11 % auf 11,9 Mrd. Euro, derjenige der Maschinen ging um 2,5 % auf 5,8 Mrd. Euro zurück. Gefragt waren im Ausland Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör. Ihr Wert stieg um gut 3 % auf 5 Mrd. Euro. Bei den elektrotechnischen Erzeugnissen kam es sogar zu einem Zuwachs von 14,5 % auf 4,7 Mrd. Euro. Eisen- und Metallwaren lagen mit fast 10 % im Plus; ihr Wert stieg auf 3,4 Mrd. Euro. Feinmechanische und optische Erzeugnisse (einschl. Uhren) nahmen dagegen um 5 % auf 2,8 Mrd. Euro ab.

Bei der **Einfuhr**, die sich wegen unterschiedlicher Abgrenzungskonzepte auf Länderebene nicht mit der Ausfuhr saldieren lässt – insbesondere ist der letztendliche Verbleib der Waren zum Zeitpunkt der Einfuhr nicht immer bekannt –, stieg der Wert im Vergleichszeitraum um 4 % auf 65,5 Mrd. Euro. Hier erreichte der Anteil der EU-Staaten knapp 60 %; die Einfuhr aus diesen Staaten insgesamt wuchs binnen Jahresfrist um annähernd 8 %. Die Eurozone kam mit einem Zuwachs von 10 % auf einen Anteil von fast 42 % an der Gesamteinfuhr. Besonders kräftige Zuwächse gab es bei den Einfuhren aus Italien (+ 48 %), Lettland (+ 46 %), Frankreich (+ 17 %), Luxemburg (+ 13,5 %), den Niederlanden (+12 %) und Rumänien (+ 11 %). Positiv war die Entwicklung noch für Litauen, Österreich, Ungarn, die Tschechische Republik, die Slowakei, Polen, Finnland und Dänemark. Aus dem Vereinigten Königreich, Bulgarien, Spanien, Portugal, Belgien, Schweden, Malta, Irland, Griechenland, Zypern,

Slowenien und Estland gelangten dagegen weniger Waren nach Hessen. Der Wert der Importe aus den EFTA-Staaten stieg um gut 11 % auf 2,8 Mrd. Euro. Ihr Anteil an den gesamten hessischen Einfuhren lag bei gut 4 %. Insgesamt kamen gut 67 % aller hessischen Einfuhren aus europäischen Staaten. Mit gut 8 % Zuwachs lag die Entwicklung über dem Durchschnitt.

Aus Asien stammten annähernd 20 % der hessischen Importe. Ihr Wert sank binnen Jahresfrist um gut 7 % auf 12,9 Mrd. Euro. An erster Stelle stand dort die Volksrepublik China mit einem Rückgang von gut 7 % auf 4,2 Mrd. Euro. Die Einfuhr aus der Republik Korea ging um fast ein Drittel auf 2,3 Mrd. Euro zurück, sodass Japan bei einer Abnahme von knapp 5 % mit 2,6 Mrd. Euro wieder auf den zweiten Rang der asiatischen Staaten vorrückte. Die Anteile der genannten 3 Länder an der Gesamteinfuhr lagen bei gut 6 % für die Volksrepublik China, knapp 4 % für Japan und 3,5 % für die Republik Korea.

Aus Amerika stammten 7 Mrd. Euro oder fast 11 % der nach Hessen eingeführten Waren. Dies war im Jahresvergleich ein Minus von gut 1 %. Hier dominierten trotz eines Rückgangs um gut 2 % auf 5,9 Mrd. Euro weiterhin die USA. Mit einem Anteil von 9 % sind sie zusammen mit Frankreich der wichtigste Partner auf der Einfuhrseite, gefolgt von Belgien mit 5,2 Mrd. Euro, den Niederlanden mit 5 Mrd. Euro sowie Italien mit 4,7 Mrd. Euro, was Anteilen von knapp 8 bis gut 7 % entspricht.

Hauptsächlich wurden Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör, elektrotechnische Erzeugnisse, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse sowie Maschinen aus dem Ausland nach Hessen eingeführt. Der Wert der Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör stieg um annähernd 12 % auf 10,2 Mrd. Euro, der Wert der elektrotechnischen Erzeugnisse ging dagegen um fast 12 % auf 8,6 Mrd. Euro zurück. Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse nahmen um gut 1 % auf 7,9 Mrd. Euro zu. Bei den Maschinen hingegen kam es zu einem Rückgang um knapp 4 % auf 7,3 Mrd. Euro.

Inflationsrate steigt auf 2,8 %

Das **Verbraucherpreisniveau** lag 2008 in Hessen um 2,8 % über dem des Vorjahres. Damit beschleunigte sich der Preisanstieg weiter. Im Jahr 2007 waren die Verbraucherpreise um 2,2 % und 2006 um 1,4 % gestiegen.

Für den Anstieg der Inflationsrate auf 2,8 % sind vor allem deutlich höhere Energie- und Nahrungsmittelpreise verantwortlich. Aber auch die vorübergehende Erhebung von Studiengebühren machte sich bemerkbar.

Im Durchschnitt des Jahres 2008 trugen die höheren Energiepreise 0,9 Prozentpunkte zur Inflationsrate bei. Der Sturz des Weltmarktpreises für Rohöl von über 140 Dol-

lar im Juli auf weniger als ein Drittel gegen Ende des Jahres führte in der zweiten Jahreshälfte zu deutlichen Preissenkungen für Kraftstoffe und Heizöl. Diese waren so stark, dass die Wirkung der weiterhin hohen Preise für Strom und Gas auf die Inflationsrate im Dezember mehr als kompensiert wurde. Dadurch wirkten alle Energiekomponenten zusammen im Dezember erstmals wieder dämpfend auf die Inflationsrate, die mit 0,9 % den niedrigsten Wert des Jahres erreichte. Im Durchschnitt waren 2008 Heizöl (+ 29,7 %), Gas (+ 8,1 %), Strom (+ 6,8 %) und Kraftstoffe (+ 6,7 %) teurer als im Jahr 2007.

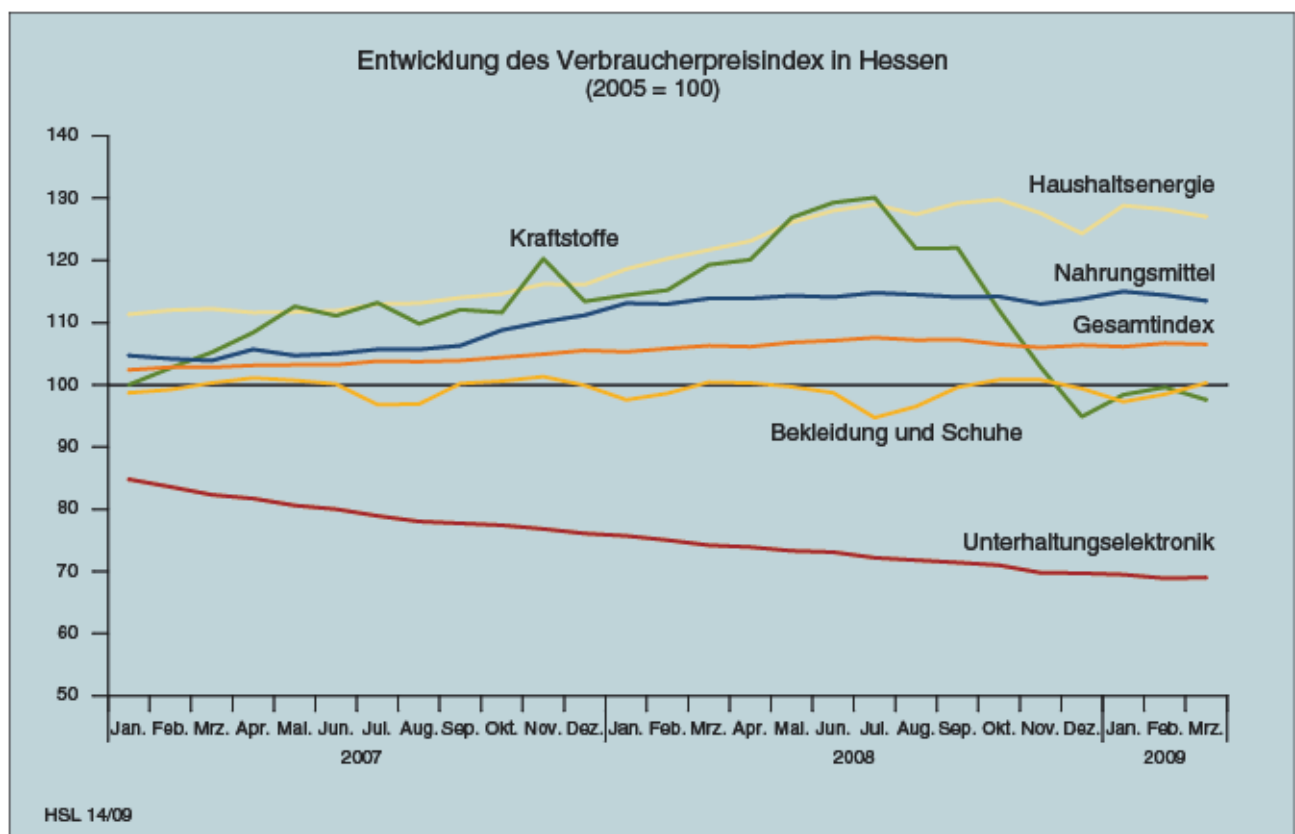
Für Nahrungsmittel bezahlten die Verbraucher 2008 im Mittel um 7,1 % höhere Preise als im Vorjahr. Überdurchschnittlich stark verteuerten sich Molkereiprodukte und Eier (+ 14,8 %), Obst (+ 8,6 %), Brot und Getreideerzeugnisse (+ 8,5 %) sowie Speisefette und -öle (+ 8,2 %). Insgesamt trugen Nahrungsmittel im Jahr 2008 gut 0,6 Prozentpunkte zur Inflationsrate bei. Zum Jahresende ließ die Teuerung bei Nahrungsmitteln deutlich nach.

Die Einführung von Studiengebühren im Oktober 2007 schlug sich in der Inflationsrate bis September 2008 mit einem Plus von über 0,3 Prozentpunkten nieder. Umgekehrt hatte die Streichung der Studiengebühren im Oktober 2008 einen dämpfenden Effekt auf die Inflationsrate. Im Durchschnitt des Jahres 2008 lag der Beitrag der vorübergehenden Erhebung von Studiengebühren auf die Inflationsrate bei knapp 0,2 Prozentpunkten.

Im Jahr 2007 ging von der Mehrwertsteuererhöhung ein erheblicher Druck auf die Preise der betroffenen Produkte aus. Beispielsweise verteuerten sich Haushaltsgeräte 2007 um 1,9 % und Bekleidung um 1,2 %. Im Jahr 2008 sank die Teuerungsrate für Haushaltsgeräte auf 0,5 % und Bekleidung wurde durchschnittlich sogar um 1,1 % billiger. Zu den wenigen Produktgruppen, deren Preise 2008 stärker stiegen als im Vorjahr, gehören alkoholische Getränke (+ 4,3 %, gegenüber + 2,0 % 2007) sowie Möbel und Einrichtungsgegenstände (+ 3,6 %, gegenüber + 0,3 % 2007). Etwas stärker war auch der Anstieg der Wohnungsmieten (+ 1,6 %, gegenüber + 1,1 % 2007). Deren Beitrag zur Inflationsrate lag 2008 bei 0,3 Prozentpunkten.

Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet ging die Inflationsrate 2008 im Vergleich zum Vorjahr sogar leicht zurück, und zwar von 1,5 % im Durchschnitt des Jahres 2007 auf 1,3 % 2008. In der monatlichen Betrachtung lag die Inflationsrate, ohne Energie und Nahrungsmittel sowie ohne den Einfluss der Studiengebühren gerechnet, 2008 in einer Spannbreite von 0,8 bis 1,1 %. Eine Tendenz zu allgemein sinkenden Preisen (ausgenommen die drei Bereiche Energie, Nahrungsmittel und Studiengebühren) zum Ende des Jahres als Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise ist nicht zu erkennen.

Der Index der **Einfuhrpreise** für Deutschland stieg im Durchschnitt des Jahres 2008 mit einem Plus von 5,2 %



Ausgewählte Preisindizes für Hessen und Deutschland

Jahr Monat ¹⁾ in % ⁴⁾		Verbraucherpreis- index ¹⁾ (2005 = 100)		Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden ¹⁾ (2005 = 100)		Index der Großhandels- verkaufspreise ²⁾ (2005 = 100)		Index der Erzeugerpreise				
								landwirtschaftlicher Produkte ³⁾ (2000 = 100)		gewerblicher Produkte ³⁾ (2005 = 100)		
		in Hessen				in Deutschland ³⁾						
		Indizes	Zunahme in % ⁴⁾	Indizes	Zu- bzw. Abnahme in % ⁴⁾	Indizes	Zu- bzw. Abnahme in % ⁴⁾	Indizes	Zu- bzw. Abnahme in % ⁴⁾	Indizes	Zunahme in % ⁴⁾	
2004	D	98,8	1,4	99,1	0,6	97,1	2,9	99,7	– 1,6	95,6	1,6	
2005	D	100	1,2	100,0	0,9	100,0	3,0	98,8	– 0,9	100,0	4,6	
2006	D	101,4	1,4	101,3	1,3	103,5	3,5	107,1	8,4	105,4	5,4	
2007	D	103,6	2,2	107,4	6,0	107,1	3,5	118,2	10,4	106,8	1,3	
2008	D	106,5	2,8	110,6	3,0	112,9	5,4	121,6	2,9	112,7	5,5	
2007	Juli	103,8	1,9	.	.	106,7	2,7	117,8	11,2	106,7	0,5	
	August	103,7	2,0	107,4	5,7	107,7	2,9	121,8	10,9	106,7	0,2	
	September	103,9	2,5	.	.	109,0	4,7	126,7	16,1	106,8	0,7	
	Oktober	104,4	2,9	.	.	109,6	5,5	129,2	19,7	107,4	1,2	
	November	104,9	3,5	108,3	5,7	110,8	6,5	130,1	17,8	108,2	2,1	
	Dezember	105,5	3,2	.	.	110,2	5,9	130,8	18,1	108,1	1,9	
	2008	Januar	105,3	2,8	.	.	111,8	7,4	130,8	19,8	108,9	2,6
Februar		105,8	2,9	109,6	2,8	111,5	6,7	131,5	16,4	109,5	3,2	
März		106,3	3,4	.	.	113,2	7,8	130,8	16,1	110,2	3,9	
April		106,1	2,9	.	.	113,5	7,4	127,4	13,9	111,2	4,7	
Mai		106,8	3,5	110,3	3,0	114,6	8,0	126,8	12,6	112,2	5,3	
Juni		107,1	3,8	.	.	115,5	8,8	126,4	11,6	113,3	6,2	
Juli		107,6	3,7	.	.	117,2	9,8	127,0	7,8	115,5	8,2	
August		107,2	3,4	111,2	3,5	115,0	6,8	124,6	2,3	114,9	7,7	
September		107,3	3,3	.	.	114,6	5,1	120,2	– 5,1	115,2	7,9	
Oktober		106,5	2,0	.	.	112,8	2,9	117,0	– 9,4	115,2	7,3	
November		106,0	1,0	111,2	2,7	109,1	– 1,5	114,5	– 12,1	113,3	4,7	
Dezember		106,4	0,9	.	.	105,6	– 4,2	107,9	– 17,6	112,4	4,0	
2009		Januar	106,1	0,8	.	.	105,2	– 5,9	111,1	2,0
		Februar	106,7	0,9

1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 3) Quelle: Statistisches Bundesamt. — 4) Gegenüber dem Vorjahr bzw. dem jeweiligen Vorjahresmonat.

deutlich stärker als im Vorjahr (+ 1,2 %). Die Entwicklung im Verlauf des Jahres war zweigeteilt. Bis zur Jahresmitte stiegen die Einfuhrpreise kräftig an und erreichten im Juli mit einem Zuwachs von 9,3 % die höchste Jahresteuerrate seit November 2000. Der anschließende Rückgang der Einfuhrpreise fiel noch deutlicher aus, so dass der Index im November (- 1,3 %) und im Dezember (- 5,1 %) sogar niedriger als im jeweiligen Vorjahresmonat war. Maßgeblichen Anteil an diesem Verlauf hatten die Energiepreise. Dem starken Anstieg des Rohölpreises auf einen historischen Höchststand im Juli folgte ein rapider Verfall bis zum Jahresende. Im Jahresdurchschnitt 2008 war Rohöl fast 26 % teurer als im Vorjahr. Erdgas verteuerte sich um 40 %. Der Höchststand wurde im Oktober erreicht, danach sank der Preis wieder leicht. Preissteigerungen wurden auch für Nahrungs- und Fut-

termittel sowie Getränke (+ 6,6 %) beobachtet. Hier gaben die Preise von September an nach. Billiger wurden – wie schon in den vergangenen Jahren – Büromaschinen sowie Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen (- 28,2 %) und elektronische Bauelemente (- 14,6 %)

Die höhere Teuerung bei den Importen übertrug sich auf die Erzeugerpreise. Der Index der **Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** stieg für Deutschland im Jahresdurchschnitt 2008 um 5,5 %, nach 1,3 % im Jahr 2007. Die höchste Jahresteuerrate wurde im Juli (+ 8,2 %) erreicht. Danach schwächte sich die Teuerung bis auf 4,0 % im Dezember ab. Die Preissteigerung für Energie lag im Durchschnitt 2008 bei 12,9 %. Dies allein erklärt gut die Hälfte der gesamten Jahresteuerrate. Die Preise für Konsumgüter stiegen durchschnittlich um

3,8 %, für Vorleistungsgüter um 2,7 % und für Investitionsgüter um 0,9 %.

Der Index der **Großhandelspreise** lag für Deutschland im Jahresdurchschnitt 2008 um 5,4 % über dem Stand des Jahres 2007. Auch bei den Großhandelspreisen wurde bis Juli ein kontinuierlicher Anstieg beobachtet und danach ein starker Verfall. Im Dezember lag der Index um 4,2 % unter dem Stand des Vorjahres. Hohe jahresdurchschnittliche Preissteigerungen wurden vor allem beim Großhandel mit Mineralölerzeugnissen (+ 14,5 %) sowie mit Erzen und Metallen (+ 9,2 %) registriert. Deutliche Preisrückgänge gegenüber 2007 waren beim Großhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (- 10,2 %) zu beobachten.

Die **Baupreise** stiegen im Durchschnitt des Jahres 2008 zwar weiter an, allerdings deutlich langsamer als im Vorjahr. Der Neubau von Wohngebäuden in Hessen war 2008 um 3,0 % teurer als im Vorjahr. Im Jahr 2007 hatte die Teuerung nicht zuletzt aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung mit 6,0 % den höchsten Wert seit 1991 erreicht. Besonders große Preissteigerungen waren im

Durchschnitt des Jahres 2008 für Stahlbau- (+ 6,2 %), Beton- (+ 4,8 %) und Elektroarbeiten (+ 4,7 %) zu verzeichnen. Die Preise für das Verlegen von Fliesen und Platten (+ 1,1 %) sowie für Zimmer- und Holzbauarbeiten (+ 1,5 %) stiegen erheblich langsamer. Schönheitsreparaturen in Wohnungen verteuerten sich um durchschnittlich 1,7 %. Die Preise für den Neubau von Bürogebäuden (+ 3,3 %) und für gewerbliche Betriebsgebäude (+ 4,0 %) stiegen etwas stärker als die Preise im Wohnungsbau. Der Straßenbau wurde 2008 um 4,6 % teurer. Hier hatte es schon 2006 (+ 3,6 %) und 2007 (+ 5,8 %) deutliche Preisschübe gegeben.

Kaufkraft der Durchschnittsverdienste nahezu unverändert

Der **Bruttomonatsverdienst** vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer lag 2008 bei durchschnittlich 3481 Euro. Darin enthalten sind der regelmäßige steuerpflichtige Arbeitslohn sowie bestimmte steuerfreie Zahlungen etwa für Schichtarbeit oder zur betrieblichen Altersversorgung, jedoch keine Sonderzahlungen. Gegenüber 2007 stiegen die Bruttoverdienste um 2,7 %. Diesem Lohnzu-

Durchschnittliche Bruttoverdienste der Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich (ohne öffentl. Verwaltung)

Jahr Quartal	Vollzeitbeschäftigte						Teilzeitbeschäftigte	
	je Stunde (ohne Sonderzahlungen)		je Monat (ohne Sonderzahlungen)		Sonderzahlungen		je Stunde	
	Euro	Zunahme in % ¹⁾	Euro	Zunahme in % ¹⁾	Euro	Zunahme in % ¹⁾	Euro	Zunahme in % ¹⁾
Männer								
2007	D ²⁾	21,35	—	3 604	—	6 976	—	16,79
2008	1. Quartal	21,66	1,4	3 650	1,7	1 968	10,3	16,72
	2. Quartal	21,91	2,8	3 713	3,3	2 091	0,3	16,91
	3. Quartal	21,79	2,6	3 705	3,1	693	- 1,3	16,74
	4. Quartal	22,04	2,7	3 732	2,5	2 478	2,9	16,81
	D ²⁾	21,85	2,3	3 700	2,7	7 224	3,6	16,80
Frauen								
2007	D ²⁾	17,12	—	2 859	—	4 080	—	15,07
2008	1. Quartal	17,38	1,8	2 906	2,0	831	9,9	15,15
	2. Quartal	17,64	3,6	2 953	4,0	1 152	1,6	15,39
	3. Quartal	17,60	3,0	2 951	3,3	384	9,4	15,43
	4. Quartal	17,76	2,8	2 977	2,9	1 941	5,0	15,52
	D ²⁾	17,60	2,8	2 947	3,1	4 308	5,6	15,37
Insgesamt								
2007	D ²⁾	20,13	—	3 388	—	6 137	—	15,35
2008	1. Quartal	20,42	1,4	3 434	1,8	1 638	10,3	15,39
	2. Quartal	20,68	3,0	3 492	3,4	1 818	0,5	15,63
	3. Quartal	20,58	2,6	3 486	3,2	603	0,5	15,64
	4. Quartal	20,80	2,6	3 511	2,5	2 319	3,2	15,72
	D ²⁾	20,62	2,4	3 481	2,7	6 376	3,9	15,60

1) Jeweils gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. — 2) Durchschnitt aus den 4 Quartalen, bei Sonderzahlungen Summe der 4 Quartale.

wuchs stand ein Anstieg der Verbraucherpreise um 2,8 % im Jahr 2008 gegenüber, sodass die Kaufkraft der Arbeitnehmerverdienste nahezu unverändert blieb.

Diese statistischen Durchschnittswerte können im Einzelfall deutlich unter- oder überschritten werden. Neben persönlichen Merkmalen des Arbeitnehmers bestimmen die Art der ausgeübten Tätigkeit sowie die Branche des Unternehmens, bei dem der Arbeitnehmer beschäftigt ist, die Höhe der Entlohnung. Leitende Angestellte verdienen durchschnittlich 6455 Euro, Fachkräfte 2867 Euro und ungelernte Hilfskräfte 1851 Euro brutto im Monat.

Zu den Branchen mit niedrigerem Verdienstniveau gehören u. a. der Einzelhandel, das Gastgewerbe, Wach- und Sicherheitsdienste sowie Reinigungsfirmen. Im Einzelhandel lag der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst der Vollzeitbeschäftigten bei 2591 Euro. Leitende Angestellte verdienen hier 5408 Euro, Fachkräfte 2235 Euro und ungelernte Hilfskräfte 1698 Euro brutto im Monat. Noch weniger verdienen die Beschäftigten von Wach- und Sicherheitsdiensten. Der Durchschnittsverdienst lag 2008 bei 2147 Euro. Auch hier gab es deutliche Unterschiede zwischen den Beschäftigtengruppen. Die Spanne reichte von durchschnittlich 1550 Euro für vollzeitbeschäftigte Hilfskräfte bis 5441 Euro für die leitenden Angestellten.

Ein überdurchschnittliches Verdienstniveau wurde 2008 für das Kreditgewerbe (4902 Euro), die Handelsvermittlung (4344 Euro), die Chemische Industrie (4326 Euro), die Energieversorgung (4179 Euro), die Luftfahrt (4085 Euro) und das Versicherungsgewerbe (4041 Euro) ermittelt.

Der Bruttojahresverdienst umfasst außer der regelmäßigen Monatszahlungen auch alle **Sonderzahlungen** wie dreizehnter Monatslohn, Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Leistungsprämien, Gewinnbeteiligungen sowie Abfindungen. Im Jahr 2008 erhielten die Vollzeitbeschäftigten durchschnittlich 6376 Euro (+ 3,9 % gegenüber 2007) an Sonderzahlungen. Zusammen mit den Monatszahlungen ergab dies einen Bruttojahresverdienst von 48 146 Euro (+ 2,9 %). Die Höhe der Sonderzahlungen differiert, abhängig von der jeweiligen Tätigkeit und der Branche, noch stärker als der Monatsverdienst. Im Durchschnitt erreichten die jährlichen Sonderzahlungen den 1,83-fachen Wert des Monatsverdienstes. Die Sonderzahlungen der leitenden Angestellten (19 865 Euro) entsprachen dem 3,08fachen, die der Fachkräfte (3619 Euro) dem 1,26fachen und die der Hilfskräfte (1581 Euro) dem 0,85fachen des jeweiligen Monatsverdienstes. Eine besondere Stellung nimmt in Hessen das Kreditgewerbe ein, das sehr stark durch die Zentralen deutscher sowie die Niederlassungen ausländischer Banken am Finanzplatz Frankfurt geprägt ist. So erklären sich die hohen Sonderzahlungen (23 758 Euro) im Durchschnitt der Vollzeitbeschäftigten

des Kreditgewerbes, die rechnerisch fast 5 Monatsverdiensten entsprachen. Die leitenden Angestellten erhielten mit fast 67 000 Euro nahezu den 9-fachen, die Fachkräfte ohne Führungsverantwortung mit 7326 Euro den 2,33-fachen Monatsverdienst als Sonderzahlungen. Zu den Branchen mit relativ geringen Sonderzahlungen gehören der Einzelhandel (2575 Euro; das 0,99 fache des Monatsverdienstes), das Gastgewerbe (2024 Euro; das 0,94fache des Monatsverdienstes) und das Baugewerbe (1977 Euro; das 0,72fache des Monatsverdienstes).

Teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer verdienen zwar im Durchschnitt mit 15,60 Euro brutto je Stunde merklich weniger als Vollzeitbeschäftigte (20,62 Euro). Allerdings ist dieser Unterschied weitgehend darauf zurückzuführen, dass der Anteil Teilzeitbeschäftigter insgesamt bei den weniger gut qualifizierten Arbeitnehmern und in den Branchen mit unterdurchschnittlichen Verdienstmöglichkeiten höher ist. So erreichten die leitenden Angestellten bei den Vollzeitbeschäftigten einen Anteil von fast 13 %, bei den Teilzeitbeschäftigten jedoch nur von gut 6 %. Dagegen hatten die Hilfskräfte bei den Vollzeitbeschäftigten einen Anteil von weniger als 7 %, bei den Teilzeitbeschäftigten jedoch fast 17 %. Die durchschnittliche Arbeitszeit der Vollzeitbeschäftigten lag 2008 bei 38,8 Wochenstunden, die der Teilzeitbeschäftigten bei 23,5 Wochenstunden.

Anstieg der Insolvenzen gestoppt

Die hessischen Amtsgerichte entschieden 2008 über knapp 10 950 Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Das ist der erste, wenn auch nur leichte (- 0,5 %)

Entwicklung der Insolvenzen¹⁾ in Hessen 1996 bis 2008

Jahr	Insolvenzen insgesamt	davon	
		Unternehmensinsolvenzen	Übrige Schuldner
1996	2 479	1 963	516
1997	2 615	2 001	614
1998	2 505	1 967	538
1999	2 406	1 864	542
2000	2 824	1 835	989
2001	3 220	2 000	1 220
2002 ²⁾	5 122	2 230	2 892
2003	6 477	2 337	4 140
2004	7 530	2 383	5 147
2005	8 708	2 214	6 494
2006	10 475	1 954	8 521
2007	11 006	1 720	9 286
2008	10 947	1 638	9 309

1) 1992 bis 1998: Konkurse und Vergleiche nach der Konkurs- und Vergleichsordnung; von 1999 an: Insolvenzen nach der Insolvenzordnung.
— 2) Änderung der Insolvenzordnung durch das Insolvenzrechtsänderungsgesetz zum 1.12.2001: Regelinsolvenzverfahren für alle ehemaligen oder noch aktiven wirtschaftlich selbstständig Tätigen; Option zur Stundung der Verfahrenskosten für Verbraucher.

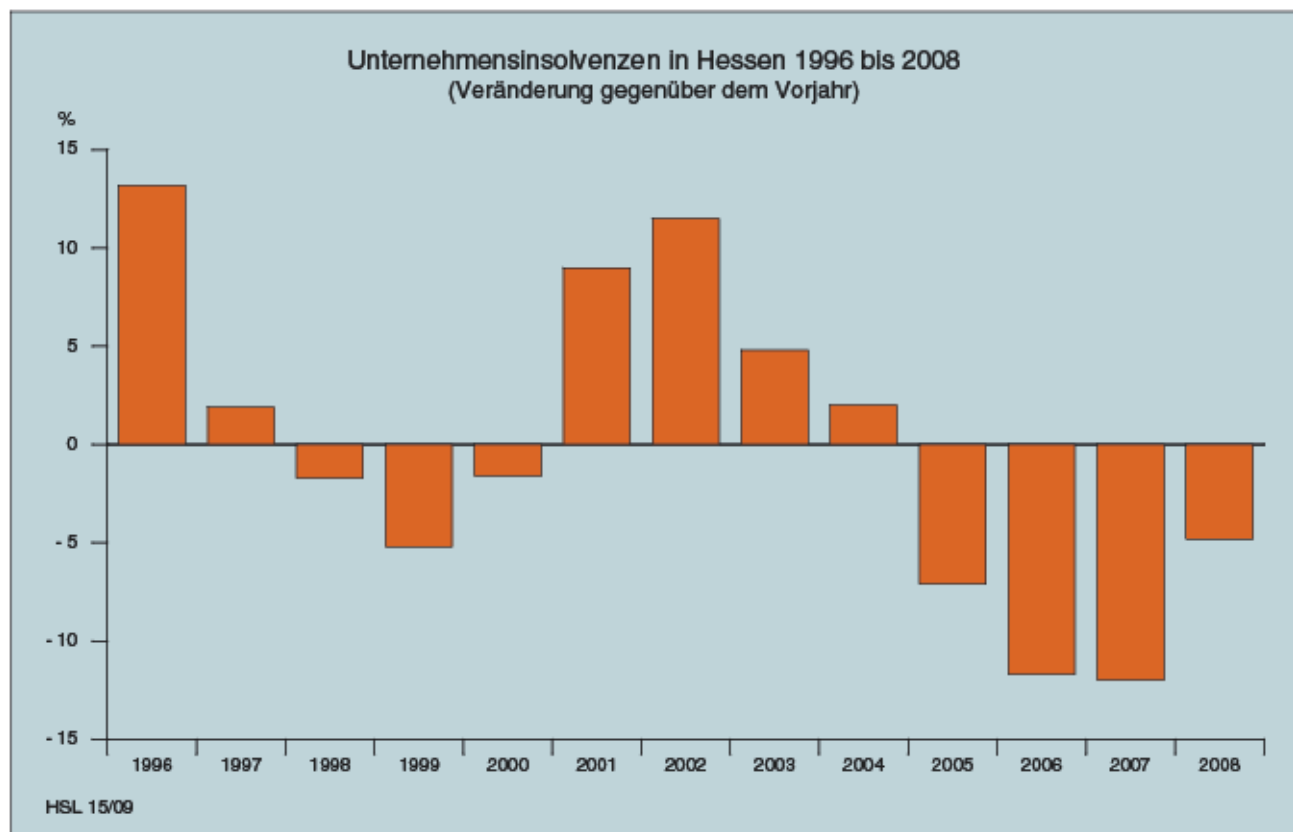
Insolvenzen nach Art der Schuldner

Art der Angabe	2007	2008	2007	2008
	Anzahl		Anteile in %	
Unternehmen	1 720	1 638	15,6	15,0
Übrige Schuldner	9 286	9 309	84,4	85,0
davon				
natürliche Personen als Gesellschafter	280	308	2,5	2,8
Verbraucher	6 755	6 733	61,4	61,5
ehemals selbstständige Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	1 488	1 548	13,5	14,1
ehemals selbstständig Tätige mit vereinfachtem Verfahren	519	528	4,7	4,8
Nachlässe	244	192	2,2	1,8
Insgesamt	11 006	10 947	100	100

Rückgang gegenüber dem jeweiligen Vorjahreswert seit 1999. Lediglich 15 % der Insolvenzen entfielen auf Unternehmen, in 85 % der Fälle waren übrige Schuldner betroffen. Dazu gehören natürliche Personen als Gesellschafter von Unternehmen, ehemals Selbstständige, Nachlässe und als größte Schuldnergruppe die Verbraucher. Während die Zahl der Unternehmensinsolvenzen mit 1640 Fällen um 4,8 % gegenüber dem Vorjahr sank, stieg die Zahl der Insolvenzen übriger Schuldner nochmals leicht um 0,2 % auf 9310 Fälle. Darunter gab es bei den Verbraucherinsolvenzen erstmals seit Einführung im Jahr 1999 einen Rückgang (- 0,3 %).

Bei den **Unternehmensinsolvenzen** setzte sich der seit 2005 zu beobachtende Rückgang zwar auch 2008 fort, allerdings nicht mehr so kräftig wie noch im Jahr zuvor;

damals hatte es ein Minus von 12 % gegeben. Weniger Unternehmensinsolvenzen wurden zuletzt 1994 registriert (1520 Fälle). Die meisten Pleiten gab es mit 2380 Fällen im Jahr 2004. Knapp ein Drittel der Fälle (31 %) wurde von den Amtsgerichten mangels Masse abgewiesen, da das Vermögen des Schuldners voraussichtlich nicht ausreicht, um die Kosten des Verfahrens zu decken. Die voraussichtlichen offenen Forderungen der Gläubiger bezifferten die Gerichte auf insgesamt 5,3 Mrd. Euro, darunter 4 Mrd. Euro im Bereich der Finanz- und Versicherungsdienstleister. Im Jahr 2007 hatten die offenen Forderungen insgesamt „nur“ 1,3 Mrd. Euro betragen, darunter 46 Mill. Euro im Finanz- und Versicherungssektor. Unmittelbar von der Insolvenz ihres Arbeitgebers waren 2008 insgesamt 6800 Beschäftigte betroffen. Im Jahr 2007 waren es 7820. Die Entwicklung in den ein-



zelen Wirtschaftsbereichen verlief sehr unterschiedlich. Weniger Insolvenzen gab es im Handel (-11 %), im Gastgewerbe (-10 %), im Baugewerbe (-8,9 %), bei den wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (-11 %) sowie den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (-16 %). Eine Trendwende zum Schlechteren zeichnete sich im Verarbeitenden Gewerbe (+16 %) und im Bereich „Verkehr und Lagerei“ (+36 %) ab. Hier gingen 2007 die Insolvenzzahlen noch deutlich zurück. Ein Warnsignal geht auch vom Bereich „Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ aus. Die Zahl der Insolvenzen stieg von 27 im Jahr 2007 auf 62 im Jahr 2008.

In der regionalen Betrachtung schneidet der Regierungsbezirk Darmstadt relativ am besten ab. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen sank um 3,0 % und drückte die Insolvenzhäufigkeit auf 65 Insolvenzen je 10 000 Unternehmen (2007: 67). Im Regierungsbezirk Gießen war der Rückgang der Insolvenzen mit einem Minus von 13 % zwar stärker, jedoch lag die Insolvenzhäufigkeit mit 66 Insolvenzen je 10 000 Unternehmen (2007: 76) noch leicht höher als im Süden Hessens. Für den Regierungsbezirk Kassel wurden 3,5 % weniger Insolvenzen als im Vorjahr registriert, sodass hier die Insolvenzhäufigkeit auf 74 Insolvenzen je 10 000 Unternehmen sank (2007: 77).

Die Möglichkeit der **Verbraucherinsolvenz** wurde erst durch die Einführung der neuen Insolvenzordnung im Jahr 1999 geschaffen. Seither ist in jedem Jahr die Zahl der Verbraucherinsolvenzen gestiegen. Von Januar 1999 bis Dezember 2008 wurden in Hessen insgesamt fast 31 000 Anträge zur Eröffnung einer Verbraucherinsolvenz gestellt. Im Jahr 2008 haben die Amtsgerichte in Hessen 6730 Verfahren zur Eröffnung einer Verbraucherinsolvenz entschieden. Damit wurde erstmals ein Rückgang der Verbraucherinsolvenzen registriert, und zwar um 0,3 % gegenüber 2007.

Lediglich in rund 150 Fällen wurde das Verfahren mangels Masse abgewiesen oder ein Schuldenbereinigungsplan angenommen. In allen anderen Fällen eröffneten die Amtsgerichte das Insolvenzverfahren. Im Durchschnitt hatten die zahlungsunfähigen Verbraucher 61 700 Euro Schulden zu tragen. Die Insolvenzhäufigkeit lag unverändert bei 11 Anträgen auf Verbraucherinsolvenz je 10 000 Einwohner.

Knapp 19 % aller Insolvenzen betrafen Personen, die früher einer selbstständigen Tätigkeit nachgingen. Bei überschaubaren Verhältnissen (d. h. weniger als 20 Gläubiger und keine Verbindlichkeiten durch Arbeitsverhältnisse) findet das vereinfachte Verfahren wie für Verbraucher Anwendung. Gut ein Viertel der ehemals Selbstständigen konnte hiervon Gebrauch machen. Deren Zahl ist gegenüber dem Vorjahr um 1,7 % auf knapp 530 gestiegen, die Zahl der ehemals Selbstständigen mit Regelinsolvenzverfahren um 4,0 % auf 1550.

Verarbeitendes Gewerbe:

Aufträge brechen im vierten Quartal ein Abflachendes Umsatz- und Beschäftigungswachstum

Das hessische Verarbeitende Gewerbe musste nach einem guten ersten Halbjahr im vierten Quartal 2008 einen Einbruch bei den Auftragseingängen hinnehmen. Die globale Wirtschaftskrise ließ die Umsätze im letzten Quartal ebenfalls zurückgehen, wenn es auch im gesamten Jahr noch zu einem leichten Anstieg reichte. Dank der bis zur Jahresmitte positiven Wirtschaftsentwicklung nahm auch die Beschäftigung im Jahresdurchschnitt noch zu. Allerdings flachten sich die Zuwachsraten im Jahresverlauf ab. Insgesamt ist für das Verarbeitende Gewerbe im Jahr 2009 mit einer ungünstigen Entwicklung zu rechnen, wenn auch die verschiedenen Branchen sehr unterschiedlich betroffen sein werden.

Die Zahl der **Beschäftigten** im Verarbeitenden Gewerbe lag im Jahresdurchschnitt 2008 mit 371 000 um 5200 oder 1,4 % höher als im Vorjahr. Damit konnte nach langen Jahren mit Beschäftigungseinbußen zum zweiten Mal in Folge ein Anstieg verbucht werden. Ein weiterer Anstieg im Jahr 2009 ist aber äußerst unwahrscheinlich. Das ist zum einen wegen der Abwärtstendenz innerhalb des Jahres 2008 anzunehmen. Während im Juni der Beschäftigungszuwachs noch 2,0 % betragen hatte, ging er bis Dezember 2008 im Vorjahresvergleich auf 0,5 % zurück. Dazu kommen die dramatische Abwärtsbewegung bei den Auftragseingängen, negative Firmenmeldungen sowie die Ankündigung von Ausgliederungen von Betriebsteilen.

Dank einer im Jahresdurchschnitt hervorragenden Umsatzentwicklung erhöhte die Elektrotechnik ihre Mitarbeiterzahl um 3,5 %. Hier war es vor allem der Bereich „Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung“, der herausragte. Die Hersteller von Metallerzeugnissen verzeichneten ein Plus von 1,7 %

Verarbeitendes Gewerbe¹⁾

Art der Angabe	2007	2008	Zu- bzw. Abn. (-) in %	
			2007	2008
			gegenüber	
			2006	2007
Beschäftigte ²⁾ (in 1000)	365,8	371,0	1,5	1,4
Geleistete Arbeitsstunden (in Mill.)	560,9	571,2	1,4	1,8
Bruttolohn- und -gehalts- summe (in Mill. Euro)	15 849,7	16 311,4	2,5	2,9
Umsatz (in Mill. Euro)	94 619,8	96 761,9	6,2	2,3
davon				
Inlandsumsatz	48 222,9	49 372,6	2,2	2,4
Auslandsumsatz	46 396,8	47 389,3	10,7	2,1
darunter Eurozone	21 229,1	22 613,5	6,7	6,5

1) In Betrieben mit im Allgemeinen 50 oder mehr Beschäftigten (Industrie und Verarbeitendes Handwerk). — 2) Im Durchschnitt des Jahres.

Verarbeitendes Gewerbe¹⁾
(Zeitliche Entwicklung 2008)

Zeitraum 2008	Beschäftigte ²⁾		Gesamtumsatz		darunter Auslandsumsatz		Volumenindex des Auftragseingangs		
	1000	Zunahme in % ³⁾	1000 Euro	Zu- bzw. Abnahme (-) in % ³⁾	1000 Euro	Zu- bzw. Abnahme (-) in % ³⁾	insgesamt	Inland	Ausland
							Zu- bzw. Abnahme (-) in % ³⁾		
Januar	368,0	1,5	7 810 497	7,4	3 843 714	8,9	8,1	7,3	8,9
Februar	368,2	1,4	8 435 283	14,5	4 384 308	19,0	10,6	8,2	13,0
März	369,4	1,7	7 881 806	- 7,6	3 921 638	- 7,1	- 5,4	- 8,0	- 2,7
April	369,5	1,8	8 657 715	20,7	4 299 131	26,1	14,5	14,5	14,7
Mai	369,6	1,7	8 107 777	1,0	4 176 983	3,3	- 2,5	- 3,6	- 1,4
Juni	371,7	2,0	8 209 549	2,3	3 966 621	0,1	- 1,2	4,5	- 6,2
Juli	373,2	1,8	7 899 144	4,3	3 751 219	5,2	- 0,6	- 1,5	0,4
August	374,1	1,5	7 650 275	- 4,3	3 663 411	- 8,2	- 7,0	- 8,6	- 5,7
September	374,5	1,4	8 609 138	8,3	4 078 828	6,0	- 0,2	8,0	- 7,6
Oktober	373,4	1,1	8 207 658	- 3,5	3 797 201	- 6,6	- 11,5	- 10,8	- 12,1
November	371,9	0,8	7 972 936	- 12,3	3 915 481	- 14,4	- 16,9	- 25,1	- 9,5
Dezember	368,8	0,5	7 320 099	3,3	3 590 717	2,5	- 17,5	- 19,1	- 15,9
1. Vj. D	368,5	1,5	24 127 585	4,1	12 149 659	6,3	4,1	2,0	6,0
2. Vj. D	370,3	1,8	24 975 041	7,5	12 442 735	9,0	3,3	4,9	1,9
3. Vj. D	373,9	1,6	24 158 557	2,7	11 493 458	0,8	- 2,5	- 0,6	- 4,3
4. Vj. D	371,4	0,8	23 500 694	- 4,8	11 303 400	- 6,9	- 15,2	- 18,4	- 12,3
2008 D	371,0	1,4	96 761 877	2,3	47 389 252	2,1	- 2,6	- 3,2	- 2,2

1) In Betrieben mit im Allgemeinen 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) Bei Quartals- und Jahreszahlen jeweils Durchschnitt. — 3) Jeweils gegenüber dem gleichen Monat bzw. Zeitraum des Vorjahres.

auf 31 500 und das Ernährungsgewerbe von 1,4 % auf 27 000 Beschäftigte. Geringere Zuwächse gab es bei der Chemischen Industrie mit 0,4 % auf 57 500 Personen, beim Maschinenbau mit 0,8 % auf 49 400 und bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit 0,5 % auf 48 400 Beschäftigte.

Das Verarbeitende Gewerbe erzielte 2008 einen **Umsatz** von 96,8 Mrd. Euro, womit das Vorjahresniveau um 2,3 % übertroffen wurde. Im vierten Quartal gab es allerdings einen Rückgang von 4,8 %. Damit kippte die Entwicklung überraschend schnell um. Nach einem Plus von 5,8 % im ersten Halbjahr hatte es im dritten Quartal immerhin noch einen Umsatzzuwachs von 2,7 % gegeben. Allerdings hatten die Umsätze mit der Nicht-Eurozone in diesem Zeitraum schon nachgegeben. Im vierten Quartal gingen die Umsätze in diese Region um 13 % zurück.

Im gesamten Jahr 2008 nahmen die Inlandsumsätze um 2,4 % auf 49,4 Mrd. Euro und die Auslandsumsätze um 2,1 % auf 47,4 Mrd. Euro zu. Die Exportquote, der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, lag, wie schon im Vorjahr, bei 49 %. Die Umsätze in die Eurozone erhöhten sich um 6,5 % auf 22,6 Mrd. Euro, während die Umsätze in die Nicht-Eurozone um 1,6 % auf 24,8 Mrd. Euro abnahmen. Damit waren knapp 75 % aller Umsätze nicht von Währungsschwankungen tangiert.

Die Chemische Industrie, zu der definitionsgemäß die Pharmahersteller zählen, war auch 2008 mit 21 Mrd.

Euro die umsatzstärkste Branche. 10,8 Mrd. Euro Umsatz entfielen auf den Pharmabereich. Nur dank des Umsatzanstiegs der Pharmahersteller um 4,8 % erreichte die gesamte Chemische Industrie im vergangenen Jahr ein minimales Plus von 0,1 %. Im vierten Quartal musste sie aber schon einen Rückgang von 2,9 % hinnehmen. Auf ein sehr gutes Jahr kann die Elektrotechnik zurückblicken. Obwohl das Inlandsgeschäft zuletzt etwas schwächelte, nahmen die Umsätze im gesamten Jahr 2008 um 9,7 % auf 12,8 Mrd. Euro zu. Die Hersteller von Metallzeugnissen verzeichneten einen Anstieg von 6,3 % auf 6,8 Mrd. Euro und das Ernährungsgewerbe von 3,8 % auf 7,1 Mrd. Euro. Der Maschinenbau musste sich mit einem geringen Plus von 0,7 % auf 10,5 Mrd. Euro begnügen. Als einzige große Branche verfehlten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit 13,6 Mrd. Euro das Vorjahresniveau um 8,5 %.

Die **Entgelte**, d. h. die Bruttobeträge einschl. aller Zuschläge, aber ohne die Pflichtanteile des Arbeitgebers zur Sozialversicherung, lagen im Jahr 2008 mit 16,3 Mrd. Euro um 2,9 % höher als im Jahr zuvor. Der Anteil der Entgelte am Gesamtumsatz lag bei knapp 17 %.

Die Zahl der **geleisteten Arbeitsstunden** aller Beschäftigten war mit 571,2 Mill. um 1,8 % höher als 2007, nahm also etwas stärker zu als die Zahl der Beschäftigten. Im Durchschnitt leistete 2008 ein Beschäftigter des Verarbeitenden Gewerbes 1540 Stunden. Im Jahr zuvor waren es 1533 gewesen.

Nach einem hervorragenden Jahr 2007 hatten die preisbereinigten **Auftragseingänge** in den ersten Monaten des Jahres 2008 zunächst einen anhaltenden Aufschwung signalisiert. Ab Mai schwächten sich die Aufträge aber ab, um im letzten Quartal um 15 % einzubrechen. In diesem Zeitraum gingen die Inlandsaufträge um 18 % und die des Auslands um 12 % zurück. Im gesamten Jahr 2008 nahmen die Auftragseingänge um 2,6 % ab, was noch im Herbst kaum jemand erwarten konnte. Die Aufträge aus dem Inland verringerten sich um 3,2 %, die Aufträge aus dem Ausland lagen um 2,2 % unter dem Vorjahresniveau. Als einzige große Branche verbuchte die Elektrotechnik 2008 einen Zuwachs der Aufträge um 4,0 %. Kräftige Einbußen vor allem im November und Dezember führten im Jahresdurchschnitt bei der Chemische Industrie zu einem Minus von 4,1 %. Deutlichere Einbußen mussten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit 8,2 %, der Maschinenbau mit 8,4 % und die Hersteller von Metallerzeugnissen mit 7,7 % hinnehmen.

Bauhauptgewerbe 2008: negative Beschäftigungstendenz; Abwärtstrend bei Auftragseingängen

Erstmals seit 13 Jahren hatte das hessische Bauhauptgewerbe im Jahr 2007 wieder die Beschäftigung erhöhen können. Die allgemein positive Konjunktorentwicklung stimulierte vor allem den gewerblichen und industriellen Bau, dessen Aufträge und Umsätze deutlich zunahmen. Zusätzlich begünstigt von einer milden Witterung zum Jahresbeginn stiegen Aufträge, Umsätze und Beschäftigung im ersten Quartal 2008 deutlich. Danach setzte aber eine Abwärtstendenz ein, die Impulse auf der Nachfrageseite wurden schwächer. Wegen der ungünstigen Beschäftigungsentwicklung im zweiten Halbjahr 2008 ging die Beschäftigtenzahl im Jahresdurchschnitt leicht zurück.

Die **Beschäftigtenzahl** des hessischen Bauhauptgewerbes lag im Durchschnitt des Jahres 2008 mit 47 650 um 0,4 % niedriger als im Jahr zuvor. 2007 hatte es noch einen Anstieg von 3,5 % gegeben.

Die **baugewerblichen Umsätze**, die bereits in den beiden letzten Jahren zugenommen hatten, erhöhten sich trotz der zuletzt schwächeren Entwicklung im gesamten Jahr 2008 um 2,7 % auf 5,7 Mrd. Euro. Der gewerbliche und industrielle Bau konnte nicht an das hervorragende Ergebnis des letzten Jahres anknüpfen und verfehlte mit knapp 2 Mrd. Euro das Vorjahresniveau um 5 %. Dieser Rückgang ist ausschließlich auf den Hochbaubereich zurückzuführen, dessen Umsätze um 8,5 % abnahmen. Dagegen legte der gewerbliche und industrielle Tiefbau um 2,8 % zu. Der Wohnungsbau erhöhte seinen Umsatz um 9,2 % auf 1,8 Mrd. Euro und der öffentliche Bau um 5,3 % auf 1,9 Mrd. Euro.

Auf Baustellen und Bauhöfen leisteten im Jahr 2008 die Beschäftigten des hessischen Bauhauptgewerbes insgesamt 53,5 Mill. **Arbeitsstunden**, das waren 1,6 % weniger als im Jahr zuvor. Vor allem wegen der milden Witterung im Januar und Februar, die mehr Bauleistungen als sonst im Winter zuließ, gab es im ersten Halbjahr einen Anstieg um 6,7 %. Dagegen ließ ein starker Rückgang in den letzten drei Monaten die geleisteten Arbeitsstunden im zweiten Halbjahr um 8,3 % abnehmen.

Die wertmäßigen **Auftragseingänge** (im Gegensatz zu den anderen Ergebnissen des Bauhauptgewerbes nur auf Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten bezogen) haben sich nach einem fulminanten Auftakt im ersten Quartal mit einem Plus von 34 % in der Folge deutlich abgeschwächt. Der Rückgang von 9,5 % im Vorjahresvergleich im vierten Quartal 2008 fiel aber nicht so stark aus wie beim Verarbeitenden Gewerbe. Im gesamten Jahr nahmen die Auftragseingänge sogar noch um 4,9 % zu. Der Straßenbau, der im November und Dezember allerdings einen deutlichen Nachfragerückgang hinnehmen musste, verbuchte im Jahresdurchschnitt ein Plus von 14 %. Beim öffentlichen Hochbau und beim sonstigen öffentlichen Tiefbau gab es allerdings Einbußen von 5,7 und 1,5 %. Während die Auftragseingänge beim gewerblichen Tiefbau stagnierten, gab es beim gewerblichen Hochbau einen Anstieg von 8,3 %. Der Wohnungsbau verzeichnete eine Zunahme von 3,6 %, nachdem es im letzten Jahr einen Rückgang gegeben hatte.

Bauhauptgewerbe
(Zeitliche Entwicklung 2008)

Zeitraum 2008	Beschäftigte ^{1) 2)}		Baugewerblicher Umsatz ¹⁾		Auftrags- eingang ³⁾	
	Anzahl	Zu- bzw. Abn. (-) in % ⁴⁾	1000 Euro	Zu- bzw. Abn. (-) in % ⁴⁾	Index (2000 = 100)	Zu- bzw. Abn. (-) in % ⁴⁾
Januar	47 691	5,6	294 302	2,8	124,9	95,6
Februar	47 431	5,6	361 131	24,7	106,6	23,9
März	47 907	3,1	376 936	7,3	129,4	7,6
April	48 200	2,5	460 108	20,1	110,4	13,5
Mai	48 024	0,4	445 196	- 3,2	109,9	4,3
Juni	47 929	- 0,3	504 018	- 4,8	130,8	0,8
Juli	48 095	- 1,2	542 966	0,3	114,4	- 2,8
August	47 911	- 3,1	504 299	- 8,6	98,2	- 8,1
September	47 919	- 3,1	548 779	12,2	133,5	- 1,0
Oktober	47 508	- 4,0	572 979	6,5	110,0	11,8
November	47 050	- 4,4	543 197	1,9	74,5	- 44,4
Dezember	46 155	- 4,9	560 313	- 8,8	122,3	14,9
1. Vj. D	47 676	4,7	1 032 369	11,4	120,3	33,6
2. Vj. D	48 051	0,9	1 409 322	2,7	117,0	5,6
3. Vj. D	47 975	- 2,5	1 596 044	0,9	115,4	- 3,7
4. Vj. D	46 904	- 4,4	1 676 489	- 0,5	102,3	- 9,5
2007 D	47 652	- 0,4	5 714 224	2,7	113,7	4,9

1) Alle Betriebe. — 2) Bei Quartals- und Jahreszahlen jeweils Durchschnitt. — 3) Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Jeweils gegenüber dem gleichen Monat bzw. Zeitraum des Vorjahres.

Baugenehmigungen: Zuwachs nur dank Nichtwohnbau

Die hessischen Bauaufsichtsbehörden gaben im Jahr 2008 zur Errichtung in neuen Gebäuden und durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden im **Wohn- und Nichtwohnbau** fast 4,8 Mill. m² an Wohn- und Nutzfläche frei. Es wurde damit etwas mehr an Fläche zur Realisierung im Hochbau genehmigt als im Vorjahr (+ 60 000 m²; + 1,2 %). Die hierfür veranschlagten reinen Baukosten stiegen demgegenüber um gut 500 Mill. Euro (+ 10 %) auf 5,5 Mrd. Euro.

Wenngleich schon Gesamtzahl und -volumen der Baugenehmigungen für die Bauwirtschaft als Indikatoren für die potenzielle Baunachfrage nach Hochbauleistungen von Interesse sind, werden hier im Weiteren, aufgrund der Unterschiedlichkeiten der Märkte und Entwicklungen, Wohnbau und Nichtwohnbau separat betrachtet.

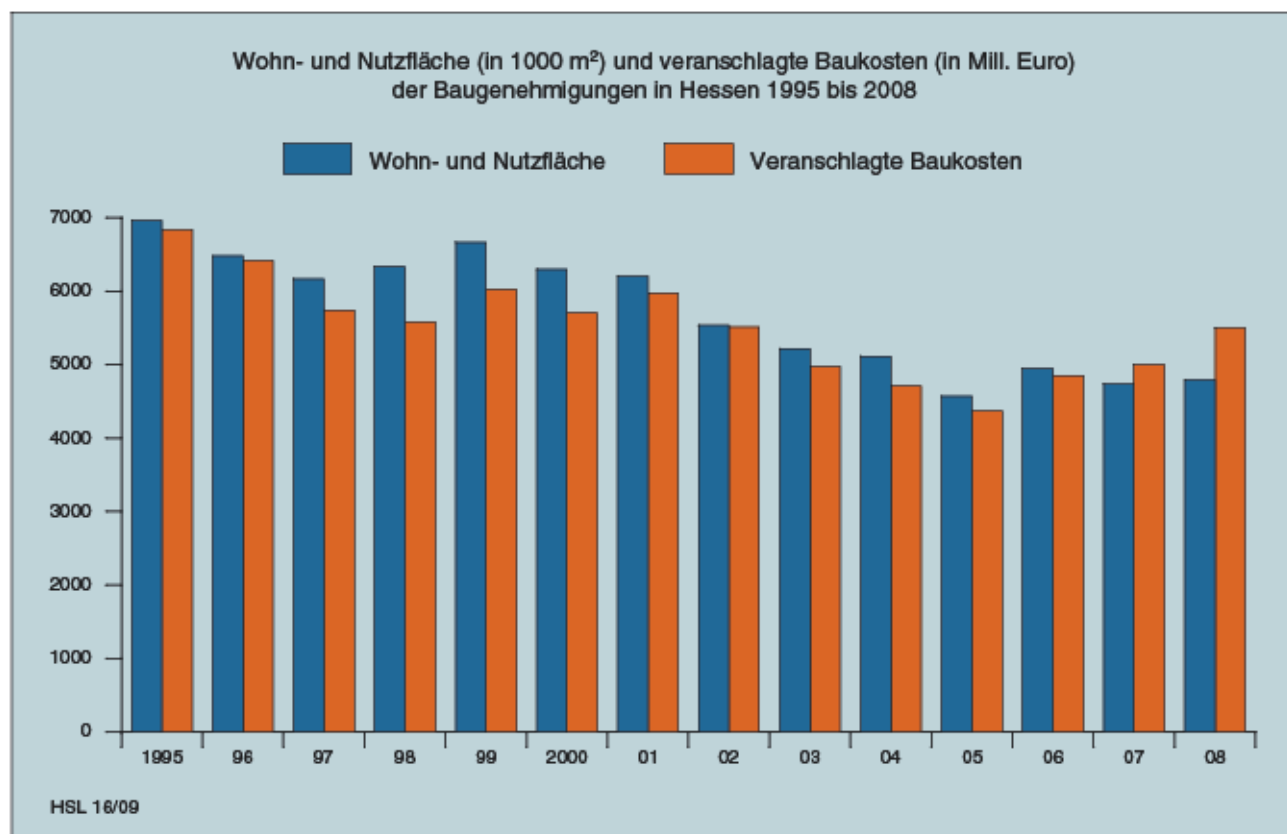
Im **Wohnbau** erteilten die hessischen Behörden Genehmigungen für die Schaffung von lediglich knapp 12 000 Wohnungen. Das waren rund 2000 oder 14 % weniger als im Jahr 2007. Damit fielen die Genehmigungen im Wohnbau im Jahr 2008 auf ein neues Rekordtief, nachdem sie bereits im Vorjahr den niedrigsten Wert seit Beginn ihrer statistischen Erfassung im Jahr 1950 erreicht hatten. Gegenüber dem Beginn des neuen Jahrtausends – im Jahr 2000 wurde noch der Bau von fast 23 000 Wohnungen genehmigt – hat sich die Zahl der Genehmigungen im hessischen Wohnungsbau praktisch halbiert. Knapp 1700 der insgesamt 12 000 im Jahr 2008 zum Bau ge-

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau

Art der Angabe	2006	2007	2008	Zu- bzw. Abnahme (–) in %	
				2007	2008
				gegenüber	
				2006	2007
Wohnbau¹⁾					
Gebäude ²⁾	8 978	5 580	4 853	– 37,8	– 13,0
darunter mit					
1 Wohnung	6 908	4 070	3 603	– 41,1	– 11,5
2 Wohnungen	1 370	860	701	– 37,2	– 18,5
3 oder mehr Wohnungen und Wohnheime	700	650	549	– 7,1	– 15,5
darin Wohnungen	4 809	6 318	5 268	31,4	– 17,0
Rauminhalt (1000 m ³)	9 069	7 008	5 977	– 22,7	– 14,7
Wohnungen	14 733	12 135	10 273	– 17,6	– 15,3
Wohnfläche (1000 m ²)	1 690	1 279	1 095	– 24,3	– 14,4
Nichtwohnbau¹⁾					
Gebäude	1 841	1 834	1 742	– 0,4	– 5,0
Rauminhalt (1000 m ³)	13 385	16 015	17 388	19,6	8,6
Nutzfläche (1000 m ²)	2 037	2 345	2 678	15,1	14,2
Wohnungen insgesamt³⁾	17 202	14 441	12 126	– 16,1	– 16,0

1) Errichtung neuer Gebäude. — 2) Einschl. Wohnheime. — 3) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden).

nehmigten Wohnungen sollten durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden entstehen, gut 10 000 durch den Neubau von reinen Wohngebäuden, wobei hiervon ziemlich exakt die Hälfte im Geschosswohnbau realisiert werden sollte.



Entwicklung der genehmigten Wohnbauten 2000 bis 2008

Jahr	Alle Baumaßnahmen ¹⁾				Errichtung neuer Gebäude						
	Gebäude/ Baumaßnahmen	Wohnfläche	Wohnungen	veranschlagte reine Baukosten	Wohngebäude mit ... Wohnungen			Wohnheime	sonst. Wohneinheiten	Wohnfläche je Wohnung ³⁾	veranschlagte Kosten je m² Wohnfläche ³⁾
					1	2	3 oder mehr				
		100 m²		1000 Euro						m²	Euro
2000	18 148	27 424	22 930	3 152 292	7 877	1 938	1 144	—	—	113,1	1 164
2001	15 619	24 630	21 324	2 945 069	6 427	1 717	1 073	—	—	110,9	1 205
2002	14 157	21 843	19 103	2 674 456	5 757	1 824	1 036	3	108	108,6	1 233
2003	12 833	20 226	16 912	2 509 647	6 356	1 188	786	4	40	114,4	1 247
2004	14 895	22 729	19 118	2 824 262	7 436	1 381	767	14	342	112,7	1 247
2005	12 663	19 744	16 676	2 465 145	6 591	1 089	651	13	522	112,4	1 215
2006	13 636	19 970	16 824	2 502 949	6 908	1 370	693	7	28	114,6	1 240
2007	9 667	15 347	13 923	2 024 273	4 070	860	640	10	597	102,0	1 257
2008	8 476	13 304	11 919	1 851 281	3 603	701	544	5	212	104,9	1 353
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem Vorjahr in %											
2001	– 13,9	– 10,2	– 7,0	– 6,6	– 18,4	– 11,4	– 6,2	—	—	– 2,7	3,6
2002	– 9,4	– 11,3	– 10,4	– 9,2	– 10,4	6,2	– 3,4	—	—	– 0,8	2,5
2003	– 9,4	– 7,4	– 11,5	– 6,2	10,4	– 34,9	– 24,1	33,3	– 63,0	5,0	1,1
2004	16,1	12,4	13,0	12,5	17,0	16,2	– 2,4	250,0	755,0	– 0,4	0,7
2005	– 15,0	– 13,1	– 12,8	– 12,7	– 11,4	– 21,1	– 15,1	– 7,1	52,6	1,0	– 2,3
2006	7,7	1,1	0,9	1,5	4,8	25,8	6,5	– 46,2	– 94,6	2,0	2,1
2007	– 29,1	– 23,2	– 17,2	– 19,1	– 41,1	– 37,2	– 7,6	42,9	2 032,1	– 11,0	1,4
2008	– 12,3	– 13,3	– 14,4	– 8,5	– 11,5	– 18,5	– 15,0	– 50,0	– 64,5	2,8	7,6

1) Einschl. Wohnheime. — 2) Einschl. Wohnflächen in Wohnheimen und sonst. Wohneinheiten. — 3) Einschl. Kosten in Wohnheimen.

Von dem Rückgang im Jahr 2008 waren Wohngebäude aller Größen deutlich betroffen. Dabei war die Abnahme der Genehmigungszahlen für Einfamilienhäuser (– 11,5 %) noch am moderatesten, während für Zweifamilienhäuser und Häuser mit 3 oder mehr Wohnungen – also im Geschosswohnbau, der im Jahr 2007 noch Zuwächse aufweisen konnte – 18 bzw. 15 % weniger Baugenehmigungen für Wohnungen erteilt wurden. Gleichzeitig nahm die insgesamt für Wohnzwecke zum Bau genehmigte Fläche um rund 200 000 auf gut 1,3 Mill. m² ab (– 13 %). Die für die genehmigten Wohnungen veranschlagten reinen Baukosten gingen dagegen nur um 173 Mill. Euro auf knapp 1,9 Mrd. Euro zurück (– 8,5 %). Somit dürfte sich der Trend zur Verbesserung der Bau- und Wohnqualität, mit einer Zunahme der veranschlagten Kosten je m² Wohnfläche um fast 100 Euro auf über 1300 Euro je m² (+ 8 %), im Jahr 2008 verstärkt fortgesetzt haben.

Infolge der Aus- und Nachwirkungen des Wegfalls der Eigenheimzulage zum 1. Januar 2006 waren im Jahr 2007 die drei hessischen Regierungsbezirke ausnahmslos vom Rückgang der Baugenehmigungen für Wohnungen (hier im Wohn- und Nichtwohnbau) betroffen. Die Rückgänge fielen dabei in den Regierungsbezirken Gießen (– 36 %)

und Kassel (– 41 %) deutlicher aus als im Regierungsbezirk Darmstadt (– 6 %). Für das Jahr 2008 zeigt die regionale Entwicklung der Wohnbaugenehmigungen nun eher ein Nord-Süd-Gefälle. Im Regierungsbezirk Kassel stieg die Zahl der genehmigten Wohnungen insgesamt 2008 gegenüber 2007 auf 1500 (+ 111, + 8 %), im Regierungsbezirk Gießen stagnierte sie bei knapp 1900 (+ 1,3 %) und im Regierungsbezirk Darmstadt sackte sie um fast 2500 (– 22 %) auf gut 8700 ab.

Die Bilanz im **Nichtwohnbau** fiel 2008, wie bereits im Jahr 2007, insgesamt positiv aus. Zwar ging die Zahl der Genehmigungen zum Bau neuer Nichtwohngebäude hessenweit um 5 % auf rund 1740 zurück, aber sowohl das zur Realisierung angemeldete Bauvolumen als auch die hierzu genehmigten Nutzflächen erfuhren 2008 im vierten Jahr in Folge eine Steigerung. Das genehmigte Bauvolumen erhöhte sich gegenüber dem Jahr 2007 um nahezu 9 % auf gut 17 Mill. m³ umbauten Raum. Noch deutlicher fiel der Zuwachs bei den hierzu genehmigten Nutzflächen aus. Mit fast 2,7 Mill. m² legten sie um gut 330 000 m² oder 14 % zu.

Wesentlich haben zu diesem Anstieg größere Bauprojekte im Bereich der Büro- und Verwaltungsgebäude beigetragen. So wurden im Jahr 2008 rund 580 000 m²

Nutzfläche für neue Büro- und Verwaltungsgebäude in Hessen genehmigt, fast 250 000 m² oder 75 % mehr als im Jahr 2007. Somit soll fast ein Fünftel der 2008 genehmigten Nutzflächen in neu zu errichtenden Nichtwohnbauten in Büro- und Verwaltungsgebäuden entstehen. Ein Anteil von nahezu einem Drittel (31 %) der genehmigten Gesamtnutzfläche sollte bzw. soll in Handels- und Lagergebäuden entstehen, wobei der Bedarf an Handels- und Lagerflächen im Jahr 2008 mit nahezu 1 Mill. m² einen neuen Höchststand erreichte. Besonders stark wuchs im Jahr 2008 das Genehmigungsvolumen für neue Nutzflächen in Fabrik- und Werkstattgebäuden: Rund 400 000 m² – 94 000 m² oder fast 31 % mehr als im Jahr 2007 – wurden von den hessischen Behörden zum Bau freigegeben. Einen ebenfalls markanten Zuwachs, um knapp 34 000 m² (+ 16 %) auf gut 240 000 m² Nutzfläche, wiesen die Genehmigungen für sonstige Nichtwohnbau auf, zu denen z. B. Schulen, Sporthallen, Kinderbetreuungseinrichtungen, Museen oder Kirchengebäude zählen. Hier kam ein vergleichbar großes Bauvolumen zuletzt Anfang der Achtzigerjahre zur Genehmigung.

Anders als im Wohnbau, für den im Jahr 2008 regional ein Nord-Süd-Gefälle im Genehmigungsgeschehen festzustellen ist, konzentrierten sich die Bauvorhaben im Nichtwohnbau auf den Regierungsbezirk Darmstadt, führten im Regierungsbezirk Gießen zu einem Zuwachs und „stagnierten“ im Regierungsbezirk Kassel. Im Regierungsbezirk Darmstadt wurde mit fast 1,7 Mill. m² Nutzfläche ein neuer Höchststand nach 2001 erreicht. Die Zunahme gegenüber dem Jahr 2007 umfasste hier ein Genehmigungsvolumen von fast 290 000 m² (+ 21 %). Sicher lässt sich diese hohe Nachfrage nach Nutzflächen innerhalb des Regierungsbezirks Darmstadt insbesondere auf die – nicht nur für Hessen, sondern auch für Deutschland insgesamt – außerordentliche Entwicklung in der Stadt Frankfurt am Main, wo unter anderem für den Neubau der Europäischen Zentralbank die erforderlichen Genehmigungen erteilt wurden, zurückführen. In Frankfurt am Main spricht man hinsichtlich des Wertes der insgesamt im Nichtwohnbau erteilten Baugenehmigungen (rund 1,1 Mrd. Euro) von einem „Nachkriegsrekord“. Im Regierungsbezirk Gießen nahmen die nicht zu Wohnzwecken genehmigten Gebäudeflächen um 11 % auf knapp 500 000 m² zu und erreichten damit ebenfalls einen neuen Höchststand. Mehr Nutzflächen im Nichtwohnbau wurden im Regierungsbezirk Gießen binnen eines Jahres zuletzt 1994 genehmigt. Wenngleich im Jahr 2008 im Regierungsbezirk Kassel die Summe der im Nichtwohnbau genehmigten Nutzflächen geringfügig kleiner ausfiel als im Jahr 2007 (490 000 m²; – 1,0 %), lag das Genehmigungsvolumen doch nochmals deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. So kann für den Regierungsbezirk Kassel für das Berichtsjahr eine Stag-

nation des Umfangs an genehmigten Nutzflächen auf hohem Niveau konstatiert werden.

Bei der Betrachtung der Baugenehmigungszahlen hinsichtlich konjunktureller Auswirkungen auf die Bauwirtschaft ist zu beachten, dass Baugenehmigungen in Abhängigkeit von der Entwicklung der Baupreise, der Hypothekenzinsen, des Immobilienmarktes, staatlicher Förderprogramme u. A. nicht immer und nicht unmittelbar zu Bauaufträgen oder Baumaßnahmen führen. Ein Beispiel bietet hier der in 2008 genehmigte Neubau der Europäischen Zentralbank, der aufgrund von Schwierigkeiten bei der Auftragsvergabe nun wohl frühestens im Jahr 2010 realisiert werden wird. Auch die Folgen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise werden mit Sicherheit Auswirkungen auf die Umsetzung der erteilten Baugenehmigungen haben. Da nur der Hochbau Gegenstand der Statistik der Baugenehmigungen ist, bleibt zudem das für die Betrachtung der Bauwirtschaft insgesamt ebenso relevante Segment des Tiefbaus (Straßen-, Brücken-, Kanalbau u. Ä.) außer Betracht.

Einzelhandel nur nominal im Plus

Gut ein Drittel der Ausgaben der Privathaushalte fließt in die Kassen des Einzelhandels. So geben die Informationen über die dort getätigten Umsätze einen wichtigen Hinweis auf den Privaten Verbrauch. Nach ersten Ergebnissen für das Jahr 2008 stiegen die **Umsätze** der hessischen Einzelhandelsbetriebe im Vergleich zum Vorjahr nominal zwar um fast 2 %; nach Ausschaltung der Preisveränderungen bedeutete dies aber real ein geringes Minus von 0,3 %. Im Bereich des Kfz-Handels, der Kfz-Reparatur und der Tankstellen war das Bild allerdings erheblich trüber. Dort sanken die Umsätze nominal um ein Zehntel; real war dies ein Minus von 11,5 %.

Der Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen, medizinischen und ähnlichen Artikeln, mit einem Neuntel am Gesamtumsatz des hessischen Einzelhandels beteiligt, blieb 2008 nominal zwar über, real aber unter dem Ergebnis des Vorjahres. Die dazu gehörenden Apotheken hatten sogar einen deutlichen Umsatzrückgang. Die mit 41 % Umsatzanteil größte Branche, der Handel mit Waren verschiedener Art, wozu beispielsweise die Kaufhäuser und Supermärkte zählen, war ebenfalls nur nominal im Plus. Real sank ihr Umsatz um gut 2 %. Wesentlich besser ging es dem Facheinzelhandel ohne Nahrungsmittel, der zu über einem Drittel zum gesamten Einzelhandelsumsatz beiträgt. Die hierzu zählenden Geschäfte konnten im Jahresvergleich ihren Umsatz nominal um gut 2 und real um fast 3 % ausweiten. Der Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren, mit einem Umsatzanteil von etwa 3 % allerdings von geringerem Gewicht, blieb nominal um 1 und

real um fast 4 % unter seinem Vorjahresergebnis. Auch der Einzelhandel, der, wie zum Beispiel der Versandhandel oder der Brennstoffhandel, seine Waren nicht in Ladengeschäften anbietet, musste einen realen Umsatzrückgang hinnehmen. Nominal nahmen die Einnahmen im Jahresvergleich um fast 3 % zu; real entsprach dies aber einem Minus von fast 4 %. Diese Branche trägt zu etwa einem Zehntel zum Gesamtumsatz bei.

Die eher negative Umsatzentwicklung führte zu einer weiteren Verminderung der Gesamtzahl der Beschäftigten. Sie ging im Durchschnitt des Jahres 2008 um annähernd 1 % zurück. Dabei nahm die Zahl der Teilzeitbeschäftigten, verglichen mit 2007, stärker ab als diejenige der Vollbeschäftigten. Im Bereich des Kfz-Handels, der Kfz-Reparatur und der Tankstellen sah die Lage etwas anders aus: Einem Zuwachs im Teilzeitbereich von 1 % stand ein Rückgang der Zahl der Vollbeschäftigten um gut 1 % gegenüber; somit ging die Zahl der Beschäftigten insgesamt um fast 1 % zurück.

Übernachtungstourismus bleibt im Plus

Im Jahr 2008 wurden die hessischen Beherbergungsstätten (mit 9 oder mehr Betten) sowie die Campingplätze (ohne Dauercamping) von 11,5 Mill. **Gästen** aufgesucht, die 27,3 Mill. **Übernachtungen** buchten. Gegenüber dem Vorjahr waren das fast 1 % mehr Gäste und annähernd 2 % mehr Übernachtungen. Während die Zahl der Gäste mit Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland – auf sie entfielen fast 81 % aller Übernachtungen – um 2 % zunahm, und die Zahl ihrer Übernachtungen um gut 2 % stieg, gab es bei den Gästen mit ausländischem Wohnsitz eine ungünstigere Entwicklung: Hier ging die Zahl der Ankünfte um gut 3 % zurück, bei der Zahl der Übernachtungen kam es zu einem Minus von gut 1 %. Die Zahl der Gäste aus Europa – auf sie entfielen gut 61 % aller Übernachtungen von Auslandsgästen – ging um gut 2 % zurück; die Zahl ihrer Übernachtungen sank im Jahresvergleich um fast 0,5 %. Bei den Gästen aus Asien – sie stellten knapp 19 % aller Übernachtungen von Auslandsgästen – gab es ein Minus von fast 6 % bei den Ankünften und von gut 3 % bei den Übernachtungen. Aus Amerika kamen 4 % weniger Gäste, die knapp 4 % weniger Übernachtungen buchten. Gäste aus diesem Kontinent hatten einen Anteil von fast 17 % an den Übernachtungen von Ausländern. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste blieb mit 2,4 Tagen nahezu auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Großstädte mit 100 000 oder mehr Einwohnern schnitten 2008 nur durchschnittlich ab. Dort stieg die Zahl der Gäste um fast 1 % und diejenige der Übernachtungen um gut 1 %. Sehr unterschiedlich war die Entwicklung in den **Fremdenverkehrsgemeinden mit Prädikat**: In den Mineral- und Moorbädern stiegen die An-

künfte kaum, die Übernachtungen um annähernd 2 %. Die heilklimatischen Kurorte dagegen hatten gut 3 % mehr Gäste, die allerdings etwas weniger Übernachtungen buchten. Bei den Kneippkurorten wiederum waren es knapp 3 % mehr Gäste, die gut 2 % mehr Übernachtungen buchten. Bei den Luftkurorten stieg die Zahl der Gäste um knapp 5 %, die gebuchten Übernachtungen übertrafen das Niveau des Jahres 2007 um 1,5 %. Die Erholungsorte büßten 4 % bei den Gästen ein, bei den Übernachtungen war es ein Minus von annähernd 2 %.

Unter den einzelnen **Betriebsarten** schnitten die Hotels garnis wiederum besonders gut ab. Sie hatten knapp 6 % mehr Gäste und 4 % mehr Übernachtungen. Bei den Hotels buchten gut 1 % weniger Gäste geringfügig weniger Übernachtungen als im Vorjahr. Die Gasthöfe hatten etwa 3 % weniger Gäste und Übernachtungen. Bei den Pensionen dagegen waren es annähernd 9 % mehr Gäste, die gut 3 % mehr Übernachtungen buchten. Die Durststrecke bei den Vorsorge- und Reha-Kliniken scheint 2006 zu Ende gegangen zu sein. Auch 2008 verbuchten sie Zuwächse, und zwar von gut 2 % sowohl bei den Ankünften als auch bei den Übernachtungen. Im vergangenen Jahr fanden 326 000 Gäste (ohne Mieter von Dauerstellplätzen und deren Gäste) auf Campingplätzen Unterkunft. Sie blieben 996 000 Nächte. Damit nahm die Zahl der Gäste im Vergleichszeitraum um gut 4 % ab, bei den Übernachtungen waren es + 2 %.

Gastgewerbe ohne Gäste

Auch 2008 gingen die **Umsätze** im hessischen Gastgewerbe wieder zurück, und zwar nominal um gut 1 % und real, d. h. nach Ausschaltung der Preisveränderungen, sogar um annähernd 4 %. Dieses schwache Ergebnis wurde sowohl vom Beherbergungsgewerbe als auch vom Gaststättengewerbe verursacht. Im Gaststättengewerbe büßten die Wirte gegenüber 2007 nominal 2,5 % und real fast 5 % ihres Umsatzes ein. Im Beherbergungsgewerbe sah es nicht viel besser aus. Dort gingen die Umsätze nominal um annähernd 2 % zurück. Real war dies eine Abnahme von annähernd 5 %. Lediglich die Kantinen und Catering-Unternehmen übertrafen 2008 das Ergebnis von 2007, und zwar nominal um 3,5 % und real um knapp 1 %.

Infolge dieser Umsatzentwicklung nahm die Zahl der **Beschäftigten** im Vergleichszeitraum um 1 % ab. Dabei verringerte sich die Zahl der Vollbeschäftigten um gut 2 %, während diejenige der Teilzeitbeschäftigten unverändert blieb.

Personen- und Güterbeförderung entwickelt sich eher negativ

In der **Binnenschifffahrt** nahm 2008 die umgeschlagene Gütermenge ab. In den hessischen Häfen, Lösch- und

Ladestellen wurden im vergangenen Jahr insgesamt 10,7 Mill. t Güter ein- oder ausgeladen, fast 10 % weniger als im Jahr 2007. Dabei sank der Umschlag in den hessischen Mainhäfen um gut 10 % auf 8,3 Mill. t, während es in den Rheinhäfen „nur“ einen Rückgang um gut 8 % auf 2,4 Mill. t gab. Damit scheint sich die negative Tendenz der Jahre 2005 und 2006, nach der Unterbrechung im Jahr 2007, weiter fortzusetzen.

Das Volumen des Versands von Gütern sank im Jahresvergleich um gut 6 % auf 2,3 Mill. t; das Volumen des weitaus gewichtigeren Empfangs nahm um fast 11 % auf 8,5 Mill. t ab. Unter den wichtigsten Massengütern verminderte sich der Umschlag von Erdöl, Mineralölzeugnissen und Gasen um 0,5 % auf 3,1 Mill. t, der damit allerdings seine Spitzenstellung von der Gütergruppe „Steine und Erden“ (wie Sand, Kies, Zement und Kalk) zurückeroberte. Dort gab es nämlich eine Abnahme von fast 8 % auf 2,9 Mill. t. Bei festen mineralischen Brennstoffen (vor allem Steinkohle und -briketts) wiederum fiel der Umschlag sogar um gut 42 % auf 1,13 Mill. t, die damit nur noch knapp vor den chemischen Erzeugnissen (gut + 3 % auf 1,10 Mill. t) lagen.

In den ersten drei Quartalen des Jahres 2008 wurden von hessischen Unternehmen der **Personenbeförderung** (einschl. hessischer Konzernteile der DB, aber ohne Schienenfernverkehr) 1,1 Mrd. Fahrgäste befördert, knapp 2 % mehr als ein Jahr zuvor. Die mittlere Reiseweite lag bei 20,1 km und war damit gleich wie im Vorjahr. Die Beförderungsleistung betrug 22,6 Mrd. Personenkilometer und übertraf damit das Ergebnis der ersten drei Vierteljahre 2007 um gut 2 %.

Der **Luftverkehr** auf dem auch international bedeutenden Flughafen Frankfurt (Main) musste 2008 im **Passagierverkehr** – wie schon von 2001 bis 2003 – im Gegensatz zur langfristigen Aufwärtsentwicklung der letzten Jahrzehnte einen Rückschlag hinnehmen. Die Zahl der Fluggäste nahm um gut 1 % ab; konnte mit 53,5 Mill. aber die 50-Mill.-Marke zum fünften Mal in Folge überschreiten. Während der Inlands- und der Europaverkehr im Jahresvergleich an Passagieren einbüßte, stützte der Interkontinentalverkehr, vor allem der Verkehr mit Südamerika, das Ergebnis. Sowohl streikbedingte Ausfälle als auch vor allem die konjunkturell bedingte Nachfrageschwäche haben zu diesem „Knick“ geführt.

Auch im **Luftfrachtverkehr** – hier fiel Frankfurt zwar knapp hinter Paris-Charles-de-Gaulle auf den zweiten Rang in Europa zurück, gehört aber immer noch zu den weltweit wichtigsten Umschlagplätzen – setzte sich das Wachstum der Vorjahre nicht mehr fort. Das Luftfrachtaufkommen sank insgesamt um 2,5 % auf 2 Mill. t, übertraf aber damit dennoch zum dritten Mal die 2-Mill.-Marke. Hier kam der zunehmende weltweite Konjunkturinbruch zum Tragen. Auch bei der beförderten Luftpost gab es,

wie schon in den Vorjahren, ein Minus: Deren Aufkommen verringerte sich um gut 5 % auf 90 000 t. Hier schlug vor allem die Einstellung der Nachtpostverbindung mit Hamburg negativ zu Buche. Auch die innereuropäische Postmenge war rückläufig.

Im Jahr 2008 erfolgten im zivilen Verkehr 486 000 Starts und Landungen, das waren gut 1 % weniger als im Jahr 2007.

Krafträder weiterhin gefragt

Nach den Auswertungen des Kraftfahrt-Bundesamtes, das die Zahlen zu den Fahrzeugbeständen zur Verfügung stellt, waren zum Jahresanfang 2009 von in Hessen wohnenden Haltern 289 000 Krafträder zugelassen. Verglichen mit dem Stand am 1. Januar 2008 waren dies gut 2 % mehr. Während die Zahl der „klassischen“ zweirädrigen Kfz um knapp 2 % zunahm, verbuchten die drei- und leichten vierrädrigen Kfz, die fahrzeugtechnisch ebenfalls zu den Kraftködern zählen, einen Zuwachs um 15 %. Mit 9000 Einheiten haben sie zurzeit allerdings nur einen Anteil von gut 3 % an allen Kraftködern. Zwischen 2008 und 2009 nahm die Zahl der Personenkraftwagen (einschl. Wohnmobile, Krankenwagen u. Ä.) dagegen geringfügig auf 3,2 Mill. ab. Abweichend von dieser allgemeinen Entwicklung nahm allerdings die Zahl der Pkw mit einem Hubraum von unter 1399 cm³ um gut 1 % zu. Diese Tendenz dürfte sich, ausgehend von der Subventionierung des Kaufs neuer Pkw („Abwrackprämie“), im laufenden Jahr noch verstärken. Ebenfalls gegenläufig erhöhte sich die Zahl der Pkw mit Dieselantrieb um gut 2 % auf 849 000 Fahrzeuge und die der Pkw mit Gasantrieb sogar um gut 73 % auf nunmehr 25 000 Fahrzeuge.

Am 1. Januar 2009 gab es in Hessen insgesamt 3,9 Mill. Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, nur unwesentlich mehr als ein Jahr zuvor. Hessen nimmt damit unter den Ländern der Bundesrepublik Deutschland weiterhin einen Spitzenplatz bei der Fahrzeugdichte ein.

Erstmals weniger als ein Todesopfer pro Tag im hessischen Straßenverkehr

Im Jahr 2008 ereigneten sich auf hessischen Straßen 22 900 Verkehrsunfälle, bei denen Menschen zu Schaden kamen, 7 % weniger als im Jahr 2007. Dabei sank die Zahl derer, die tödliche Verletzungen erlitten, um 57 Personen auf 316. Bei der Zahl der Schwerverletzten ergab sich ein Rückgang von annähernd 8 % auf nunmehr 4900; bei der Zahl der Leichtverletzten kam es im Jahresvergleich zu einem Rückgang um gut 8 % auf 24 900.

Somit war 2008 das Jahr mit der niedrigsten Getötetenzahl seit Beginn der Straßenverkehrsunfallstatistik im Jahr 1950. Der Höchststand war 1970 erreicht worden, als 1644 Menschen ihr Leben bei Unfällen auf hessi-

schen Straßen verloren. Im Jahr 1972 waren noch einmal mehr als 1600 Unfalltote zu beklagen. Auch die Zahl der Schwerverletzten kam 2008 auf einem historischen Tiefstand an. Seit 1955, dem ersten Jahr, für das Angaben hierzu vorliegen, war nie eine niedrigere Zahl ermittelt worden. Zu Anfang der Siebzigerjahre des zwanzigsten Jahrhunderts erlitten noch etwa 14 000 Personen bei Straßenverkehrsunfällen so schwere Verletzungen, dass sie in ein Krankenhaus eingeliefert werden mussten. Bei den Leichtverletzten war die Entwicklung zum Positiven nicht ganz so ausgeprägt. Dort wurde 2008 wieder das Niveau von Ende der Fünfzigerjahre erreicht. Der bisherige Höchststand lag mit 37 005 leicht verletzten Personen im Jahr 1972.

Landwirtschaft 2008

Das derzeit gültige Agrarstatistikgesetz sah für den Erhebungszeitraum Mai 2008 die Durchführung einer sogenannten Integrierten Erhebung vor, die die Anforderungen der **Bodennutzungshaupterhebung** und der **Erhebung über die Viehbestände** erfüllte. Dabei wurden 21 000 Betriebe ermittelt, die 774 700 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) bewirtschafteten. Wichtigste Kulturart in Hessen war der Winterweizen mit 158 500 ha. Dies entsprach einem Flächenzuwachs von gut 7100 ha gegenüber dem Vorjahr. Damit umfasste die Winterweizenanbaufläche fast ein Drittel des gesamten hessischen Ackerlandes (481 800 ha). Hauptgrund für die Ausdehnung des Winterweizenanbaus dürfte – neben der für Erzeuger erfreulichen Preisentwicklung der letzten Saison⁴⁾ – die Aussetzung der Stilllegungsverpflichtung im Herbst 2007 gewesen sein. Die Flächen mit Brache reduzierten sich über die Hälfte von 28 700 ha im Jahr 2007 auf nun 13 300 ha. Mit der Ernte 2008 wurde die zweitgrößte bundesdeutsche Erntemenge nach 2004 eingebracht. Allein der Ertrag von Winterweizen stieg von 72,2 dt/ha im Jahr 2007 auf 85,1 dt/ha im Jahr 2008. Dies hatte eine um fast ein Viertel größere Erntemenge für Winterweizen zur Folge. Die hessische Gesamtgetreideernte stieg um fast ein Fünftel auf nunmehr 2,3 Mill. t Getreide. Eine deutliche Ausdehnung der Anbauflächen erfuhr der Futterbau, insbesondere der Silomais. Waren 2007 noch 28 200 ha mit Silomais bestellt, so wurden 2008 bereits 30 500 ha ermittelt. Hierfür verantwortlich dürfte die Nachfrage von Silomais als Substrat in den Biogasanlagen sein. Mittlerweile sind in Hessen rund

30 890 kW elektrische Leistung in Biogasanlagen installiert, die allein einen (rechnerischen) Bedarf von rund 12 400 ha Silomais als Substrat auslösen. Winterraps, dessen Anbauflächen in den vergangenen Jahren immer ausgedehnt wurden, erfuhr dagegen einen Rückgang um gut 7 % auf nunmehr 61 200 ha. Die gesamte Kartoffelanbaufläche betrug nunmehr 4500 ha, darunter waren knapp 800 ha Frühkartoffeln. Theoretisch würde die hessische Kartoffelerzeugung knapp die Hälfte des hessischen Kartoffelverzehrs bzw. den gesamten Frischverzehr von Kartoffeln abdecken.

Im Jahr 2008 verfestigte sich die Wachstumsschwelle in der Größenklasse von 100 bis 200 ha LF. In dieser Größenklasse wirtschafteten lediglich 1600 der 21 000 Betriebe (7,7 %), jedoch betrug ihr Anteil an der LF rund 28 %.

Die Rinderbestände aller hessischen Haltungen umfassten im Mai 2008 knapp 11 350 Rinderhalter mit 492 900 Rindern, darunter waren 4500 Haltungen mit Milchviehhaltung. Zum Zeitpunkt der Erhebung gab es 7500 Betriebe mit Schweinehaltung in Hessen, darunter 1700 mit Zuchtsauenhaltung. Dies waren 9,2 % weniger Betriebe mit Schweinehaltung als noch im Mai 2007, und es wurden 68 200 (– 8,6 %) Schweine weniger gehalten. Noch deutlicher als in der Schweinehaltung insgesamt war der Rückgang in der Zuchtsauenhaltung. Gegenüber dem Vorjahr stellten gut 14 % der Betriebe ihre Produktion ein, was ein Minus von gut 11 % des Zuchtsauenbestandes bedeutete. Ähnlich wie bereits 2004 folgte auch hier auf ein Preishoch im Getreide- und somit auch im Futterbereich eine deutliche Bestandsabstockung in der Veredlung. Außerdem gab es 149 000 Schafe, die von fast 1700 Betrieben betreut wurden.

Die Erhebung über die Viehbestände wurde zweigeteilt durchgeführt. Während die Schweinebestände „klassisch“ primär erhoben wurden, wurden die Rinderbestände über das Herkunftssicherungs- und Informationssystem Tier (HIT) ermittelt. Zum einen bedeutete dies einen Wechsel im Erfassungsbereich. Nunmehr wurden alle Haltungen ermittelt – knapp 11 300 Halter – und nicht wie zuvor die landwirtschaftlichen Betriebe mit Rinderhaltung (10 200 Betriebe)⁵⁾. Die Zahl der nachgewiesenen Rinder betrug knapp 493 000 Tiere und lag damit 18 500 Tiere über der Zahl der Agrarstrukturerhebung 2007. Zum anderen können mit der Auswertung des HIT nun auch halbjährlich rassenspezifische Auswertungen durchgeführt bzw. Gemeindeergebnisse nachgewiesen werden. Um die klassischen Strukturmerkmale der landwirtschaftlichen Betriebe auch weiterhin nachweisen zu können (z. B. Arbeitskräfte in den Betrieben mit Rinderhaltung) müssen die Statistischen Landesämter nunmehr aufwändig einen Umsteigerschlüssel pflegen, d. h. die Kongruenz zwischen Rinderhalter im HIT und landwirtschaftlichen Betrieben in der Agrarstatistik herstellen.

4) Für die Ernte 2007 waren Preise für Winterweizen von bis zu 250 Euro/t (frei Erzeuger) möglich, während für die Ernte 2008 derzeit rund 120 Euro/t (frei Erzeuger, A-Weizen) gezahlt werden.

5) Das Herkunftssicherungs- und Informationssystem Tier (HIT) erfasst alle seuchenrechtlichen Einheiten (i. d. R. Ställe) von viehhaltenden Betrieben gem. der Viehverkehrsverordnung. Für Zwecke der Agrarstatistik kann der Teilbereich Rinder genutzt werden. Aufgrund der totalen Erfassung im HIT liegt die Zahl der viehhaltenden Betriebe hier zwangsweise höher als bei einer Erhebung mit Abschneidegrenzen (damals 8 Rinder).

Ausgesuchte Daten der hessischen Landwirtschaft

Angaben	Maßeinheit	2007	2008	Zu- bzw. Abnahme (–) in % 2008 gegenüber 2007
Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe ¹⁾				
Insgesamt	1000	22,4	21,0	– 6,2
	1000 ha	783,9	774,7	– 1,2
davon mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von ... ha				
unter 5	1000	4,5	4,0	– 9,9
	1000 ha	12,9	11,9	– 7,9
5 bis 10	1000	3,5	3,1	– 12,5
	1000 ha	25,8	22,9	– 11,0
10 bis 30	1000	6,5	6,1	– 5,2
	1000 ha	117,5	111,9	– 4,8
30 bis 50	1000	2,8	2,7	– 3,6
	1000 ha	109,6	106,1	– 3,2
50 bis 100	1000	3,2	3,1	– 4,8
	1000 ha	226,5	217,3	– 4,1
100 bis 200	1000	1,5	1,6	5,7
	1000 ha	204,5	216,8	6,0
200 oder mehr	1000	0,3	0,3	0,6
	1000 ha	87,1	87,8	0,9
Nutzung der Bodenflächen ¹⁾				
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	1000 ha	783,9	774,7	– 1,2
darunter				
Dauergrünland	1000 ha	291,8	287,2	– 1,6
Ackerland	1000 ha	486,1	481,8	– 0,9
darunter				
Getreide insgesamt (ohne Körnermais/CCM)	1000 ha	300,7	311,0	3,4
dar. Winterweizen (einschl. Dinkel)	1000 ha	151,4	158,5	4,7
Silomais	1000 ha	28,2	30,5	8,1
Kartoffeln	1000 ha	4,9	4,5	– 8,8
Zuckerrüben	1000 ha	16,8	15,0	– 10,8
Winterraps	1000 ha	65,9	61,2	– 7,2
Gemüse und Gartengewächse	1000 ha	8,3	8,3	0,5
Brache auf dem Ackerland	1000 ha	28,7	13,3	– 53,7
Hektarerträge wichtiger Kulturen				
Getreide insgesamt (ohne Körnermais/CCM)	dt/ha	63,7	72,8	14,3
dar. Winterweizen	dt/ha	72,2	85,1	17,9
Kartoffeln	dt/ha	355,9	361,2	1,5
Zuckerrüben	dt/ha	615,6	639,1	3,8
Winterraps	dt/ha	35,5	35,9	1,1
Erntemengen wichtiger Kulturen				
Getreide insgesamt (ohne Körnermais/CCM)	1000 t	1914,6	2262,7	18,2
dar. Winterweizen	1000 t	1093,9	1348,7	23,3
Kartoffeln	1000 t	175,6	162,5	– 7,5
Zuckerrüben	1000 t	1033,7	957,3	– 7,4
Winterraps	1000 t	233,7	219,5	– 6,1
Viehbestand nach Tierart — Stand jeweils 03. Mai				
Rinder in den ldw. Betrieben	1000	474,4	—	0,0
	Betriebe 1000	10,2	—	0,0
dar. Milchkühe	1000	151,0	—	0,0
	Betriebe 1000	4,5	—	0,0
Rinder aus HIT ²⁾	1000	—	492,9	0,0
	Haltungen 1000	—	11,3	0,0
dar. Milchkühe	1000	—	153,7	0,0
	Haltungen 1000	—	4,5	0,0
Schweine ¹⁾	1000	796,0	727,8	– 8,6
	Betriebe 1000	8,3	7,5	– 9,2
dar. Zuchtsauen ¹⁾	1000	66,2	58,6	– 11,4
	Betriebe 1000	2,0	1,7	– 14,1
1) 2008 endgültige, hochgerechnete Repräsentativergebnisse. — 2) Herkunftssicherungs- und Informationssystem Tier.				

Leichter Rückgang der Bevölkerungszahl

Am 1. Januar 2008 lebten in Hessen 6 072 600 Einwohner und damit 2800 Personen weniger als zu Beginn des Vorjahres. Der Bevölkerungsrückgang resultierte aus einem Wanderungsgewinn von 3700 Personen, der von einem Geburtendefizit von 6500 weniger Geborenen als Gestorbenen vollständig aufgezehrt wurde. Diese Entwicklung setzte sich in den ersten drei Quartalen 2008 annähernd fort. Für das vierte Quartal 2008 lagen die Wanderungsdaten bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Da im Zuge der bundesweiten Einführung der Steuernummer die Melderegister ab etwa dem vierten Quartal 2008 bereinigt wurden, ist ab Oktober 2008 mit einem Anstieg der amtlichen Abmeldungen zu rechnen. Dieser Sondereffekt auf die Höhe der Fortzüge im vierten Quartal ist schwerlich abzuschätzen. Daher wird bei den Wanderungen nur die Entwicklung der ersten drei Quartale 2008 betrachtet.

Für den Zeitraum Januar bis September 2008 weist die Bilanz der Wanderungen über die hessische Landesgrenze 119 900 Zu- und gut 114 500 Fortzüge auf. Damit stieg der Wanderungsgewinn im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 2500 auf knapp 5400 Personen. Aus den anderen Bundesländern kamen 2700 Personen nach Hessen, aus dem Ausland gut 2600 Personen.

Der negative Saldo gegenüber den alten Bundesländern sank um gut 600 auf -1000 Personen und der Wanderungsgewinn mit den neuen Bundesländern war mit

gut 3700 Personen etwas niedriger als in den ersten drei Quartalen 2007. Die größten Wanderungsverluste wurden gegenüber Bayern (- 1400), Berlin (- 700) und Baden-Württemberg (- 500) registriert. Größere Wanderungsgewinne gab es mit Thüringen (+ 1200), Sachsen (+ 1000), Sachsen-Anhalt und Nordrhein-Westfalen (+ 900).

Aus dem Ausland kamen im Beobachtungszeitraum 49 000 Personen (2007: 52 900) nach Hessen, während 46 300 (2007: 52 600) gleichzeitig dorthin wegzogen. Darunter waren 11 600 Deutsche, die Hessen verließen bzw. 7400 Deutsche, die aus dem Ausland nach Hessen kamen. Per saldo zogen 4200 deutsche Staatsbürger ins Ausland, die meisten in die Schweiz (- 1200), nach Großbritannien (- 600), in die Vereinigten Staaten (- 500) und nach Österreich (- 400). Von den nichtdeutschen Personen kamen per saldo die meisten aus Polen (+ 1500), Bulgarien (+ 1400) und Rumänien (+ 1100).

Die Bilanz der lebend Geborenen und Gestorbenen schlug im Jahr 2008 mit einem Geburtendefizit von etwa 8400 weniger Geborenen als Gestorbenen zu Buche. Die Zahl der lebend Geborenen war in den ersten 11 Monaten 2008 um gut 2 % niedriger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum und dürfte für das gesamte Jahr bei 51 200 Geburten liegen. Die Zahl der Gestorbenen war bis einschl. November um knapp 1 % höher, sodass für das gesamte Jahr mit 59 600 Sterbefällen zu rechnen ist.

Statistisches Jahrbuch Hessen in zwei Bänden



STATISTIK HESSEN

Benötigen Sie

- Strukturdaten über das Land Hessen aus den verschiedensten Fachstatistiken?
- optisch gut aufbereitete Daten in Form von Tabellen, Schaubildern und Texten?
- eine PC-gestützte Weiterverarbeitungsmöglichkeit der Daten?

Dann greifen Sie zum Statistischen Jahrbuch Hessen. Es besteht aus zwei Einzelbänden (s. u.), die zu unterschiedlichen Terminen zweijährlich erscheinen.

Jeder Band liefert umfangreiches Datenmaterial zum Thema, aufbereitet in optisch ansprechenden und übersichtlichen Tabellen. Das Datenmaterial wird durch zahlreiche Schaubilder, kurze textliche Zusammenfassungen sowie durch methodische Vorbemerkungen mit Begriffserklärungen erschlossen. In jedem Band befindet sich außerdem ein Kapitel mit Vergleichsdaten über die Länder der BRD.

Jeder Band enthält eine CD-ROM mit einer PDF-Datei des kompletten Inhaltes sowie zusätzlich sämtliche Tabellen im Excel-Format. Der Bezugspreis beinhaltet außerdem eine **Update-CD-ROM**, die im Folgejahr des Erscheinens geliefert wird.

Band 1: Wirtschaft, Erwerbstätigkeit und Umwelt

Themenbereiche: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Erwerbstätigkeit, Unternehmen und Arbeitsstätten, Geld und Kredit, Preise, Verdienste, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Handel und Gastgewerbe, Dienstleistungen, Tourismus, Verkehr, Land- und Forstwirtschaft, Umwelt, Ergebnisse über die Länder der BRD.

Band 2: Bevölkerung, Bildung, Soziales und öffentliche Finanzen

Themenbereiche: Gebiet und Fläche, Bevölkerung, Haushalte, Bevölkerungsbewegung, Religionen, Versorgung und Verbrauch, Wohnungswesen, Rechtspflege und öffentliche Sicherheit, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Sozialleistungen, Die Finanzen der öffentlichen Haushalte, Personal des öffentlichen Dienstes, Steuern, Ergebnisse über die Länder der BRD.

Die Bände sind auch als reine CD-ROM-Version lieferbar.

Die Bände können auch einzeln bezogen werden.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de



Jeder Band mit festem Einband
Format: 27,3 x 21,5 cm
Umfang:
Band 1: 316 Seiten
Band 2: 446 Seiten



W_181

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ²⁾		Einzelhandel ³⁾	Preise	Arbeitsmarkt ⁴⁾				
	Volumenindex des Auftragseingangs ²⁾ 2000 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags- ein- gangs ⁵⁾	Index der Umsätze ⁶⁾	Ver- braucher- preis- index ⁷⁾	Arbeits- lose ⁸⁾	Arbeits- losen- quote ¹⁰⁾	Offene Stellen ⁹⁾	Kurz- arbeit (Perso- nen) ¹¹⁾	
	Ins- gesamt	Inland	Ausland									
				2005 = 100	2005 = 100	2005 = 100						
Grundzahlen ¹¹⁾												
2006 D	102,1	89,8	119,7	360 289	101,9	23 128	100,5	101,4	284 181	10,4	37 781	4 030
2007 D	107,8	91,9	130,3	365 794	108,4	23 277	98,7	103,6	236 162	8,6	46 671	4 000
2008 D	105,2	89,1	127,8	371 019	113,7	23 721	100,4	106,5	204 417	7,4	45 563	7 201
2007 4. Vj. D	109,4	92,9	132,7	368 454	113,0	24 490	107,9	104,9	.	.	.	.
2008 Januar	114,5	96,1	140,4	367 993	124,9	23 809	94,9	105,3	222 593	8,1	45 187	7 881
Februar	112,7	93,6	139,4	368 156	106,8	23 679	91,8	105,8	220 312	8,0	47 466	9 987
März	110,9	91,5	138,1	369 356	129,4	23 700	98,5	106,3	215 260	7,8	48 895	9 198
1. Vj. D	112,7	93,7	139,3	368 502	120,3	23 729	95,0	105,8	.	.	.	.
April	115,3	98,6	138,9	369 498	110,4	23 845	103,4	106,1	211 261	7,7	48 315	3 642
Mai	103,7	88,3	125,5	369 626	109,9	23 758	99,7	106,8	204 421	7,5	47 791	2 817
Juni	109,6	96,1	128,9	371 740	130,8	23 755	93,8	107,1	200 526	7,3	53 722	2 442
2. Vj. D	109,5	94,3	131,1	370 288	117,0	23 786	98,9	106,7	.	.	.	.
Juli	106,9	91,9	128,1	373 156	114,4	23 793	98,5	107,6	207 231	7,6	48 379	1 900
August	97,7	84,9	115,7	374 076	98,2	23 702	95,9	107,2	199 573	7,3	43 960	2 473
September	109,7	99,7	124,5	374 523	133,5	23 706	100,6	107,3	194 385	7,1	43 679	3 439
3. Vj. D	104,8	92,2	122,8	373 918	115,4	23 734	98,3	107,4	.	.	.	.
Oktober	99,5	85,8	118,9	373 440	110,0	23 938	105,0	108,5	191 908	7,0	43 353	6 450
November	99,0	75,1	131,9	371 903	74,5	23 707	104,7	108,0	190 440	6,9	40 260	11 584
Dezember	79,8	66,6	98,5	368 786	122,3	23 256	118,2	106,4	195 090	7,1	35 547	23 865
4. Vj. D	92,8	75,8	116,4	371 370	102,3	23 634	109,3	106,3	.	.	.	.
2009 Januar	...	...	...	354 888	74,3	22 781	92,3	106,1	214 832	7,8	32 928	...
Februar	...	...	...	353 025	74,0	22 327	85,8	106,7	218 654	8,0	33 649	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾												
2008 D	1,0	- 0,3	2,3	- 2,4	1,9	- 2,8	0,5	1,4	- 4,2	.	26,1	- 61,7
2007 D	5,6	2,3	8,9	1,5	6,4	0,7	- 1,8	2,2	- 16,9	.	23,5	- 0,7
2008 D	- 2,6	- 3,2	- 2,2	1,4	4,9	1,9	1,7	2,8	- 13,4	.	- 2,4	80,0
2007 4. Vj.	7,0	2,5	11,7	2,1	18,4	3,5	- 3,0	3,1	.	.	.	.
2008 Januar	8,1	7,3	8,9	1,5	85,6	6,1	4,1	2,8	- 16,0	.	14,9	2,8
Februar	10,6	8,2	13,0	1,4	23,9	6,1	5,3	2,9	- 16,1	.	20,6	16,9
März	- 5,4	- 8,0	- 2,7	1,7	7,6	6,6	- 5,7	3,4	- 15,2	.	7,2	17,8
1. Vj.	4,1	2,0	6,0	1,5	33,6	6,3	0,5	3,0	.	.	.	.
April	14,5	14,5	14,7	1,8	13,5	6,1	3,4	2,9	- 14,9	.	3,4	15,8
Mai	- 2,5	- 3,6	- 1,4	1,7	4,3	3,9	3,1	3,5	- 14,5	.	7,9	- 2,1
Juni	- 1,2	4,5	- 6,2	2,0	0,8	3,7	- 3,3	3,8	- 13,1	.	16,9	- 8,1
2. Vj.	3,3	4,9	1,9	1,8	5,6	4,5	1,1	3,4	.	.	.	.
Juli	- 0,6	- 1,5	0,4	1,8	- 2,8	2,2	3,4	3,7	- 12,8	.	1,7	- 12,2
August	- 7,0	- 8,8	- 5,7	1,5	- 8,1	0,2	0,9	3,4	- 15,3	.	- 17,1	37,2
September	- 0,2	8,0	- 7,6	1,4	- 1,0	0,2	6,6	3,3	- 13,0	.	- 16,5	70,0
3. Vj.	- 2,5	- 0,6	- 4,3	1,6	- 3,7	0,8	3,6	3,5	.	.	.	.
Oktober	- 11,5	- 10,8	- 12,1	1,1	11,8	- 3,1	2,1	2,0	- 11,8	.	- 14,2	213,1
November	- 16,9	- 25,1	- 9,5	0,8	- 44,4	- 3,5	- 0,7	1,0	- 9,5	.	- 16,7	389,8
Dezember	- 17,5	- 19,1	- 15,9	0,5	14,9	- 4,0	2,3	0,9	- 7,0	.	- 24,0	394,3
4. Vj. D	- 15,2	- 18,4	- 12,3	0,8	- 9,5	- 3,5	1,3	1,3	.	.	.	.
2009 Januar	...	...	...	- 0,8	- 40,5	- 4,3	- 2,7	0,8	- 3,5	.	- 27,1	...
Februar	...	...	...	- 1,3	- 30,6	- 5,7	- 6,3	0,9	- 0,7	.	- 26,7	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾												
2007 4. Vj.	1,8	0,1	3,4	0,1	- 5,7	4,1	13,7	1,1	.	.	.	.
2008 Januar	18,4	16,8	19,9	0,3	17,3	- 1,7	- 17,8	- 0,2	6,1	.	- 3,4	63,2
Februar	- 1,6	- 2,6	- 0,7	0,0	- 14,6	- 0,5	- 3,5	0,5	- 1,0	.	5,0	26,7
März	- 1,6	- 2,2	- 0,9	0,3	21,4	0,1	7,5	0,5	- 2,3	.	3,0	- 7,9
1. Vj.	3,0	0,9	5,0	0,0	6,5	- 3,1	- 12,0	0,9	.	.	.	.
April	4,0	7,8	0,6	0,0	- 14,7	0,6	5,0	- 0,2	- 1,9	.	- 1,2	- 60,4
Mai	- 10,1	- 10,4	- 9,6	0,0	- 0,5	- 0,4	- 3,8	0,7	- 3,2	.	- 1,1	- 22,7
Juni	- 5,7	- 8,8	- 2,7	0,6	19,1	0,0	- 6,1	0,3	- 1,9	.	12,4	- 13,3
2. Vj.	- 2,8	0,6	- 5,9	0,5	3,6	0,2	4,1	0,9	.	.	.	.
Juli	- 2,5	- 4,4	- 0,6	0,4	- 12,5	0,2	5,2	0,5	3,3	.	- 9,9	- 22,2
August	- 8,6	- 7,6	- 9,7	0,2	- 14,2	- 0,4	- 2,6	- 0,4	- 3,7	.	- 9,1	30,2
September	12,3	17,4	7,6	0,1	36,0	0,0	4,9	0,1	- 2,6	.	- 0,2	39,1
3. Vj.	- 4,3	- 2,2	- 6,3	1,0	- 1,4	- 0,2	- 0,6	0,7	.	.	.	.
Oktober	- 9,3	- 13,9	- 4,5	- 0,3	- 17,6	0,1	4,4	- 0,7	- 1,3	.	- 1,2	87,6
November	- 0,5	- 12,5	10,9	- 0,4	- 32,3	- 1,0	- 0,3	- 0,5	- 0,8	.	- 7,1	79,8
Dezember	- 19,4	- 11,3	- 25,3	- 0,8	64,2	- 1,9	12,9	0,4	2,4	.	- 11,7	106,0
4. Vj.	- 11,5	- 17,8	- 5,2	- 0,7	- 11,4	- 0,4	11,2	- 1,0	.	.	.	.
2009 Januar	...	...	...	- 1,0	- 39,2	- 2,0	- 21,9	- 0,3	10,1	.	- 7,4	...
Februar	...	...	...	- 0,5	- 0,5	- 2,0	- 7,0	0,6	1,9	.	2,8	...

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 9) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Jul.	August	Sept.	Okt.
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 075,4 ¹⁾	6 072,6 ¹⁾	6 071,5	6 072,7	6 074,8	6 070,7	6 071,5	6 071,8	6 070,0
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 304	2 244	3 067	2 698	2 000	2 588	5 223	2 588	1 734
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,5	4,4	5,9	5,4	3,9	5,0	10,1	5,1	3,4
* Lebendgeborene	"	4 283	4 365	4 822	4 174	4 989	4 739	4 536	4 736	4 347
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,5	8,7	9,4	8,4	9,8	9,2	8,8	9,5	8,4
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	4 820	4 928	4 586	4 243	5 188	4 751	4 637	4 587	5 088
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,5	9,7	8,9	8,5	10,1	9,2	9,0	9,2	9,9
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	16	17	14	21	19	22	15	14	17
auf 1000 Lebendgeborene	"	3,8	4,0	2,9	5,0	3,8	4,6	3,3	3,0	3,9
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	"	- 537	- 534	236	- 89	- 219	- 12	- 101	149	- 741
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 1,1	- 1,1	0,5	- 0,1	- 0,4	0,0	- 0,2	0,3	- 1,4
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	12 654	13 218	16 990	14 367	16 873	15 709	15 157	16 245	17 251
* darunter aus dem Ausland	"	5 290	5 545	7 000	5 912	5 979	6 170	6 041	6 798	6 157
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	13 738	13 251	16 129	13 485	15 141	14 559	14 404	16 430	18 165
* darunter in das Ausland	"	6 603	5 872	6 981	5 000	5 125	6 034	5 467	6 858	8 606
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	- 1 082	- 34	861	882	1 732	1 150	753	- 185	- 914
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	"	16 732	16 934	20 155	16 627	19 429	19 660	17 953	18 308	19 183

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008				2009		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Arbeitslose (Monatsmitte)	Anzahl	236 162	204 417	222 593	220 312	215 280	195 090	214 832	218 854	220 002
und zwar Frauen	"	116 931	100 392	107 567	108 035	104 138	93 593	99 509	99 709	99 928
Männer	"	119 227	104 023	115 023	114 276	111 122	101 497	115 322	119 141	120 074
Ausländer	"	57 392	51 205	55 434	54 958	53 876	48 685	52 235	52 990	52 951
Jüngere von 15 bis unter 25 Jahren	"	25 530	21 357	22 853	23 516	22 127	19 432	22 121	24 453	24 394
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	.	8,6	7,1	7,1	6,9	6,3	6,9	7,1	7,1
* und zwar der Frauen	"	.	7,0	7,4	7,3	7,2	6,5	6,9	6,9	6,9
* Männer	"	.	8,3	6,9	6,9	6,7	6,1	6,9	7,2	7,2
* Ausländer	"	.	14,7	15,9	15,8	15,5	14,0	15,1	15,3	15,3
* Jüngere von 15 bis unter 25 Jahren	"	.	8,4	6,9	7,1	6,8	5,9	6,7	7,4	7,4
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	...	86 413	8 607	9 998	9 196	23 865	...	...	...
* Gemeindefreie Stellen (Monatsmitte)	"	46 671	45 583	45 187	47 468	48 895	35 547	32 928	33 849	32 861

Erwerbstätigkeit ^{5/6)}										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2008			2007		2008	
		30.6.		Sept.	Dez.	März	Sept.	Dez.	März	Juni
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ^{7/8)}	1000	2 095,9	2 129,8	2 129,9	2 117,2	2 116,1	2 172,5	2 162,2	2 161,1	2 165,9
* und zwar Frauen	"	928,0	940,6	942,3	938,8	939,3	960,1	959,7	961,0	958,8
* Ausländer	"	203,9	209,7	206,2	202,8	205,7	213,6	209,5	213,2	215,9
* Teilzeitarbeitskräfte	"	376,9	395,1	378,3	383,1	387,3	399,0	400,8	403,8	406,9
* darunter Frauen	"	311,6	325,7	312,8	316,4	320,2	329,3	330,5	333,4	335,4
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen ⁷⁾ davon										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	14,0	14,5	14,2	12,5	13,3	14,8	13,0	...	...
darunter Frauen	"	3,7	3,8	3,7	3,4	3,6	3,9	3,5	...	...
* Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	"	471,4	474,7	476,6	474,3	473,5	481,3	478,1	...	...
darunter Frauen	"	117,5	118,3	119,2	118,2	118,1	120,3	119,0	...	...
* Baugewerbe	"	97,1	98,6	100,8	97,1	95,6	102,1	97,4	...	...
darunter Frauen	"	12,1	12,2	12,5	12,3	12,2	12,8	12,4	...	...
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	"	533,1	536,6	541,6	538,1	535,9	547,6	545,4	...	...
darunter Frauen	"	234,6	235,3	236,5	236,8	235,6	239,9	239,5	...	...
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	"	473,7	491,8	484,6	482,1	484,8	502,5	499,0	...	...
darunter Frauen	"	212,2	219,3	216,7	216,2	217,6	224,5	224,4	...	...
* Öffentliche und private Dienstleister	"	506,4	513,0	511,9	512,9	512,7	523,5	525,9	...	...
darunter Frauen	"	347,7	351,6	351,5	352,0	352,1	358,8	360,2	...	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am 31.12. — 2) Ohne innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen (vorläufige Werte); ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“-Positionen enthalten. — 5) Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit (vorläufige Werte). — 6) Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93, aktualisiert durch WZ 2003) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — 7) Datenstand: Für 30.06.2006: Dezember 2006; für 30.06.2007: Dezember 2007; für 30.09.2008: März 2007; für 31.12.2008: Juni 2007; für 30.03.2007: September 2007; für 31.09.2007: März 2008; für 31.12.2007: Juni 2008; für 31.03.2008: September 2008; für 30.06.2008: Dezember 2008. — 8) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftszugehörigkeit.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft									
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2007	2008				2009
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan. Febr.
Schlachtungen¹⁾									
Rinder	Anzahl	4 858	4 455	5 526	4 938	4 853	5 978	5 374	4 749 4 490
darunter Kälber	-	200	185	441	181	170	223	321	237 147
Schweine	-	57 908	55 402	58 484	56 477	55 337	57 708	59 607	50 475 52 623
darunter hausgeschlachtet	-	3 191	2 833	4 562	4 705	4 155	5 197	3 972	3 574 3 799
Schlachtmengen:²⁾									
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	7 175	6 714	7 406	6 649	6 629	6 956	7 428	6 159 6 134
darunter von									
* Rindern	-	1 400	1 227	1 469	1 327	1 366	1 475	1 381	1 249 1 191
* darunter Kälber	-	24	22	55	22	19	27	38	30 18
* Schweinen	-	5 182	4 834	5 042	4 933	4 821	4 988	5 240	4 480 4 683
Geflügel:									
* Geflügelfleisch ³⁾	-	2 563	2 677	2 334	2 865	2 409	2 502	2 732	2 786 2 053
* Erzeugte Konsumerte ⁴⁾	1000 St.	28 899	28 514	28 775	30 165	28 204	29 480	27 010	24 197 23 071
Milcherzeugung									
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	84 802	82 473	83 024	85 453	82 554	79 139	84 775	... ...
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	-	81 394	79 636	79 685	82 976	80 316	75 946	81 478	... ...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	18,5	18,0	17,7	18,3	19,6	17,5	17,9	... ...
Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾									
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2007	2008				2009
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan. Febr.
* Betriebe	Anzahl	1 467	1 476	1 461	1 468	1 468	1 473	1 472	1 402 1 396
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	365,8	371,0	367,1	368,0	368,2	371,9	368,8	354,9 353,0
* Geleistete Arbeitsstunden	-	46 739	47 602	39 342	49 637	48 997	47 366	39 976	42 702 42 161
* Brutto- und Gehaltssumme	Mill. EUR	1 320,8	1 359,3	1 363,6	1 265,2	1 249,4	1 721,0	1 365,6	1 209,7 1 163,7
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	7 885,0	8 063,5	7 089,7	7 810,5	8 435,3	7 972,9	7 320,1	6 209,2 6 750,3
* darunter Auslandsumsatz	-	3 866,4	3 949,1	3 502,3	3 843,7	4 384,3	3 915,5	3 590,7	3 033,8 3 467,5
Exportquote ⁶⁾	%	49,0	49,0	49,4	49,2	52,0	49,1	49,1	48,9 51,4
Volumenindex des Auftragseingangs ⁷⁾	2000 = 100								
Insgesamt	% ⁸⁾	5,6	- 2,6	1,2	8,1	10,6	- 16,9	- 17,5	... ...
davon									
Vorleistungsgüterproduzenten	-	5,5	- 2,9	1,4	8,4	11,7	- 23,4	- 28,6	... ...
Investitionsgüterproduzenten	-	4,8	- 4,4	- 4,0	7,7	7,8	- 13,8	- 10,5	... ...
Gebrauchsgüterproduzenten	-	2,8	- 4,4	17,9	- 2,7	6,7	- 11,8	- 25,6	... ...
Verbrauchsgüterproduzenten	-	10,0	2,9	10,5	11,2	15,2	- 7,1	- 2,8	... ...
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:									
Chemische Industrie	% ⁹⁾	8,6	- 4,1	4,2	11,5	13,8	- 20,1	- 21,7	... ...
Maschinenbau	-	6,5	- 8,4	- 17,8	9,1	15,9	- 28,0	- 26,7	... ...
Kraftwagen und -teile	-	- 3,1	- 8,2	3,1	1,4	12,5	- 23,2	- 19,3	... ...
Herstellung von Metallserzeugnissen	-	8,1	- 7,7	18,2	2,2	3,3	- 28,1	- 40,7	... ...
Energie- und Wasserversorgung									
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2007	2008				2009
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan. Febr.
* Betriebe ¹⁰⁾	Anzahl	107	107	107	107	107	107	107	107 108
* Beschäftigte ¹¹⁾	..	16 705	16 555	16 642	16 612	16 562	16 610	16 583	16 489 16 475
* Geleistete Arbeitsstunden ¹²⁾	1000 h	2 095	2 092	1 721	2 173	2 144	2 119	1 847	2 096 2 063
* Brutto- und -gehaltssumme ¹³⁾	Mill. EUR	64,1	65,1	64,6	61,2	61,8	90,7	62,3	62,2 65,2
* Stromerzeugung (brutto) der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung ¹⁴⁾	Mill. kWh	1 089,0	2 595,1	2 062,8	2 053,4	2 506,9	2 798,2	2 660,0	2 238,3 1 666,4
Handwerk ¹⁵⁾									
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2007	2008				2009
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan. Febr.
* Beschäftigte ¹⁶⁾	2003 = 100 ¹⁷⁾	95,1	...	96,9	-	-	-	...	- -
* Umsatz ¹⁸⁾	2003 = 100 ¹⁹⁾	97,6	...	112,5	-	-	-	...	- -

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hauschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Lämmer, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtungen, jedoch ohne Innereien. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischer Geflügel in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 4) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Krickelern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. Ab Januar 2009 Erfassung nach WZ 2008. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Bis Dezember 2001: geleistete Arbeitsstunden; ab Januar 2002: tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 11) Mit einer elektrischen Leistung ab 1 MW. — 12) Für die Jahre vor 2004 liegen noch keine rückgerechneten Ergebnisse für das neue Basisjahr 2003 vor. — 13) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 14) Hier: 30.09.2003 = 100. — 15) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 16) Vierteljahresdurchschnitt 2003 = 100.

Hessischer Zahlenspiegel

Baugewerbe										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2007	2008	2007	2008				2009	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Bauhauptgewerbe ¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	46,8	47,4	48,5	47,7	47,4	47,1	46,2	45,2	44,3
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 217	4 469	3 656	3 503	3 908	4 516	3 299	2 304	2 820
darunter										
* Wohnungsbau	"	1 622	1 845	1 677	1 468	1 590	1 885	1 349	1 013	1 184
* gewerblicher Bau	"	1 244	1 289	1 016	1 060	1 234	1 319	966	749	931
* öffentlicher und Straßenbau	"	1 351	1 335	963	975	1 064	1 312	984	542	705
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	102,9	106,2	105,0	100,8	93,2	119,1	101,5	84,4	79,2
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	468,7	461,2	614,2	294,3	361,1	543,2	560,3	210,5	263,0
darunter										
* Wohnungsbau	"	131,8	146,8	171,9	100,9	115,6	172,1	195,6	78,4	88,8
* gewerblicher Bau	"	178,7	155,9	231,5	104,8	123,3	184,0	188,4	83,0	106,8
* öffentlicher und Straßenbau	"	158,0	158,6	210,8	88,8	122,1	187,1	176,3	49,1	67,5
Index des Auftragselngangs ²⁾	2005 = 100	83,5	113,7	82,0	124,9	106,6	74,5	122,3	74,3	74,0
darunter										
Wohnungsbau	"	81,0	101,4	88,1	95,2	98,3	83,0	101,4	61,8	66,9
gewerblicher Bau	"	67,1	127,4	71,0	190,2	119,8	85,3	195,0	87,8	80,6
öffentlicher und Straßenbau	"	106,1	106,8	95,9	83,7	98,9	64,1	73,4	67,6	70,9
Ausbaugewerbe ³⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁴⁾	1000	17,4	18,6	17,4	.	.	.	18,7	.	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 411	5 522	5 199	.	.	.	5 630	.	.
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	132,2	141,9	143,1	.	.	.	149,6	.	.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	470,6	543,3	645,2	.	.	.	687,3	.	.
Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2007	2008	2007	2008				2009	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	465	404	346	328	423	380	405	365	340
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	"	411	359	297	261	396	330	368	328	304
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	584	496	508	404	434	457	571	432	396
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	107	91	97	77	81	86	103	84	77
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	135 987	124 236	120 103	97 672	112 103	113 112	146 624	111 095	100 264
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	153	145	136	120	96	122	136	108	92
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	1 335	1 449	1 829	792	1 116	1 032	949	1 294	811
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	196	223	237	108	144	151	152	242	121
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	185 322	248 679	183 170	103 300	123 440	129 148	141 096	237 555	90 585
* Wohnungen insgesamt ⁵⁾	Anzahl	1 203	1 011	1 258	940	835	883	1 261	766	717
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ⁵⁾	"	6 044	5 214	5 586	4 527	4 490	4 755	6 162	4 297	3 934
Großhandel ⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2007	2008	2007	2008				2009	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Großhandel ⁷⁾										
* Index der Umsätze ⁸⁾ — real	2003 = 100	109,8	110,3	112,1	110,0	...	114,9	113,4	...	...
* Index der Umsätze ⁸⁾ — nominal	"	112,4	114,9	113,9	112,9	...	115,0	111,3	...	...
* Beschäftigte (Index)	"	91,1	90,3	91,2	90,7	...	89,9	89,8	...	...
Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenpiegel“ veröffentlicht. 1) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 3) Sowie Bauintallation und sonstiges Ausbaugewerbe; ab 1997 Vierteljahreseergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw). Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Am Ende des Berichtsvierteljahres. — 5) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 6) Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsschöproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 7) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 8) Ohne Umsatzsteuer, teilweise berichtigte Ergebnisse.										

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Baustelleneinbauten, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 3) Sowie Bauminstallation und sonstiges Ausbaugewerbe; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Am Ende des Berichtszeitraums. — 5) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 6) Der Berichtszeitraum wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungstischproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 7) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 8) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe ¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2007	2008	2007	2008				2009	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Einzelhandel²⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2003 = 100	100,0	99,7	116,3	96,0	...	104,4	116,3	...	...
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	100,1	101,8	116,8	96,4	...	106,3	117,8	...	...
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	90,5	91,7	105,0	85,6	...	92,5	106,1	...	...
Apotheken ⁵⁾	"	95,9	96,8	106,1	92,9	...	96,8	112,6	...	...
Bekleidung	"	119,3	120,6	152,2	109,5	...	124,9	150,8	...	...
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁶⁾	"	101,9	101,3	114,7	99,6	...	111,3	110,9	...	...
Metallwaren, Anstrichmitteln ⁷⁾	"	100,8	103,7	85,5	78,0	...	96,7	90,0	...	...
* Beschäftigte (Index)	"	96,3	97,7	96,9	97,6	...	96,6	96,5	...	...
Kfz-Handel u. Tankstellen⁸⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	"	101,9	90,2	85,1	89,9	...	83,6	74,0	...	...
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	106,5	97,6	91,3	96,7	...	90,6	79,9	...	...
* Beschäftigte (Index)	"	94,6	93,8	94,5	93,8	...	94,2	94,3	...	...
Gastgewerbe										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	"	83,5	80,4	82,8	74,1	...	78,7	79,6	...	...
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	86,6	...	89,1	79,9	...	86,5	...	...	...
darunter										
Hotellerie	"	101,4	99,9	91,0	95,4	...	97,1	89,4	...	...
speisengeprägte Gastronomie	"	75,3	73,8	81,1	63,1	...	71,8	80,0	...	...
Kantinen und Cafeterien	"	109,7	113,4	111,4	106,7	...	117,9	114,2	...	...
* Beschäftigte (Index)	"	96,9	97,9	95,4	94,6	...	96,0	96,5	...	...
Außenhandel⁹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2007	2008	2007	2008				2009	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt¹⁰⁾										
darunter	Mill. EUR	4 107,8	4 279,4	3 917,7	4 476,1	4 460,7	4 020,2	3 517,3	...	...
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	103,5	106,9	112,6	110,3	96,5	112,2	90,2	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	3 813,6	3 979,2	3 628,7	4 160,2	4 157,1	3 737,2	3 278,8	...	...
davon										
* Rohstoffe	"	16,2	15,4	14,7	16,0	17,3	13,3	13,8	...	...
* Halbwaren	"	293,8	334,1	255,8	372,9	305,6	273,5	189,0	...	...
* Fertigwaren	"	3 503,6	3 629,7	3 358,1	3 771,3	3 834,2	3 450,5	3 075,9	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	626,1	623,3	551,6	723,8	656,0	516,0	383,3	...	...
* Enderzeugnisse	"	2 877,5	3 006,4	2 806,5	3 047,5	3 178,2	2 934,4	2 692,6	...	...
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	"	971,8	1 062,1	951,7	1 183,8	1 114,8	991,7	833,4	...	...
Maschinen	"	547,8	531,3	576,5	531,7	520,1	476,4	526,2	...	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	"	432,9	448,4	363,0	464,3	538,6	404,7	387,6	...	...
elektrotechnische Erzeugnisse	"	373,3	423,5	380,1	415,9	395,7	421,1	386,4	...	...
Eisen- und Metallwaren	"	278,9	302,5	226,8	299,3	307,8	274,9	207,9	...	...
davon nach										
* Europa	"	2 999,5	3 094,6	2 797,2	3 241,8	3 273,9	2 746,3	2 506,3	...	...
* darunter EU-Länder ¹¹⁾	"	2 634,3	2 677,5	2 437,3	2 840,1	2 832,0	2 358,3	2 150,6	...	...
* Afrika	"	71,2	91,0	88,7	80,4	73,2	89,0	80,6	...	...
* Amerika	"	451,8	472,9	460,5	474,6	494,4	509,0	375,6	...	...
* Asien	"	551,0	586,6	531,0	644,6	581,6	643,9	530,1	...	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	34,3	35,4	40,3	34,8	37,6	30,1	24,8	...	...
* Einfuhr (Generalhandel) insgesamt¹⁰⁾										
darunter	"	5 699,2	5 895,2	5 419,0	5 583,8	5 789,2	5 901,0	5 251,5	...	...
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	204,5	219,9	224,0	236,7	211,0	204,4	202,1	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	5 054,9	5 224,4	4 780,4	4 926,7	5 143,0	5 265,9	4 682,7	...	...
davon										
* Rohstoffe	"	112,6	126,1	113,6	66,8	150,0	97,5	171,3	...	...
* Halbwaren	"	584,9	729,3	666,8	771,0	679,3	859,7	573,6	...	...
* Fertigwaren	"	4 357,4	4 369,1	4 000,0	4 088,8	4 313,7	4 306,6	3 937,8	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	527,6	563,7	437,8	507,2	550,7	472,6	411,7	...	...
* Enderzeugnisse	"	3 829,7	3 815,4	3 562,1	3 581,6	3 762,9	3 836,1	3 526,1	...	...
davon aus										
* Europa	"	3 671,7	3 959,9	3 338,0	3 591,0	3 884,0	3 930,0	3 477,7	...	...
* darunter EU-Länder ¹¹⁾	"	3 284,1	3 517,8	2 941,2	3 253,1	3 430,0	2 299,6	2 988,1	...	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenpiegel“ veröffentlicht.
1) Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsschichten aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 2) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Fach Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat a. n. g. — 7) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 8) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 9) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 10) Für Antwortausfälle und Befragungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den insgesamt-Positionen enthalten. — 11) Einschli. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben für 2005 bis 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2007	2008	2007	2008				2009	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ¹⁾										
* noch: davon aus										
* Afrika	Mill. EUR	110,5	125,8	163,3	142,0	163,4	83,4	58,4	...	...
* Amerika	"	650,7	641,4	702,5	640,9	586,7	619,4	671,8	...	...
* Asien	"	1 253,5	1 157,5	1 202,5	1 192,7	1 149,8	1 261,0	1 035,4	...	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	12,9	10,9	12,7	17,1	5,2	7,1	8,2	...	...
Tourismus ²⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2007	2008	2007	2008				2009	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Gästeankünfte	1000	924	980	728	787	850	912	710	719	768
und zwar										
* von Ausländsgästen	"	238	235	180	219	221	163	168	182	201
auf Campingplätzen	"	28	.	.	.	.	.	.	.	.
* Gästeübernachtungen	"	2 159	2 277	1 710	1 869	1 974	2 021	1 707	1 718	1 872
und zwar										
* von Ausländsgästen	"	437	442	326	437	435	324	317	349	433
auf Campingplätzen	"	82	.	.	.	.	.	.	.	.
Gästeübernachtungen nach Berichts- gemeindeguppen										
Heilbäder	"	593	609	500	490	562	566	520	490	561
Luftkurorte	"	114	123	81	73	82	89	78	73	80
Erholungsorte	"	75	78	50	39	46	48	48	42	43
sonstige Gemeinden	"	1 377	1 466	1 078	1 268	1 284	1 317	1 061	1 113	1 187
darunter Großstädte	"	670	682	557	678	674	663	542	589	648
Verkehr										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2007	2008	2007	2008				2009	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	993	895	994	915	835	888	766	742	...
davon										
* Güterversand	"	201	189	168	200	192	163	151	143	...
* Gütereingang	"	792	707	826	715	643	705	615	599	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	31 855	29 607	28 645	24 120	27 981	25 129	23 409	20 205	28 517
darunter										
* Personenkraftwagen ⁴⁾	"	27 521	25 529	25 506	21 082	24 423	21 976	20 852	17 968	25 799
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	2 103	1 973	1 386	1 525	1 588	2 158	1 378	1 125	1 018
Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	1 653	1 638	1 282	1 044	1 493	548	734	774	1 393
Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	446	278	321	358	381	118	175	255	206
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁵⁾	"	2 863	2 641	2 690	2 171	2 394	2 438	2 662	2 209	1 860
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	2 049	1 905	1 772	1 499	1 640	1 691	1 783	1 438	1 341
* getötete Personen	"	31	28	36	25	17	16	24	15	18
* verletzte Personen	"	2 697	2 481	2 374	1 958	2 114	2 238	2 371	1 927	1 781
Linienverkehr der Verkehrsunternehmen ⁶⁾										
Fahrgäste ⁷⁾	1000	123 755	380 277	383 673	.	.	.	397 771	.	.
und zwar mit										
Eisenbahnen	"	84 411	261 808	260 247	.	.	.	275 119.	.	.
Straßenbahnen	"	17 688	52 489	54 802	.	.	.	54 945	.	.
Omnibussen	"	23 298	69 475	73 421	.	.	.	71 201	.	.
Beiförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 417 374	7 498 509	7 539 083	.	.	.	7 980 157	.	.
davon mit										
Eisenbahnen	"	2 192 426	6 811 573	6 832 825	.	.	.	7 255 457.	.	.
Straßenbahnen	"	73 981	221 917	230 347	.	.	.	231 815	.	.
Omnibussen	"	150 967	465 019	475 911	.	.	.	472 886	.	.
Linienfernverkehr mit Omnibussen ⁸⁾										
Fahrgäste	1000	58	170	168	.	.	.	162	.	.
Beiförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	72 010	192 951	209 790	.	.	.	198 550	.	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausführ-
ergebnissen nicht vertretbar. — 2) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; in der Untergliederung nach Gemeindeguppen ab Januar 2008 ein-
schl. Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortschaften, so werden die Ortschaften mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegrup-
pe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“
werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer
dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmontat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenwagen den Pkw zugeord-
net. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 5) Schwerwiegender Unfall mit Sachsch-
den (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschl. Dezember unter Alkoholeinwirkung). — 6) Wegen metho-
discher Änderungen in der Statistik des Personenverkehrs liegen für die Jahre vor 2004 keine vergleichbaren Daten vor. — 7) Vierteljahresergebnisse (März – 1 VJ., Juni –
2 VJ. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 8) Benutzt
ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Linienverkehr nach Verkehrsmittel (Verkehrsmittelfahrten)
höher als die Fahrgastzahl im Linienverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2007	2008				2009	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
Banken¹⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. EUR	196 877	205 837	589 805	.	.	.	600 648	.	.
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ²⁾	"	132 109	138 894	402 930	.	.	.	430 883	.	.
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	23 708	26 206	88 051	.	.	.	85 055	.	.
Kredite über 1 Jahr ³⁾	"	108 401	112 688	334 879	.	.	.	345 828	.	.
Einlagen und aufgenommene Gelder ²⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	184 048	189 793	551 863	.	.	.	555 749	.	.
Insolvenzen										
* Insolvenzen	Anzahl	917	912	783	965	825	818	1 075	908	931
davon										
* Unternehmen	"	143	137	128	121	95	104	154	128	144
* Verbraucher	"	563	561	495	647	379	527	651	538	571
* ehemals selbstständig Tätige	"	167	173	128	156	121	163	215	205	174
* sonstige natürliche Personen ⁴⁾ , Nachlässe	"	44	42	32	41	30	24	55	39	42
* Voraussichtliche Forderungen	1000 EUR	199 273	529 442	115 480	138 786	134 537	131 274	4 208 323	213 314	129 524
Gewerbeanzeigen ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2007	2008				2009	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	6 481	6 328	4 819	7 729	6 384	5 696	5 430	6 878	6 391
* Gewerbeabmeldungen	"	5 377	5 621	5 997	7 131	5 553	5 128	6 876	6 759	5 858
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2007	2008				2009	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
Verbraucherpreise										
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2005 = 100	103,6	106,5	105,5	105,3	105,8	106,0	106,4	106,1	106,7
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	106,5	113,5	110,8	112,7	112,6	112,8	113,4	114,6	114,2
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	106,1	108,8	106,8	106,9	107,3	109,9	109,8	110,0	110,1
Bekleidung, Schuhe	"	99,7	98,9	99,9	97,6	98,6	100,8	99,4	97,3	98,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁶⁾	"	104,6	108,0	105,4	106,3	106,6	106,8	106,1	106,2	109,3
* Nettokaltmieten	"	102,3	103,9	102,7	103,3	103,3	104,4	104,4	104,6	104,8
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁷⁾	"	100,9	103,0	101,8	102,5	102,6	102,9	103,1	103,0	103,4
Gesundheitspflege	"	100,9	102,3	99,9	102,0	101,6	103,0	103,0	103,9	103,9
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	107,4	111,2	109,1	109,7	109,9	107,7	106,9	106,9	107,4
Nachrichtenübermittlung	"	94,9	91,8	93,7	93,3	92,9	90,8	90,8	90,5	90,2
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	99,0	98,9	101,8	97,4	99,2	98,4	103,1	98,4	101,1
Bildungswesen	"	118,3	146,0	160,3	159,8	159,8	104,4	104,4	104,5	104,8
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	"	103,0	105,5	107,4	102,5	104,1	103,9	110,1	105,1	107,7
Baupreise										
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁸⁾	2005 = 100	111,2	110,8	.	.	109,6	111,2	.	.	111,8
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2007	2008				2009	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
Steueraufkommen insgesamt¹⁰⁾	Mill. EUR	3 884,0	3 933,1	5 835,7	4 177,6	3 747,2	3 401,1	5 744,9	4 676,8	3 844,0
davon										
Gemeinschaftssteuern	"	3 679,7	3 752,9	5 398,9	3 949,9	3 578,3	3 287,7	5 550,8	4 524,8	3 525,5
davon										
Lohnsteuer ¹¹⁾	"	1 481,0	1 556,2	2 052,8	1 535,4	1 433,9	1 495,7	2 050,8	1 595,0	1 436,6
veranlagte Einkommensteuer	"	161,2	197,7	775,7	2,5	– 9,9	– 44,8	752,2	– 17,0	– 152,3
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	292,9	219,2	155,4	187,4	138,3	38,6	243,8	290,7	282,2
Zinsabschlag ¹¹⁾	"	346,6	423,0	364,0	1 082,5	430,1	337,2	444,3	1 190,7	333,8
Körperschaftsteuer ¹¹⁾	"	205,4	72,3	783,7	– 105,2	– 134,2	– 18,5	680,1	14,9	– 24,5
Umsatzsteuer	"	1 189,2	1 281,8	1 262,8	1 243,2	1 718,2	1 478,2	1 377,3	1 448,9	1 652,2
Einfuhrumsatzsteuer	"	3,4	2,8	4,1	4,0	1,9	2,0	1,9	1,5	2,5

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithaber. — 5) Ohne Automatenaufsteller und Reisegebiete. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November. — 10) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 11) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2007	2008				2009	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾	Mil. EUR									
noch: davon Bundessteuern	"									
darunter Mineralölsteuer	"									
Versicherungssteuer	"									
Zölle ²⁾	"									
Landessteuern	"	171,1	151,7	131,2	239,8	156,8	111,0	111,4	165,3	118,5
darunter Vermögenssteuer	"	0,1	– 0,1	0,1	– 0,8	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1
Erbschaftsteuer	"	35,2	38,5	30,1	58,8	38,1	19,1	24,8	29,3	14,6
Grundsteuer	"	61,7	41,2	45,0	57,2	38,3	35,1	30,9	29,5	30,6
Kraftfahrzeugsteuer	"	57,5	58,8	40,5	104,5	48,9	43,3	48,8	86,5	42,1
Gewerbesteuerumlage	"	33,2	28,4	105,8	– 12,1	12,1	2,4	82,7	– 13,3	0,0
Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2007			2008			
		Durchschnitt ³⁾		Jan.	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mil. EUR	1 957,4	2 035,2	1 977,2	2 065,2	2 519,8	1 439,5	2 202,1	2 044,0	2 455,3
davon Grundsteuer A	"	4,4	2,9	4,0	5,6	3,5	4,3	3,5	5,7	3,8
Grundsteuer B	"	181,9	122,2	173,8	215,2	160,1	159,7	173,1	222,9	155,9
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	1 061,2	798,0	1 029,1	1 138,5	1 060,4	1 122,2	1 168,7	1 085,5	901,1
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	611,6	524,4	671,2	597,8	1 089,5	142,2	758,7	631,8	1 198,7
andere Steuern ⁴⁾	"	17,2	9,2	17,8	19,0	19,8	6,9	14,8	17,5	15,2
Verdienste ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2007			2008			
		Durchschnitt		Jan.	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.
* Bruttonomatsverdienste ⁶⁾ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁷⁾ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	3 899	4 012	3 376	3 379	3 424	3 434	3 492	3 488	3 511
und zwar										
* männlich	"	4 185	4 302	3 598	3 592	3 640	3 650	3 713	3 705	3 732
* weiblich	"	3 199	3 306	2 840	2 857	2 892	2 908	2 953	2 951	2 977
* Produzierendes Gewerbe	"	3 727	3 813	3 307	3 302	3 332	3 333	3 404	3 394	3 395
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	2 480	2 912	2 217	2 223	2 264	2 237	2 915	3 027	2 957
* Verarbeitendes Gewerbe	"	3 843	3 915	3 382	3 376	3 411	3 421	3 471	3 455	3 458
* Energie- und Wasserversorgung	"	4 548	4 705	3 977	3 938	3 964	3 955	4 143	4 101	4 079
* Baugewerbe	"	2 784	2 895	2 657	2 684	2 689	2 621	2 753	2 781	2 768
* Dienstleistungsbereich ⁷⁾	"	4 006	4 138	3 419	3 427	3 480	3 498	3 547	3 543	3 584
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	"	3 581	3 655	3 170	3 165	3 218	3 240	3 272	3 255	3 288
* Gastgewerbe	"	2 241	2 321	2 094	2 090	2 122	2 114	2 152	2 152	2 195
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	"	3 642	3 793	3 292	3 280	3 334	3 327	3 410	3 368	3 401
* Kredit- und Versicherungsgewerbe	"	6 378	6 550	4 605	4 664	4 691	4 721	4 778	4 802	4 841
* Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.	"	4 240	4 405	3 597	3 604	3 678	3 728	3 760	3 752	3 824
* Erziehung und Unterricht	"	3 152	3 288	2 908	2 908	2 921	2 922	2 983	3 020	3 027
* Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	"	3 219	3 282	3 003	3 030	3 054	3 033	3 087	3 100	3 132
* Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	"	3 778	3 921	3 374	3 449	3 513	3 508	3 518	3 531	3 634

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassensämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahresdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d.h. März = Durchschnitt aus Jan bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten; er ergibt sich als Durchschnitt der Ergebnisse für die Monate März, Juni, September und Dezember. — 6) Ohne Beamte. — 7) Ohne öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung.

Verräter, Zufallshelden oder Gewissen der Nation?

Facetten des Widerstandes in Deutschland. Von Bernd Rütters, 239 Seiten, kartoniert, 19,00 Euro, Mohr Siebeck, Tübingen 2008.

Der Widerstand gegen die herrschende Staatsgewalt ist nach zwei deutschen Diktaturen ein mit vielfältigen Erfahrungen und Emotionen behaftetes Thema. Geleistet wird er regelmäßig von Minderheiten unter Berufung auf fundamentale Grundwerte und Menschenrechte. Die Mehrheit der Bevölkerung verhält sich meist in kritischer Distanz oder offener Ablehnung. Deutschland bietet dafür zwischen 1938 und 2008 reichhaltiges Anschauungsmaterial. Bernd Rütters untersucht dieses anhand beispielhaft ausgewählter Persönlichkeiten des militärischen, privaten und kirchlichen Widerstandes. Der Schwerpunkt liegt auf der NS-Zeit und den Verhaltensweisen fast unbekannt gebliebener „kleiner Leute“, die später geschwiegen haben und verschwiegen wurden. Auch das Verhalten der deutschen Intellektuellen und der Militärelite Hitlers sowie das neue Verständnis von „Widerstand“ der „Achtundsechziger“ werden analysiert. Die Hauptkapitel sind: Die Bilder des Widerstandes in der Mentalitätsgeschichte – Spiegelbild einer Verschwörung? – Zwei Abschiedsbriefe zum 20. Juli 1944 – Rechtsanwalt Hans Calmeyer – einsamer Rettungswiderstand in tragischer Schuldverstrickung – Die unterschiedlichen Erscheinungsformen von Widerstand – Der Widerstand in der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes – Hitlers Militärelite – Die Vergänglichkeit von Geschichtsbildern – In Deutschland zu Unrecht vergessen: Waldemar Gurian – Gewundene Widerstandsgeschichte – Kardinal von Galen und Josef Pieper im Dritten Reich – „Erinnerungskulturen“ und „Vergessenskulturen“ des geleisteten und nachgeholten Widerstandes – Die „Achtundsechziger“ – Aufstand gegen die Väter oder nachgeholter Widerstand der Söhne und Töchter? – Die Verfassung als Grenze rechtmäßigen Widerstandes. 7315

Die Kabinettsprotokolle der Hessischen Landesregierung. Kabinett Stock 1947–1950

Band 1: 1947–1948. Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau, Band 79; Politische und parlamentarische Geschichte des Landes Hessen, Band 21/1. Herausgegeben von Andreas Hedwig in Zusammenarbeit mit Jutta Scholl-Seibert und Sabine Pappert, LXXXVIII, 832 Seiten, gebunden, Leinen, 39,00 Euro, Historische Kommission für Nassau, Wiesbaden 2008.

Kaum anderthalb Jahre nach Kriegsende, am 1. Dezember 1946, stimmten die Bürgerinnen und Bürger Hessens mit einer Dreiviertel-Mehrheit einer rechtsstaatlich-demokratischen Verfassung zu und wählten erstmals einen Landtag. Das von der amerikanischen Militärregierung eingesetzte Allparteienkabinett unter Karl Geiler hatte damit seinen Auftrag erfüllt und machte nun einer demokratisch legitimierten CDU/SPD-Koalitionsregierung unter dem Sozialdemokraten Christian Stock Platz. Die Politik des Kabinetts Stock war in den Jahren 1947/48 nicht nur bestimmt durch die Bewältigung der schlimmsten materiellen Not und der Folgen der nationalsozialistischen Herrschaft. Im Mittelpunkt stand nun die Verwirklichung der Hessischen Verfassung. Grundlegende und teilweise bis in die Gegenwart hinein wirkende Beschlüsse betrafen den organi-

satorischen Aufbau, das Zusammenwirken der Staatsorgane sowie ambitionierte sozial- und wirtschaftspolitische Verfassungsziele, darunter die Lern- und Unterrichtsgeldfreiheit, die Mitbestimmung der Betriebsräte und die Sozialisierung zentraler Wirtschaftszweige. Auch den – ebenfalls durch die Verfassung vorgegebenen – politischen Auftrag, die deutsche Einheit herbeizuführen, verfolgte die hessische Landesregierung zielstrebig und konsequent. Nach der bereits vorliegenden Edition der Kabinettsprotokolle der ersten hessischen Nachkriegsregierung Geiler für die Jahre 1945/46 liegt nun der 1. Fortsetzungsband für die Jahre 1947/48 vor. Eine umfangreiche Einleitung beschreibt den zeitgeschichtlichen Kontext und skizziert die wesentlichen Arbeitsfelder der Regierungsgeschäfte. Die für die Rekonstruktion der Regierungspolitik nach 1945 so zentralen Protokolltexte werden durch Sachanmerkungen erläutert, die auch Hinweise auf weiteres Archivmaterial geben und somit den Einstieg in vertiefende Forschungen erleichtern. Ergänzt wird die Edition durch den Abdruck von mehr als 100 Dokumenten, die für die Verhandlungen des Kabinetts eine tragende Rolle gespielt haben. 7323

Arbeitsmarkt und Sozialpolitik

Kontroversen um Effizienz und soziale Sicherheit. Herausgegeben von Hartmut Seifert und Olaf Struck, 317 Seiten, kartoniert, 24,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2009.

Arbeitsmärkte werden flexibler und sind durch eine Zunahme an Flexibilität, Mobilität und Qualifikationsanforderungen gekennzeichnet. Im Zuge dieser Entwicklungen werden Risiken einer schnellen Marktanpassung zunehmend auf die Erwerbsbevölkerung übertragen. Eine balancierte Ausgestaltung der Sozial- und Arbeitsmarktpolitik, die zugleich Flexibilität und Effizienz sowie Wohlfahrt und Sicherheit für möglichst viele Menschen zu steigern in der Lage ist, wird schwieriger. Marktakteure benötigen Sicherheiten. Hierzu gibt das vorliegende Buch Hinweise. Diskutiert werden die sozial- und arbeitsmarktpolitischen Funktionsvoraussetzungen für flexible Arbeitsmärkte, die sowohl Effizienz- als auch Sicherheitskriterien entsprechen. Der Band gliedert sich in die folgenden drei Hauptkapitel: Der Nutzen der Sozial- und Arbeitsmarktpolitik – Wechselwirkungen zwischen Arbeitsmärkten und Sozialpolitik – Sozialpolitische Weg in Europa. 7305

Operation Balkan: Werbung für Krieg und Tod

Von Jörg Becker und Mira Beham, 2. Auflage, 134 Seiten, kartoniert, 17,90 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2008.

Dass Regierungen PR-Unternehmen beauftragen, um ihr Image aufzubessern, ist bekannt. Wenig bekannt ist allerdings, dass es von Regierungen in Auftrag gegebene PR-Kampagnen gibt, um Feindbilder aufzubauen, Kriege vorzubereiten oder Diktaturen zu beschönigen. Die Autoren des vorliegenden Buches zeigen anhand der Balkankriege und auf der Grundlage einer Analyse von 157 Verträgen zwischen ex-jugoslawischen Kunden und amerikanischen PR-Agenturen exemplarisch, wie mit Hilfe von Public Relations Krisen- und Kriegskommunikation betrieben wird. Dabei wird untersucht, wie es mittels PR-Strategien als quasi privatisierter Propaganda gelingt, geschlossene Kommunikationskreisläufe zwischen Politik, Militär, Medien, NGOs und Think Tanks herzustellen, in denen die immer gleichen Kernbotschaften zirkulieren. Diskutiert werden auch die Konsequenzen dieser Privatisierung von (Kriegs-)Kommunikation. 7319

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM JANUAR 2009

(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen)

Statistische Berichte – kostenfreie Download-Dateten

Bevölkerungsvorgänge in Hessen im 2. Vierteljahr 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (A I 1 mit A I 4, A II 1, A III - vj 2/08); (K); Excel-Format

Die Diagnosen der stationär behandelten Patienten/Patientinnen in Hessen 2007 (A IV 9 - j/07); Excel-Format

Die Studierenden an den Hochschulen in Hessen im Wintersemester 2008/09 (Vorläufige Ergebnisse); (B III 1/S - WS 2008/09); Excel-Format

Der Strafvollzug in Hessen im Jahr 2008; Teil 1: Strafgefangene und Sicherungsverwahrte in den Justizvollzugsanstalten; Stichtagserhebung zum 31. März 2008; (B VI 6 - j/08 - Teil 1); Excel-Format

Der Strafvollzug in Hessen im Jahr 2007; Teil 2: Bestand und Bewegung in den Justizvollzugsanstalten; (B VI 6 - j/07 - Teil 2); Excel-Format

Wahlvorschläge zur Landtagswahl in Hessen (B VII 2-2 - 5j/09); (WK); Excel-Format

Die Bodennutzung in Hessen 2008 (Endgültiges Ergebnis); (C I 1 - j/08); (K); Excel-Format

Die Baumschulerhebung in Hessen 2008; (C I 4 - 4j/08); Excel-Format

Die bestockten Rebflächen in Hessen 2008 (C I 5 - j/08); Excel-Format

Der Anbau von Zierpflanzen zum Verkauf (Allgemeine Zierpflanzenerhebung) in Hessen 2008; (C I 6 - 4j/08); Excel-Format

Die Gemüse-, Erdbeeren- und Obsternte im Verkaufsanbau in Hessen 2008; (C II 2 - j/08); Excel-Format

Schweinebestand in Hessen am 3. November 2008 (Endgültiges Ergebnis, repräsentativ); (C II 1-3 - j/08); Excel-Format

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Oktober 2008 (E I 1 - m 10/08); (K); Excel-Format

Das Bauhauptgewerbe in Hessen im November 2008 (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau); (E II 1 - m 11/08); (K); Excel-Format

Energieversorgung in Hessen im Juni 2008; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 06/08); Excel-Format

Energieversorgung in Hessen im Juli 2008; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 07/08); Excel-Format

Energieversorgung in Hessen im August 2008; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 08/08); Excel-Format

Baugenehmigungen in Hessen im Oktober 2008; (F II 1 - m 10/08); (K); Excel-Format

Baugenehmigungen in Hessen im November 2008; (F II 1 - m 11/08); (K); Excel-Format

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im September 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 09/08); Excel-Format

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im Oktober 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 10/08); Excel-Format

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im September 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 09/08); Excel-Format

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Oktober 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 10/08); Excel-Format

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im November 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 11/08); Excel-Format

Die Ausfuhr Hessens im September 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 9/08); Excel-Format

Die Ausfuhr Hessens im Oktober 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 10/08); Excel-Format

Die Einfuhr Hessens im September 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 9/08); Excel-Format

Die Einfuhr Hessens im Oktober 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 10/08); Excel-Format

Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im September 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 9/08); (G); Excel-Format

Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Oktober 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 10/08); (G); Excel-Format

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im Oktober 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 10/08); Excel-Format

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im November 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 11/08); Excel-Format

Straßenverkehrsunfälle in Hessen im September 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 09/08); (K); Excel-Format

Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Oktober 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 10/08); (K); Excel-Format

Straßenverkehrsunfälle in Hessen im November 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 11/08); (K); Excel-Format

Personenverkehr mit Bussen und Bahnen in Hessen im 3. Vierteljahr 2008; (H I 4 - vj 3/08); Excel-Format

Binnenschifffahrt in Hessen im Oktober 2008 (H II 1 - m 10/08); (Häfen); Excel-Format

Statistik der Empfänger/-innen von Grundsicherung (4. Kapitel SGB XII) in Hessen 2007; (K I 2 - j/07); (K); Excel-Format

Die Pflegeeinrichtungen in Hessen am 15. Dezember 2007; (K VIII 1 - 2j/07); Excel-Format

Die veranlagten Einkommen in Hessen 2004; Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik sowie der Körperschaftsteuerstatistik; (L IV 4 - 3j/04); (G); Excel-Format

Verbraucherindex in Hessen im Dezember 2008; (M I 2 - m 12/08); Excel-Format

Verbraucherindex in Hessen im Januar 2009; (M I 2 - m 1/09); Excel-Format

Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich in Hessen im 3. Quartal 2008; (N I 1 vj 3/08); Excel-Format

Unfälle beim Umgang mit und bei der Beförderung von wassergefährdenden Stoffen in Hessen 2007 (Q I 3 - j/07); Excel-Format

Statistische Berichte –kostenpflichtige Print- oder elektronische Produkte

Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen; (E I 3 - m 10/08); Print 6,90 Euro

Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen; (E I 3 - m 11/08); Print 6,90 Euro

Verzeichnisse

Anschriftenverzeichnis der Regierungspräsidien, Landkreise, Städte und Gemeinden in Hessen (Verz-3; akt./2009) 10,20 Euro
E-Mail-Versand (Excel-Format) 21,00 Euro

Sonstige Veröffentlichungen

Hessische Kreiszahlen; Band 2/2008; 53. Jahrgang 9,50 Euro
E-Mail-Versand (Excel-Format) 6,80 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden



Hessischer Umwelt-Monitor

Berichte, Fakten und Daten zur Umwelt

Gemeinsam herausgegeben
von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie
und dem Hessischen Statistischen Landesamt

Supplement zur Zeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des
Hessischen Statistischen Landesamtes

Nr. 2

April 2009

13. Jahrgang

Inhalt

- Ausgewählte Zahlen und Fakten zu Altlasten in Hessen..... 3
- Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel 11
 - A. Gewässerüberwachung in Hessen 11
 - 1. Hydrologische Daten nach Messstellen 12
 - 2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten 14
 - B. Die Luftqualität in Hessen 17

Der „Hessische Umwelt-Monitor“ erscheint vierteljährlich.

Er wird gemeinsam herausgegeben von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie und dem Hessischen Statistischen Landesamt als Supplement zur Monatszeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des Hessischen Statistischen Landesamtes.

Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG)
Rheingaustraße 186
65203 Wiesbaden

Hessisches Statistisches Landesamt (HSL)
Rheinstraße 35/37
65175 Wiesbaden

Verantwortlich für den Inhalt: Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie

Telefon: 0611/6939-0

Telefax: 0611/6939-555

Redaktion: HLUG Helmut Weinberger Telefon: 0611/6939-571

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit genauer Quellenangabe bei Einsendung eines Belegexemplares gestattet.

Ausgewählte Zahlen und Fakten zu Altlasten in Hessen

KORNELIA STOCK

Dieser Zahlenspiegel zeigt einige ausgewählte Daten zur Situation der Altlastenbearbeitung in Hessen mit Datenstand 1.9.2008. Die Auswertung stützt sich im Wesentlichen auf die beim Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG) in Zusammenarbeit mit den Regierungspräsidien geführte Altflächendatei.

Die Altflächendatei enthält Informationen zu Altablagerungen und Altstandorten sowie zu schädlichen Bodenveränderungen und Grundwasserschadensfällen. Altablagerungen und Altstandorte können je nach Untersuchungsstand und Gefährdungsgrad als altlastverdächtige Flächen oder Altlasten eingetragen werden.

Eine **altlastverdächtige Fläche** ist durch den Verdacht schädlicher Bodenveränderungen oder sonstiger Gefahren für den Einzelnen oder die Allgemeinheit definiert. Sie wird nur bei hinreichendem Verdacht in der Altflächendatei gekennzeichnet. Bei einer **Altlast** ist die Notwendigkeit einer Sanierung aufgrund von Untersuchungen festgestellt worden.

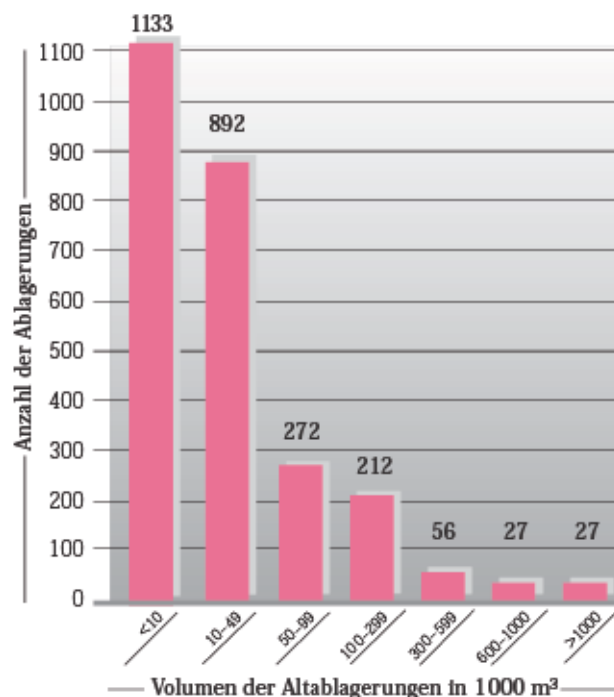


Abb. 1: Altablagerungen nach Größenklassen

Altablagerungen

Altablagerungen sind stillgelegte Abfall-beseitigungsanlagen sowie sonstige Grundstücke, auf denen Abfälle behandelt, gelagert oder abgelagert worden sind. In Hessen sind zum genannten Stichtag 7 312 Altablagerungen bekannt. Davon sind durch Entscheidungen der Regierungspräsidien 422 als altlastverdächtige Flächen eingestuft. Bei 500 Altablagerungen ist nach Durchführung der notwendigen Untersuchungen die Gefährdungsabschätzung abgeschlossen. Als Ergebnis wurden 116 der betreffenden Flächen als Altlast eingestuft, in 384 Fällen hat sich der Altlastverdacht nicht bestätigt. Auf 81 Altablagerungen sind die Maßnahmen zur Sanierung abgeschlossen (Tab. 1).

Die Umweltrelevanz der vorhandenen Altablagerungen ist recht unterschiedlich. Sie orientiert sich an den tatsächlichen Emissionen, dem Schadstoffpotenzial und der Bedeutung betroffener Schutzgüter (Menschen, Boden, Wasser, Luft, Tiere, Pflanzen ...). Das Volumen einer Ablagerung ist ein Indikator für das Schadstoffpotenzial (Abb. 1).

Bei 2619 Altablagerungen ist das Volumen in der Altflächendatei eingetragen. Davon sind der größte Teil (rd. 77 %) kleinere Ablagerungen mit einem Volumen unter 50 000 m³. Nur rd. 2 % der betreffenden Ablagerungen haben ein sehr großes Volumen von über 600 000 m³.

Tab. 1: Anzahl der Altablagerungen

Kreis/ kreisfreie Stadt	Altablagerungen	Klasse 4 und 5 Gefährdungspotenzial sehr hoch	altlastverdächtige Flächen	Altlasten	Altlastverdacht nicht bestätigt	Gefährdungs- abschätzung abgeschlossen	Sanierungs- maßnahmen abgeschlossen
1	2	3	4	5	6	7	8
Stadt Darmstadt	43	32	4	1	2	3	
Stadt Frankfurt	338	134	58	13	6	19	9
Stadt Offenbach	79	32	4	8	6	14	2
Stadt Wiesbaden	83	42	28	1	2	3	1
Lkr. Bergstraße	158	118	19	3	2	5	
Lkr. Darmstadt-Dieburg	170	116	5	2	3	5	1
Lkr. Groß-Gerau	156	111	9	12	2	14	1
Hochtaunuskreis	397	217	6	3	25	28	7
Main-Kinzig-Kreis	577	355	82	17	28	45	3
Main-Taunus-Kreis	227	147	9	4	1	5	1
Odenwaldkreis	92	73	1	1	1	2	
Lkr. Offenbach	390	128	23	10	67	77	6
Rheingau-Taunus-Kreis	237	180	24	1	8	9	1
Wetteraukreis	367	273	22	3	3	6	7
RB Darmstadt	3314	1958	294	79	156	235	39
Lkr. Gießen	343	198	27	5	35	40	10
Lahn-Dill-Kreis	429	323	18	5	34	39	8
Lkr. Limburg-Weilburg	254	191	10	4	35	39	8
Lkr. Marburg-Biedenkopf	622	462	23	9	31	40	9
Vogelsbergkreis	321	231	8	1	6	7	
RB Gießen	1969	1405	86	24	141	165	35
Stadt Kassel	54	28		3	3	6	1
Lkr. Fulda	287	210	18	3	6	9	2
Lkr. Hersfeld-Rotenburg	291	212	1	3	12	15	
Lkr. Kassel	324	234	8		24	24	1
Schwalb-Eder-Kreis	437	245	2	2	9	11	1
Lkr. Waldeck-Frankenberg	339	221	3	2	14	16	1
Werra-Meißner-Kreis	297	242	10		19	19	1
RB Kassel	2029	1392	42	13	87	100	7
Hessen	7312	4755	422	116	384	500	81

Anmerkung: Die Spalte 3 enthält die Flächen mit den Ablagerungsklassen 4 und 5, die das hohe und sehr hohe Gefährdungspotenzial darstellen.

Die Spalten 3, 4, 5, 6, 7 und 8 sind Teilmengen der Spalte 2 „Gefährdungsabschätzung abgeschlossen“. Spalte 7 „Gefährdungsabschätzung abgeschlossen“ ist die Summe der Spalten 5 „Altlasten“ und 6 „Altlastverdacht nicht bestätigt“.

Altstandorte

Altstandorte sind Grundstücke stillgelegter Anlagen und sonstige Grundstücke, auf denen mit umweltgefährdenden Stoffen umgegangen worden ist. Zu den Altstandorten zählen auch die militärischen und rüstungsbedingten Objekte. Während die Altablagerungen zu einem hohen Anteil bekannt sind, dauert die Ermittlung der Altstandorte noch an. Nach Tab. 2 sind in Hessen 104 591 Altstandorte ermittelt. Davon sind 510 als altlastverdächtige Flächen eingestuft. Von den 655 Flächen, auf denen die Gefährdungsabschätzung abgeschlossen ist, wurden 353 als Altlast eingestuft, in 302 Fällen konnte der Altlastverdacht ausgeräumt werden. Auf 516 Altstandorten sind die Sanierungsmaßnahmen beendet.

Wie bei den Altablagerungen ist auch bei den Altstandorten der Regierungsbezirk Darmstadt zahlenmäßig stärker betroffen als die Regierungsbezirke Gießen und Kassel. Das ist Ausdruck der Konzentration von Gewerbe und Industrie im südhessischen Raum. Die Altstandorte sind untereinander hinsichtlich Umweltrelevanz, Sanierungsnotwendigkeit, Größe usw. sehr unterschiedlich.

Tab. 2: Anzahl der Altstandorte

Kreis/ kreisfreie Stadt	Altstandorte	Klasse 5 Gefährdungspotenzial sehr hoch	altlastverdächtige Flächen	Altlasten	Altlastverdacht nicht bestätigt	Gefährdungs- abschätzung abgeschlossen	Sanierungs- maßnahmen abgeschlossen
1	2	3	4	5	6	7	8
Stadt Darmstadt	2 899	571	4	7	5	12	4
Stadt Frankfurt	34 016	5 396	135	68	19	87	126
Stadt Offenbach	5 116	1 230	19	21	4	25	7
Stadt Wiesbaden	7 317	1 835	24	22	11	33	18
Lkr. Bergstraße	6 097	951	7	13	3	16	5
Lkr. Darmstadt-Dieburg	3 579	629	10	9	2	11	8
Lkr. Groß-Gerau	3 760	501	3	10	3	13	8
Hochtaunuskreis	2 719	545	10	9	11	20	24
Main-Kinzig-Kreis	7 316	1 223	62	40	19	59	13
Main-Taunus-Kreis	2 468	369	17	4	17	21	8
Odenwaldkreis	662	150	5	2	2	4	4
Lkr. Offenbach	6 238	975	20	34	24	58	27
Rheingau-Taunus-Kreis	2 860	380	14	8	19	27	8
Wetteraukreis	1 928	461	29	14	14	28	35
RB Darmstadt	86 975	15 216	359	261	153	414	295
Lkr. Gießen	1 632	363	23	15	8	23	29
Lahn-Dill-Kreis	4 007	553	14	16	44	60	41
Lkr. Limburg-Weilburg	1 906	309	7	3	27	30	38
Lkr. Marburg-Biedenkopf	3 763	486	60	13	6	19	27
Vogelsbergkreis	267	85	8	4	5	9	7
RB Gießen	11 575	1 796	112	51	90	141	142
Stadt Kassel	191	125	18	18	12	30	33
Lkr. Fulda	1 052	195	4	2	2	4	13
Lkr. Hersfeld-Rotenburg	368	117	5	3	11	14	9
Lkr. Kassel	1 550	295	6	9	16	25	10
Schwalm-Eder-Kreis	1 359	191	4	4	7	11	3
Lkr. Waldeck-Frankenberg	1 159	245	2	4	6	10	7
Werra-Meißner-Kreis	362	109		1	5	6	4
RB Kassel	6 041	1 277	39	41	59	100	79
Hessen	104 591	18 289	510	353	302	655	516

Anmerkung: Die Spalte 3 enthält die Flächen mit der Branchenklasse 5, die das sehr hohe Gefährdungspotenzial darstellt).

Die Spalten 3, 4, 5, 6, 7 und 8 sind Teilmengen der Spalte 2.

Spalte 6 „Gefährdungsabschätzung abgeschlossen“ ist die Summe der Spalten 5 „Altlasten“ und 6 „Altlastverdacht nicht bestätigt“.

Schädliche Bodenveränderungen und Grundwasserschadensfälle

Schädliche Bodenveränderungen sind Beeinträchtigungen der Bodenfunktionen, die geeignet sind, Gefahren, erhebliche Nachteile oder erhebliche Belästigungen für den Einzelnen oder die Allgemeinheit herbeizuführen. Unter schädlichen Bodenveränderungen werden hier konkret Bodenverunreinigungen und daraus hervorgerufene Grundwasserverunreinigungen auf gewerblich und industriell genutzten Grundstücken und bei Unfällen mit umweltgefährdenden Stoffen zusammengefasst, die nach BBodSchG untersucht und saniert werden. Dies bedeutet, es handelt sich hier um schadstoffbedingte Verunreinigungen, die durch örtliche Stoffeinträge verursacht worden sind.

Der Begriff Grundwasserschadensfall wird für Grundwasserverunreinigungen nach § 48 des Hessischen Wassergesetzes (HWG) angewendet, die nach Wasserrecht zu beurteilen sind. Prüfkriterien sind die Geringfügigkeitsschwellenwerte nach Anlage 1 der Verwaltungsvorschrift zur Erfassung, Bewertung und Sanierung von Grundwasserverunreinigungen (GWS-VwV).

In der Altflächendatei sind 1 596 Flächen als schädliche Bodenveränderungen und Grundwasserschadensfälle erfasst. Bei 405 Flächen ist der Sanierungsbedarf festgestellt, bei 117 Flächen sind die Sanierungsmaßnahmen abgeschlossen.

In Wasser- und Heilquellenschutzgebieten liegen 409 Fälle:

Tab. 3: Verteilung der schädlichen Bodenveränderungen auf die Abteilungen Umwelt der RPen

Abteilung Arbeitsschutz und Umwelt	Anzahl	Abgeschlossene Sanierungs- maßnahmen	Eingeleitete Sanierungs- maßnahmen
1	2	3	4
Darmstadt	248	5	27
Frankfurt	413	47	58
Kassel	513	3	199
Gießen	280	57	101
Wiesbaden	142	5	20
Summe	1 596	117	405

Tab. 4: Schädliche Bodenveränderungen in Trinkwasser- und Heilquellenschutzgebieten

Schutzzone	Fallzahlen
1	2
Schutzzone II, Trinkwasser	29
Schutzzone III, Trinkwasser	71
Schutzzone III, Heilquelle	12
Schutzzone IIIA, Trinkwasser	150
Schutzzone IIIB, Trinkwasser	58
Schutzzone IV, Heilquelle	89

Bewertung von Altflächen

Bewertungen sind auf allen Bearbeitungsebenen mit dem Ziel der Bildung von Bearbeitungsreihenfolgen oder der Gefährdungsabschätzung möglich und notwendig.

Für eine erste Abschätzung des Gefährdungspotenzials werden Altflächen zunächst nach Ablagerungsklassen und Branchenklassen sortiert.

Die Zuordnungen der Klassen zu bestimmten Ablagerungsarten und zu Wirtschaftszweigen sind in den Tab. 5 und 6 skizziert. Bei den Altablagerungen fällt insbesondere die große Gruppe der „ehemaligen Müllplätze mit unbekannten Einlagerungen“ mit 3542 Flächen auf, die erst in weiteren Bearbeitungsstufen differenziert werden kann (Tab. 5). Bei den Altstandorten bilden Metall- und Maschinenbau, Verkehr sowie Baugewerbe die am häufigsten vertretenen Wirtschaftszweige innerhalb der Branchenklassen 4 und 5 (Tab. 6).

Tab. 5: Altablagerungen mit Ablagerungsklassen

Art der Altablagerung	Anzahl
1	2
Sehr hohes Gefährdungspotenzial (Klasse 5)	
Deponie für Schlacke aus Müllverbrennungsanlagen	6
Deponie für besonders überwachungsbedürftige Abfälle	69
HIM-Anlage	2
firmeneigene Deponie für besonders überwachungsbedürftige Abfälle	143
private Deponie für besonders überwachungsbedürftige Abfälle	9
Hohes Gefährdungspotenzial (Klasse 4)	
Hausmülldeponie	316
ehemaliger Müllplatz mit unbekannten Einlagerungen	3 542
firmeneigene Deponie unbekannten Inhalts	173
Mäßiges Gefährdungspotenzial (Klasse 3)	
Deponie für bestimmte hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	47
firmeneigene Deponie für hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	148
private Deponie für hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	12
Geringes Gefährdungspotenzial (Klasse 2)	
Deponie für Erdaushub und Bauschutt	1 389
Deponie für Klärschlamm/Fäkalschlamm	20
Sehr geringes Gefährdungspotenzial (Klasse 1)	
Deponie für Erdaushub	154
Gefährdungspotenzial der Klasse 0	
Lagerplatz	15
illegale Ablagerungsstelle	495
Trümmerfeld	11
vermutete Ablagerungsstelle unbekannter Art	761

Da auf einer Altablagerung mehrere Ablagerungsarten (z.B. Hausmüll, Erdaushub, Bauschutt) existiert haben können, kann die Anzahl der betroffenen Ablagerungsklassen in Tab. 5 die Angaben der Tab. 7 übersteigen.

Auf einer Flächenadresse können mehrere Betriebe existiert haben. Daher ist es möglich, dass die Zahl der betroffenen Wirtschaftszweige in der Tab. 6 von den Angaben der Tab. 8 und der Abb. 2 abweicht.

Tab. 6: Wirtschaftszweige mit hohem Gefährdungspotenzial auf Altstandorten und schädlichen Bodenveränderungen und Grundwasserschadensfälle

Wirtschaftszweige	Altstandorte		Schädliche Bodenveränderungen und Grundwasserschadensfälle	
	Branchenklasse			
	Klasse 4 hoch	Klasse 5 sehr hoch	Klasse 4 hoch	Klasse 5 sehr hoch
1	2	3	4	5
Energiewirtschaft	40	136	2	5
Verarbeitendes Gewerbe				
Chemische Industrie	232	2 150	1	44
Mineralöl		64		8
Kunststoff	135	11	1	
Gummi und Asbest	377	35	16	1
Steine/Keramik/Glas	43	461	2	2
Eisen und Stahl	729	479	6	20
Metall- und Maschinenbau	10 785	1 578	130	31
Elektrotechnik/Elektronik	2 721	171	14	2
Werkzeug/Metallwaren/Feinmechanik	3 382	14	29	
Holz	514	398	5	2
Papier und Pappe	461	11	3	
Druckerei und Vervielfältigung	1 320	2 887	1	4
Leder- und Lederwaren		280		2
Textilien	39	210		1
Baugewerbe	6 354		17	
Handel				
Waren aller Art	1 500	3 344	5	49
Tankstellen/Tanklager		4 591		297
Verkehr				
Verkehr	10 360	217	44	35
Unfälle		3		36
Dienstleistungen				
Reinigungen		2 030		57
Recycling	38	62		1
Laboratorien/Desinfektionsanstalten		295		1
Summe	39 030	19 427	276	598

In Tab. 7 sind die Altablagerungen nach Ablagerungsklassen aufgelistet.

Tab. 7: Einteilung der Altablagerungen in Ablagerungsklassen

Regierungs- bezirk	Anzahl (gesamt)	Ablagerungsklasse					
		Klasse 0	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4	Klasse 5
1	2	3	4	5	6	7	8
RB Darmstadt	3 314	730	95	410	121	1 820	138
RB Gießen	1 969	22	33	468	41	1 354	51
RB Kassel	2 029	35	26	531	45	1 352	40
Hessen	7 312	787	154	1 409	207	4 526	229

Erläuterung der Ablagerungsklassen/Branchenklassen:

- Klasse 0: Gefährdungspotenzial unbedenklich
- Klasse 1: Gefährdungspotenzial sehr gering
- Klasse 2: Gefährdungspotenzial gering
- Klasse 3: Gefährdungspotenzial mäßig
- Klasse 4: Gefährdungspotenzial hoch
- Klasse 5: Gefährdungspotenzial sehr hoch

In der Altflächendatei sind die erfassten Betriebe bzw. Anlagen zu sog. Flächenadressen zusammengefasst. Eine Flächenadresse entspricht einem Altstandort und kann mehrere Betriebe bzw. Anlagen einschließen. Für die Bewertung einer Fläche sind jeweils die Wirtschaftszweige mit dem höchsten Gefährdungspotenzial ausschlaggebend. In Tab. 8 sind die Altstandorte nach Branchenklassen dargestellt.

Tab. 8: Einteilung der Altstandorte in Branchenklassen

Regierungs- bezirk	Anzahl der Flächen- adressen	Branchenklassen					
		Klasse 0	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4	Klasse 5
1	2	3	4	5	6	7	8
RB Darmstadt	86 975	550	9 202	18 593	18 601	24 813	15 216
RB Gießen	11 575	291	1 264	2 572	2 502	3 150	1 796
RB Kassel	6 041	104	345	1 214	1 452	1 649	1 277
Hessen	104 591	945	10 811	22 379	22 555	29 612	18 289

Erläuterung der Branchenklassen: siehe Tab. 7

Bei der Zuordnung der schädlichen Bodenveränderungen und Grundwasserschadensfälle zu Branchenklassen zeigt sich, dass die Anzahl der bearbeiteten Objekte in den Branchen mit sehr hohem Gefährdungspotenzial (Klasse 5) (545) etwa 42 % der Gesamtzahl der bearbeiteten Fälle (1 296) beträgt (Abb. 2).

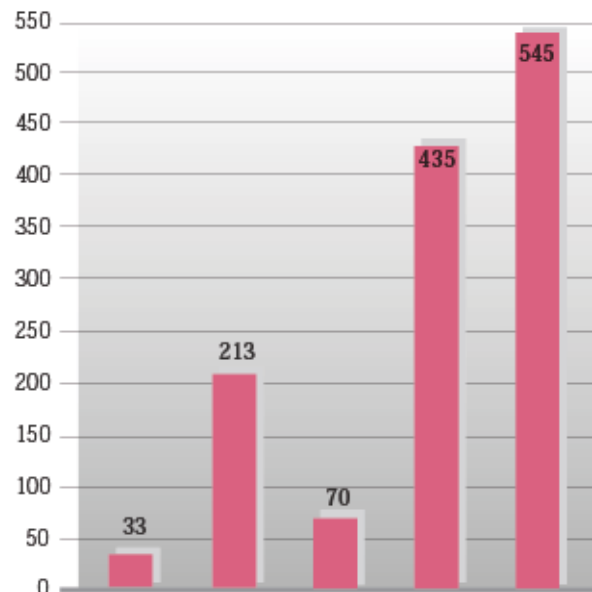


Abb. 2: Schädliche Bodenveränderungen und Grundwasserschadensfälle nach Branchenklassen.

Anmerkung: Unter den 435 schädlichen Bodenveränderungen der Klasse 4 befinden sich 188 Kieselrotflächen, die in der Tab. 6 nicht berücksichtigt wurden.

Unter Berücksichtigung der vorhandenen oder geplanten Nutzungen können im Rahmen einer Erfassungsbewertung Bearbeitungsprioritäten für die nächsten Schritte gebildet werden. Weitere Bewertungen finden bei der Einzelfallrecherche, der orientierenden und der Detailuntersuchung statt (vgl. Handbuch Altlasten, Band 1).

Sanierungsmaßnahmen

Die erheblichen Bemühungen insbesondere der letzten fünfzehn Jahre ergeben 714 abgeschlossene Sanierungsmaßnahmen, davon entfallen 81 auf Altablagerungen, 516 auf Altstandorte und 117 auf schädliche Bodenveränderungen und Grundwasserschadensfälle (Tab. 9). Die Anzahl der abgeschlossenen Sanierungen auf Altstandorten ist dabei deutlich höher als auf Altablagerungen; ein Verhältnis, das die erheblich größere Anzahl der Altstandorte widerspiegelt.

Bis September 2008 sind bei 52 Altablagerungen, 255 Altstandorten und 405 schädlichen Bodenveränderungen und Grundwasserschadensfällen Sanierungsmaßnahmen eingeleitet worden (Tab. 9).

Grundsätzlich gilt bei der Altlastensanierung das Verursacherprinzip. In den Fällen, in denen Sanierungsverantwortliche nicht oder nicht rechtzeitig herangezogen werden können, kann die Sanierung der Hessischen Industriemüll GmbH, Bereich Altlastensanierung (HIM-ASG) übertragen werden.

Altlasten werden durch die Anwendung geeigneter technischer Maßnahmen dekontaminiert oder langfristig gesichert. Zu den Dekontaminationsverfahren zählen aktive hydraulische und pneumatische Maßnahmen (z.B. Grundwasserentnahmen oder Bodenluftabsaugungen mit angeschlossener Reinigung), chemisch-physikalische Behandlungen (z.B. Extraktionen, Adsorptionen, Oxidationen, Reduktionen oder Fällungen) und biologische oder thermische Behandlungen.

Die Sicherungsmaßnahmen dienen der Unterbrechung der Kontaminationswege und der Verhinderung von Emissionen. Hier können passive hydraulische und pneumatische Maßnahmen (z.B. Grundwasserabsenkung, Gasfassungen, Einkapselung oder Immobilisierung) vorgenommen werden.

Umlagerung bedeutet Ausräumung bzw. Auskoffierung. Das kontaminierte Material wird entweder an anderer Stelle wieder eingebaut (deponiert) oder sortiert, behandelt und wiederverwertet. In vielen Sanierungs- oder Sicherungsvorhaben sind mehrere Medien (Wasser, Boden, Luft) betroffen. Deswegen werden oft verschiedene Verfahren (z. B. Einschließung, Aushub und Umlagerung von Teilbereichen, Reinigung der verschmutzten Grundwasserfahne) kombiniert.

In Hessen sind 1426 Sanierungsfälle bekannt, an denen in unterschiedlichen Stufen gearbeitet wird oder die bereits saniert bzw. gesichert sind. Diese Zahl wird auf Jahre hinaus noch weiter anwachsen.

Tab. 9: Abgeschlossene und eingeleitete Sanierungsmaßnahmen

Kreis/kreisfreie Stadt	Alt- ablagerungen		Alt- standorte		Schädliche Boden- veränderungen und Grundwasser- schadensfälle		Σ Sanierungs- maßnahmen
	abgeschlossen	eingeleitet	abgeschlossen	eingeleitet	abgeschlossen	eingeleitet	
1	2	3	4	5	6	7	8
Stadt Darmstadt		2	4	3	1	4	14
Stadt Frankfurt	9	7	126	53	32	18	245
Stadt Offenbach	2	1	7	4		1	15
Stadt Wiesbaden	1	2	18	10	2	7	40
Lkr. Bergstraße		2	5	8	1	5	21
Lkr. Darmstadt-Dieburg	1		8	10	1	5	25
Lkr. Groß-Gerau	1	4	8	11		9	33
Hochtaunuskreis	7	3	24	12	1		47
Main-Kinzig-Kreis	3	4	13	18	1		39
Main-Taunus-Kreis	1		8	3	2	10	24
Odenwaldkreis		1	4	3	1	2	11
Lkr. Offenbach	6	2	27	22	1	2	60
Rheingau-Taunus-Kreis	1		8	9		3	21
Wetteraukreis	7	1	35	15	14	39	111
RB Darmstadt	39	29	295	181	57	105	706
Lkr. Gießen	10	4	29	11	5	8	67
Lahn-Dill-Kreis	8	6	41	14	2	53	124
Lkr. Limburg-Weilburg	8	1	38	3	30	34	114
Lkr. Marburg-Biedenkopf	9	3	27	9	13	5	66
Vogelsbergkreis		1	7		7	1	16
RB Gießen	35	15	142	37	57	101	387
Stadt Kassel	1	1	33	15	2	24	76
Lkr. Fulda	2	1	13	4		64	84
Lkr. Hersfeld-Rotenburg		1	9	8		45	63
Lkr. Kassel	1	1	10	6		20	38
Schwalm-Eder-Kreis	1	1	3	2		21	28
Lkr. Waldeck-Frankenberg	1	2	7	2	1	14	27
Werra-Meißner-Kreis	1	1	4			11	17
RB Kassel	7	8	79	37	3	199	333
Hessen	81	52	516	255	117	405	1426

Einsatz öffentlicher Mittel

Detaillierte Untersuchungen und Sanierungen werden grundsätzlich von den Verantwortlichen (sog. Störer) veranlasst und durchgeführt. Können diese aber nicht oder nicht rechtzeitig in Anspruch genommen werden, so müssen hierfür ggf. öffentliche Mittel eingesetzt werden.

Die HIM GmbH (vormals Hessische Industriemüll GmbH) hat von 1990 bis 2005 im Durchschnitt 35–40 Mio. € Landesmittel für die Untersuchung und Sanierung von gewerblichen und Rüstungsaltposten gem. § 12 HAltBodSchG (ehemals § 14 HAltStG) erhalten. Ab 2006 reduzierte sich die Höhe der Landesmittel auf rd. 28–30 Mio. € pro Jahr, da die Sanierung erheblicher Teile der großen und bewohnten Altposten abgeschlossen ist, bzw. vor dem baldigen Abschluss steht.

Bis Ende 2007 sind damit Haushaltsmittel des Landes von rd. 490,3 Mio. € für die gewerbliche (Tab. 11) und von rd. 145 Mio. € für die kommunale Altpostenanierung (Tab. 10) eingesetzt worden. Unter Berücksichtigung der Aufwendungen der Kommunen und der privaten Sanierungspflichtigen betragen die Gesamtaufwendungen für Altpostenanierungsvorhaben ein Mehrfaches der oben genannten Summen.

Auf der Grundlage der Altposten-Finanzierungsrichtlinie werden zudem Untersuchungen und Sanierungen von kommunal verursachten Altposten (z. B. ehemalige Gaswerke, Deponien) gefördert bzw. finanziert. Seit 1990 wurden jährlich bis zu 14 Mio. € als Zuschüsse (Tab. 10) zur Verfügung gestellt. Nicht enthalten ist in der Aufstellung die spezifische Eigenbeteiligung der Sanierungsverantwortlichen (Kreis, Gemeinde) mit mindestens 10 %.

Tab. 10: Zuwendungen des Landes an die Kommunen

Jahr	Anzahl der Projekte	Zuwendungen des Landes an die Kommunen in Mio. € inkl. Verpflichtungsermächtigungen	Kumulierte Gesamtzusammenfassungen in Mio. €
1	2	3	4
1990–2001	640	89,27	89,27
2002	42	14,03	103,30
2003	31	3,06	106,36
2004	28	7,59	113,95
2005	37	12,84	126,79
2006	31	13,41	140,20
2007	179	5,04	145,24
2008	589	20,14	165,38

Die Angaben in den Tab. 10 und 11 wurden vom Hessischen Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz übermittelt.

Tab. 11: Finanzielle Aufwendungen des Landes Hessen für die gewerbliche Altpostenanierung inkl. Rüstungsaltposten in Mio. €

Jahr	Anzahl der Projekte ¹	Kosten der gewerblichen Altpostenanierung ² (komplett)	Kosten der gewerblichen Altpostenanierung (ohne Rüstungsaltposten)	Kosten für die Sanierung von Rüstungsaltposten	Kumulierte Gesamtkosten
ab 1992–2001		278,1	149,1	129	278,1
2002	61	39,1	14,7	24,4	317,2
2003	64	39,5	15,3	24,2	356,7
2004	60	39,3	9,4	29,9	396
2005	54	32,2	17,9	14,3	428,2
2006	54	28,4	17,5	10,9	456,6
2007	52	33,7	19,6	14,1	490,3
2008 ³	ca. 50	28,9	15,1	13,8	519,2

¹ Fälle in der Sanierung oder in der Überwachung bzw. Sicherung. ² Ist-Kosten, inkl. Verwaltungskosten, MwSt, Gewinnzuschlag für die HIM-ASG, ohne Drittmittel ³ Kosten lt. Jahresvertrag

Datenquellen

Die altlastrelevanten Informationen werden in einer Altflächendatei vorgehalten. Sie besteht aus zwei Programmen, welche im Fachinformationssystem Altflächen und Grundwasserschadensfälle (FIS AG) miteinander verknüpft sind:

- Im Altflächen-Informationssystem Hessen (ALTIS) werden die Altflächen erfasst und deren Daten verwaltet.
- In der Analysendatei Altlasten und Grundwasserschadensfälle (ANAG) werden die Daten zu Mess-

stellen, Probennahmen und Analysenergebnissen von untersuchten Altflächen geführt.

Mit der Anbindung an ein Geographisches Informationssystem (GIS-Viewer) bietet das FIS AG die Möglichkeit, Kartendarstellungen mit Informationen aus der Altflächendatei zu Altflächen und Messstellen aufzurufen.

Das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie führt die Altflächendatei zusammen mit den Regierungspräsidien.

Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel

A. Gewässerüberwachung in Hessen

Gewässeruntersuchungen sind Grundlage für die ordnungsgemäße Bewirtschaftung der Gewässer sowie den Schutz der Gewässer als Bestandteil des Naturhaushaltes. Zunehmende Ansprüche an die ober- und unterirdischen Gewässer erfordern einen umfassenden Gewässerschutz mit einer laufenden Überwachung der Gewässer. Die Bereitstellung der hierfür benötigten quantitativen und qualitativen Daten erfordert die Einrichtung von umfangreichen Messnetzen. In Hessen werden betrieben:

108	Pegel an oberirdischen Gewässern zur Erfassung des Wasserstandes und daraus abgeleitet des Abflusses
75	Niederschlagsmessstellen
10	Messstellen zur kontinuierlichen Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer
255	Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer
94	Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit von Seen
916	Grundwassermessstellen zur Erfassung des Wasserstandes sowie 67 Quellschüttungsmessstellen, davon
351	Grundwassermessstellen zur Erfassung der Wasserbeschaffenheit

Für alle Messstellen hat das HLUg gemäß § 57 Hessisches Wassergesetz die Aufgabe, die quantitativen und qualitativen Gewässerdaten zu erfassen, zu sammeln, fortzuschreiben und fallweise zu veröffentlichen. Die Daten werden nach unterschiedlichen Gesichtspunkten und mit verschiedenen Techniken erfasst und in die jeweiligen Datenbanken eingestellt. Die der Erfassung des Wasserstandes an den Fließgewässern dienenden **Pegel** sind zum Großteil (97) über Telefonleitung (DFÜ) mit der Zentrale des HLUg verbunden. Damit stehen die Daten zeitnah zur Verfügung. Bei Überschreitung eines vorgegebenen Wasserstandes wird automatisch eine Hochwasserwarnung an die für den Hochwasserwarndienst zuständigen Behörden abgegeben. Die Öffentlichkeit kann sich auch über das Internet (www.hlug.de) über die Wasserstände hessischer Gewässer informieren.

Die **Niederschlagshöhen** werden vor Ort von privaten Beobachtern täglich zu einer bestimmten Uhrzeit gemessen und in Form einer Monatstabelle auf dem Postweg dem HLUg zugeschickt. Werden im Hinblick auf den Hochwasserwarndienst spezifische Schwellenwerte überschritten, melden die Beobachter die Messwerte telefonisch, so dass die zuständigen Behörden ggf. Warnungen über die Medi-

en aussprechen können. Die Daten werden in eine Datenbank eingegeben, wo sie für weitergehende Auswertungen zur Verfügung stehen.

Neue Niederschlagsstationen besitzen die Möglichkeit, die digitalen Aufzeichnungen mittels Fernübertragung (DFÜ) in die Zentrale zu transferieren. Davon besitzt das Land Hessen 45 Geräte.

Die **Überwachung der Gewässerbeschaffenheit** in Hessen erfolgt an den größeren Gewässern in Hessen wie Main, Nidda, Kinzig, Werra, Lahn, Fulda und wegen der besonderen Belastungssituation im Schwarzbach (Ried) durch Messstationen. Hier werden physikalisch messbare Parameter kontinuierlich, d. h. minütlich bzw. halbstündlich registriert und kontinuierlich Probenwasser für die spätere chemische Analyse entnommen.

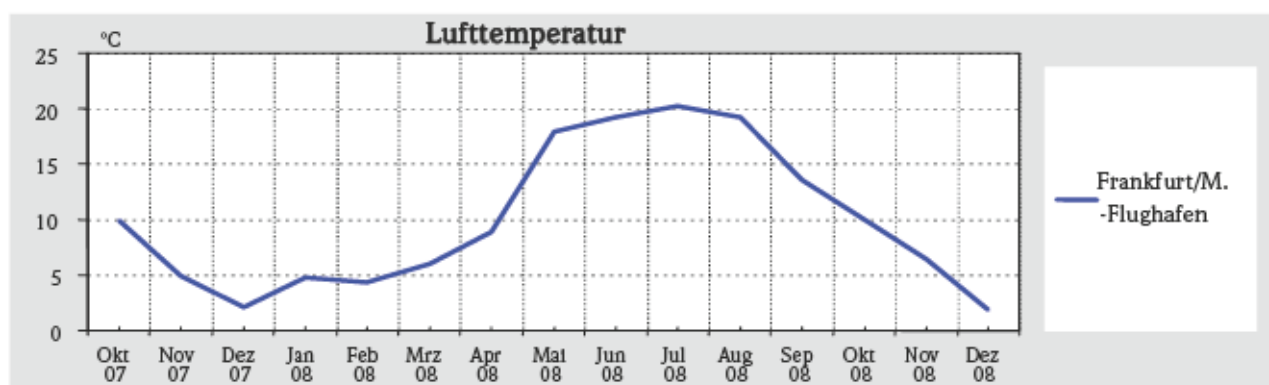
Um Langzeitwirkungen auch in kleineren Gewässern zu erfassen, werden darüber hinaus an 255 Messpunkten sowohl umfangreiche physikalische als auch quantitative und qualitative chemische Untersuchungen durchgeführt. Diese Messstellen liefern zwar eine geringere Informationsdichte als die Messstationen, umfassen dafür aber ein dichtes Messstellennetz, das gleichmäßig über die Fläche Hessens verteilt ist und je nach Situation bei negativer Entwicklung der Güte einzelner Gewässer bzw. in deren Teileinzugsgebieten regional durch zusätzliche Messstellen verdichtet werden kann. Die Beschaffenheit von Seen wird an 94 Messstellen überwacht.

Ziel der Gewässerüberwachung ist somit einerseits Langzeitwirkungen zu beobachten, andererseits kurzfristige Änderungen der Gewässerbeschaffenheit frühzeitig zu erkennen.

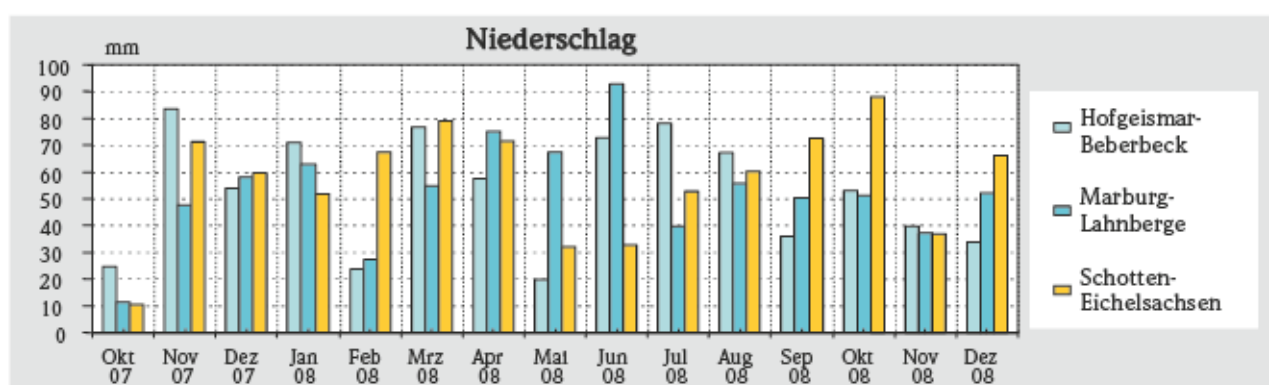
Der quantitative **Grundwassermessdienst** wird im Auftrag des jeweiligen Staatlichen Umweltamtes von Beobachtern vorgenommen, die überwiegend im Wochenturnus Einzelmessungen im Hinblick auf Grundwasserstand und Quellschüttung durchführen. Nur in einigen Fällen werden überall dort, wo aus hydrogeologischen Gründen der Grundwasserspiegel in Beobachtungsrohren oder die Schüttung von Quellen starken Schwankungen unterworfen sind, die entsprechenden Messgrößen kontinuierlich mittels konventioneller Schreibgeräte und/oder mittels Datenlogger registriert.

Aus 351 Grundwassermessstellen und Quellen werden Proben genommen und die chemische Analyse der Proben im Hinblick auf die Bewertung des Ist-Zustandes der Grundwasserbeschaffenheit und Prognose ihrer zukünftigen Entwicklung unter dem Einfluss anthropogener Wirkfaktoren durchgeführt.

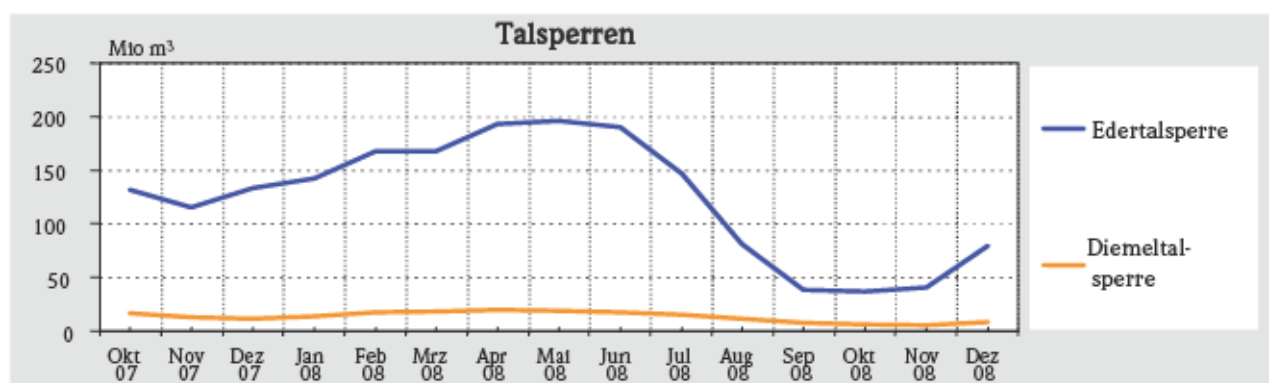
1. Hydrologische Daten nach Messstellen



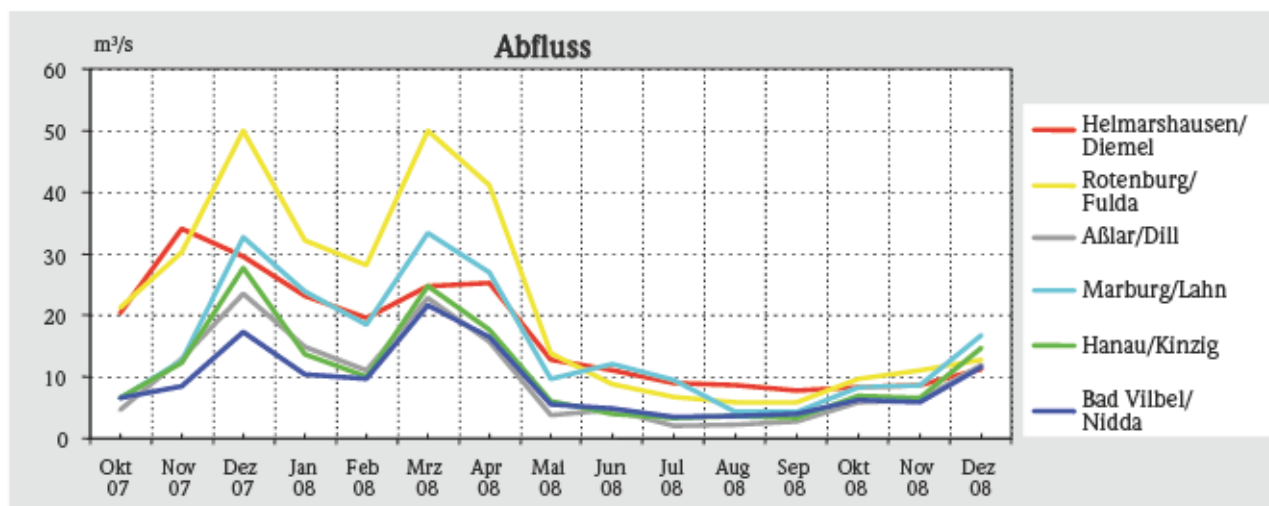
Lufttemperatur – Monatsmittel [°C]															
Stationsname	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08	Jul 08	Aug 08	Sep 08	Okt 08	Nov 08	Dez 08
Frankfurt/M.-Flughafen	9,9	4,9	2,1	4,8	4,3	6,0	8,9	17,9	19,2	20,2	19,2	13,6	10,0	6,4	1,9



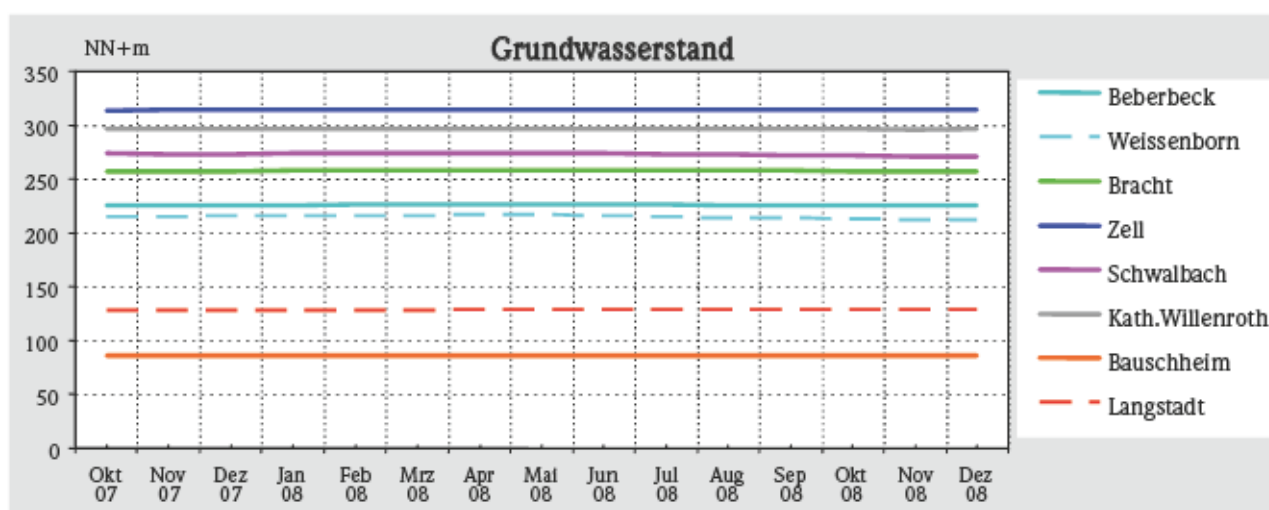
Niederschlag – Monatssummen [mm]															
Stationsname	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08	Jul 08	Aug 08	Sep 08	Okt 08	Nov 08	Dez 08
Hofgeismar-Beberbeck	24,5	83,6	53,9	70,9	23,8	76,6	57,6	19,9	72,7	78,2	67,0	35,9	53,1	39,9	33,7
Marburg-Lahnberge	11,5	47,6	58,0	63,0	27,2	54,7	75,1	67,4	92,8	39,7	55,6	50,4	51,1	37,1	52,0
Schotten-Eichelsachsen	10,5	71,3	59,5	51,9	67,3	78,9	71,5	31,9	32,5	52,8	60,2	72,5	88,0	36,8	66,1



Talsperren – Monatsmittel [Mio m³]															
	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08	Jul 08	Aug 08	Sep 08	Okt 08	Nov 08	Dez 08
Edertalsperre	132	115	133	142	168	168	193	196	190	147	81,0	38,0	36,8	40,6	79,0
Diemeltalsperre	16,6	13,0	11,5	13,5	17,3	18,2	19,4	19,0	17,3	14,7	11,3	7,80	5,70	4,90	8,30



Abfluss – Monatsmittel [m³/s]															
Pegel	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08	Jul 08	Aug 08	Sep 08	Okt 08	Nov 08	Dez 08
Helmarshausen/Diemel	20,4	34,0	29,6	23,2	19,5	24,8	25,3	12,8	11,1	9,00	8,60	7,70	8,30	8,60	11,3
Rotenburg/Fulda	21,2	30,2	49,9	32,2	28,1	49,9	41,2	13,8	8,90	6,80	5,90	5,90	9,60	11,1	12,8
Aßlar/Dill	4,60	13,0	23,5	14,9	11,1	22,9	15,8	3,80	4,70	2,00	2,30	2,70	5,90	6,30	12,0
Marburg/Lahn	6,50	12,6	32,7	23,8	18,5	33,4	26,9	9,70	12,1	9,50	4,30	4,40	8,30	8,60	16,8
Hanau/Kinzig	6,60	12,3	27,7	13,6	10,1	24,7	17,7	6,00	4,05	3,20	3,60	3,20	6,90	6,50	14,7
Bad Vilbel/Nidda	6,60	8,40	17,3	10,4	9,72	21,6	16,5	5,45	4,90	3,40	3,60	4,00	6,20	5,90	11,6



Grundwasserstand - Monatsmittel [NN + m]														
Messstelle	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08	Jul 08	Aug 08	Sep 08	Okt 08	Nov 08	Dez 08
Beberbeck	225,26	225,30	225,74	226,03	226,27	226,55	226,55	226,37	226,11	225,87	225,63	225,40	225,20	225,01
Weissenborn	214,20	215,51	215,64	215,73	215,91	216,68	216,23	215,38	214,64	213,96	213,22	212,49	211,85	211,38
Bracht	257,30	257,53	257,77	257,99	258,17	258,48	258,49	258,29	258,06	257,82	257,56	257,36	257,19	257,06
Zell	313,93	314,08	314,24	314,33	314,58	314,78	314,83	314,85	314,75	314,70	314,53	314,42	314,31	314,21
Schwalbach	273,36	273,37	273,67	273,70	274,06	273,93	274,21	273,63	272,99	272,92	271,93	271,56	271,18	271,36
Kath. Willenroth	296,22	296,44	296,54	296,63	296,86	297,05	296,92	296,85	296,70	296,50	296,31	296,20	296,06	296,12
Bauschheim	86,03	86,07	86,11	86,15	86,32	86,51	86,51	86,34	86,13	86,00	85,94	85,88	85,91	85,96
Langstadt	127,88	127,90	127,93	127,96	127,99	128,42	128,63	128,66	128,81	128,81	128,74	128,70	128,68	128,65

2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten

Messstation Bischofsheim / Main, Flusskilometer 4,0														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
		30.6. 2008	14.7. 2008	28.7. 2008	11.8. 2008	25.8. 2008	8.9. 2008	22.9. 2008	6.10. 2008	20.10. 2008	3.11. 2008	17.11. 2008	1.12. 2008	15.12. 2008
Abfluss ¹⁾	m³/s	114,8	110,7	116,2	115,1	108,7	111,1	108,8	130,8	151,5	119,9	153,3	241,4	244,6
Temperatur	°C	22,7	21,2	23,8	21,7	21,2	18,9	15,7	14,6	12,7	11,1	7,9	5,6	5,1
Sauerstoff	mg/l	6,1	6,6	6,3	6,7	6,2	7,4	8,4	8,6	9,0	10,2	10,7	11,7	12,1
pH		7,6	7,6	7,6	7,7	7,7	7,7	7,8	7,8	7,8	7,8	7,8	7,8	7,8
Leitfähigkeit	µS/cm	716	731	710	703	708	701	720	698	675	679	673	637	603
NH ₄ -N	mg/l	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	0,09	0,09	< 0,07	< 0,07	< 0,07	0,09	0,09
NO ₃ -N	mg/l	4,9	4,8	3,5	4,4	4,3	4,4	4,5	4,5	4,3	4,5	4,7	5	5
Gesamt-N ²⁾	mg/l	6	5,7	4,9	5,4	5,4	5,4	5,4	5,1	5,1	5,2	5,4	5,5	5,8
o-PO ₄ -P	mg/l	0,11	0,1	0,1	0,11	0,12	0,13	0,13	0,13	0,12	0,097	0,085	0,067	0,033
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,2	0,23	0,18	0,2	0,18	0,19	0,17	0,16	0,2	0,2	0,2	0,22	0,19
TOC	mg/l	4,5	4,3	4,5	4,5	4,3	4,1	4,1	4,1	4,5	4,7	4,6	6,2	6,4
Cl	mg/l	63	64	55	62	68	55	60	57	53	53	59	60	53

Messstation Oberbiel / Lahn, Flusskilometer 19,1														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
		30.6. 2008	14.7. 2008	28.7. 2008	11.8. 2008	25.8. 2008	8.9. 2008	22.9. 2008	6.10. 2008	20.10. 2008	3.11. 2008	17.11. 2008	1.12. 2008	15.12. 2008
Abfluss ¹⁾	m³/s	10,1	10,5	10,4	11,9	11,2	13,6	14,4	23,7	16,9	15,5	30,4	49,6	32,3
Temperatur	°C	20,5	19,2	22,0	19,2	18,3	15,6	12,7	12,4	9,9	10,0	6,3	4,8	4,6
Sauerstoff	mg/l	8,0	8,0	7,7	8,0	8,0	8,6	9,5	9,5	9,9	10,4	10,9	11,4	11,7
pH		7,7	7,6	7,6	7,6	7,7	7,7	7,7	7,6	7,6	7,8	7,8	7,8	7,7
Leitfähigkeit	µS/cm	475	482	467	444	460	428	461	337	410	430	379	340	324
NH ₄ -N	mg/l	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	0,11	0,11	0,07	< 0,07	< 0,07	0,11	0,11
NO ₃ -N	mg/l	3,3	3,7	3,3	3,5	3,5	3,4	3,8	3,2	3,3	3,5	3,1	3,3	3,1
Gesamt-N ²⁾	mg/l	4,2	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,7	4	4,2	4,1	3,8	4	3,8
o-PO ₄ -P	mg/l	0,05	0,04	0,15	0,06	0,10	0,07	0,07	0,10	0,07	0,11	0,07	0,05	0,05
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,21	0,27	0,27	0,19	0,21	0,18	0,15	0,17	0,19	0,19	0,22	0,22	0,17
TOC	mg/l	4,4	3,7	4,1	4,4	4,1	4,4	3,9	3,5	3,7	3,3	3,7	5,2	3,7
Cl	mg/l	37	38	40	37	38	33	36	25	30	31	39	34	27

Messstation Witzenhausen / Werra, Flusskilometer 83,9														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
		30.6. 2008	14.7. 2008	28.7. 2008	11.8. 2008	25.8. 2008	8.9. 2008	22.9. 2008	6.10. 2008	20.10. 2008	3.11. 2008	17.11. 2008	1.12. 2008	15.12. 2008
Abfluss ¹⁾	m³/s	21,2	21,0	18,3	16,7	17,0	15,3	18,7	25,1	25,3	22,1	30,0	46,3	50,6
Temperatur	°C	20,5	18,5	21,5	18,8	17,9	15,6	12,6	12,6	9,9	9,4	5,9	4,8	5,1
Sauerstoff	mg/l	8,4	9,8	7,2	8,3	7,9	11,4	9,6	9,5	10,5	10,6	10,9	11,6	11,9
pH		8,4	8,4	8,2	8,3	8,1	8,3	8,1	8,0	8,1	8,1	8,1	8,1	8,1
Leitfähigkeit	mS/cm	4,4	4,1	4,1	4,0	4,4	4,5	4,4	4,9	4,8	5,2	5,0	5,0	4,0
NH ₄ -N	mg/l	0,09	0,19	0,09	0,17	0,10	< 0,07	0,15	0,10	< 0,07	< 0,07	0,12	0,12	0,11
NO ₃ -N	mg/l	2,8	2,7	2,6	2,7	3,2	3,1	3,7	3,2	3,1	3,4	3,5	4,0	3,7
Gesamt-N ²⁾	mg/l	4,1	4,0	4,1	3,4	4,2	4,3	4,4	4,0	3,8	4,0	4,2	4,6	4,5
o-PO ₄ -P	mg/l	0,12	0,14	0,13	0,09	0,17	0,13	0,18	0,18	0,17	0,18	0,15	0,13	0,11
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,24	0,29	0,23	0,18	0,25	0,21	0,21	0,24	0,28	0,27	0,26	0,25	0,22
TOC	mg/l	6,9	5,4	6,7	5,5	6,0	6,7	4,1	4,5	4,5	4,2	4,5	5,6	4,9
Cl	mg/l	1000	1100	1000	1000	1100	1100	1100	1200	1300	1400	1300	1300	930

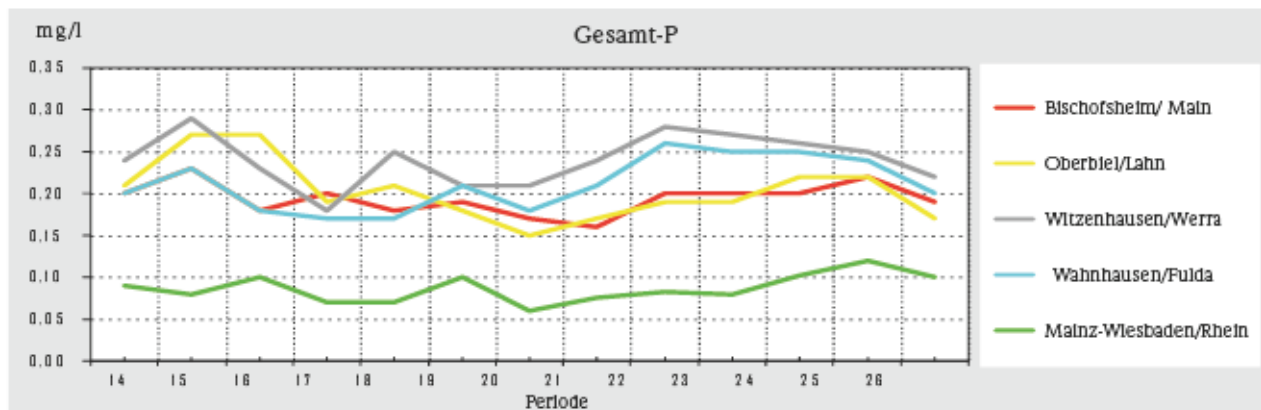
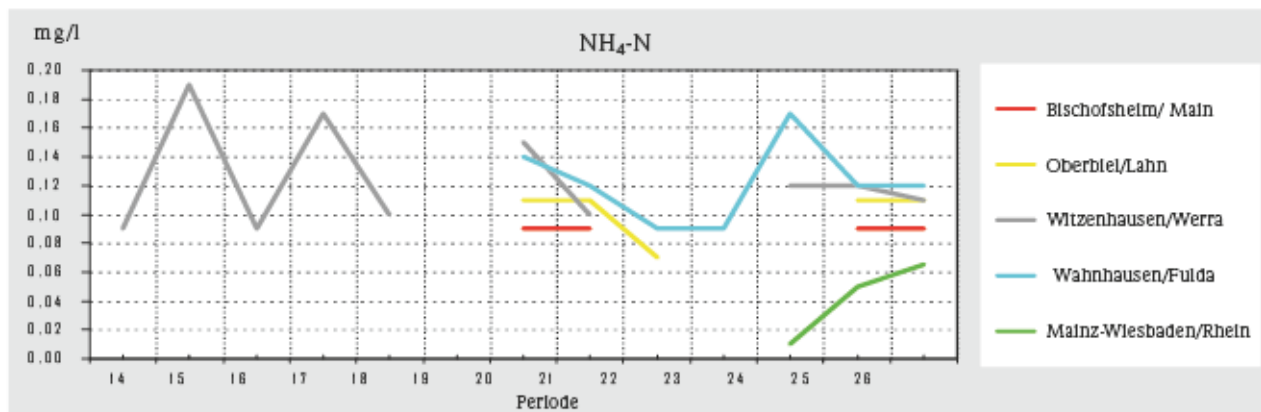
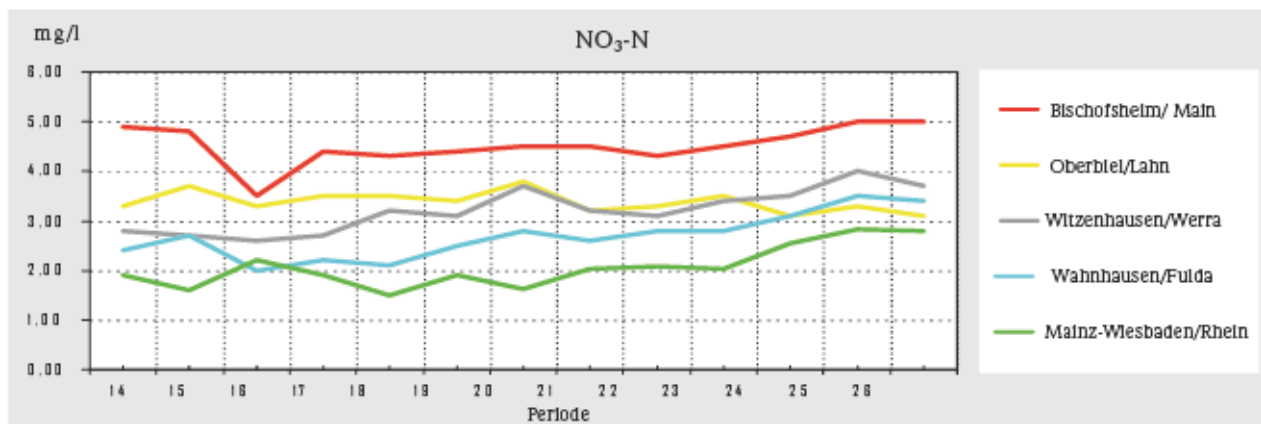
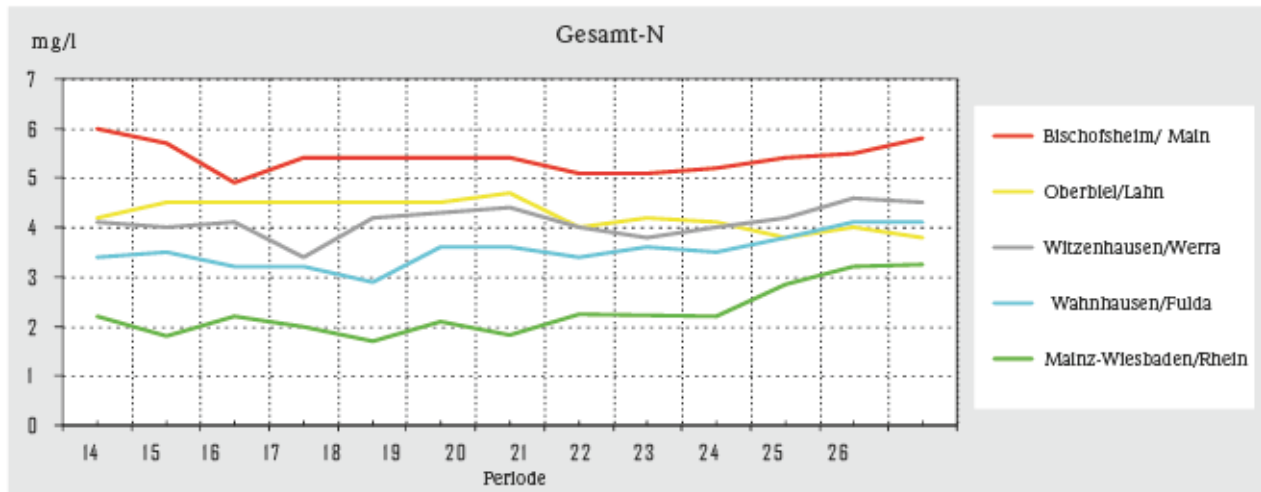
Messstation Wahnhausen / Fulda, Flusskilometer 93,5

Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
		30.6. 2008	14.7. 2008	28.7. 2008	11.8. 2008	25.8. 2008	8.9. 2008	22.9. 2008	6.10. 2008	20.10. 2008	3.11. 2008	17.11. 2008	1.12. 2008	15.12. 2008
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	36,2	38,0	51,1	37,5	44,7	20,6	22,1	28,7	26,0	22,8	32,1	47,7	44,8
Temperatur	°C	18,8	16,7	17,8	18,2	18,2	16,3	12,8	12,4	9,6	8,8	5,5	3,4	3,4
Sauerstoff	mg/l	10,6	10,4	10,3	9,3	7,8	8,4	9,0	9,3	9,6	11,0	12,6	11,6	10,6
pH		8,1	7,7	7,7	7,8	7,5	7,8	7,8	7,8	7,8	7,7	7,7	7,7	7,8
Leitfähigkeit	µS/cm	470	469	403	482	445	632	634	550	622	606	628	572	507
NH ₄ -N	mg/l	0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	0,14	0,12	0,09	0,09	0,17	0,12	0,12
NO ₃ -N	mg/l	2,4	2,7	2,0	2,2	2,1	2,5	2,8	2,6	2,8	2,8	3,1	3,5	3,4
Gesamt-N ²⁾	mg/l	3,4	3,5	3,2	3,2	2,9	3,6	3,6	3,4	3,6	3,5	3,8	4,1	4,1
o-PO ₄ -P	mg/l	0,11	0,11	0,09	0,10	0,11	0,13	0,15	0,16	0,15	0,13	0,14	0,11	0,09
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,20	0,23	0,18	0,17	0,17	0,21	0,18	0,21	0,26	0,25	0,25	0,24	0,20
TOC	mg/l	4,8	3,4	4,3	4,2	4,6	4,6	4,4	4,6	4,9	4,5	4,4	5,3	3,9
Cl	mg/l	45	45	42	48	52	74	68	56	67	64	72	75	54

Messstation Mainz-Wiesbaden / Rhein, Flusskilometer 498,5

Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
		30.6. 2008	14.7. 2008	28.7. 2008	11.8. 2008	25.8. 2008	8.9. 2008	22.9. 2008	6.10. 2008	20.10. 2008	3.11. 2008	17.11. 2008	1.12. 2008	15.12. 2008
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	1536	1872	1441	1750	1411	1699	1281	1093	1330	1360	1216	1416	1541
Temperatur	°C	23,9	21,8	24,5	22,2	22,5	19,6	17,0	17,0	14,6	13,1	10,4	8,0	7,2
Sauerstoff	mg/l	7,8	8,3	7,7	8,2	8,2	8,7	9,3	9,1	9,6	10,2	10,7	11,6	12,0
pH		7,9	7,9	7,9	7,9	7,9	7,9	8,0	7,9	7,9	7,9	7,9	7,9	8,0
Leitfähigkeit	µS/cm	392,1	381,8	404,6	382,2	398,8	392,8	434,5	474,7	471,0	443,3	489,0	492,2	489,9
NH ₄ -N	mg/l	< 0,01	0,01	< 0,01	0,01	< 0,01	< 0,01	< 0,01	0,01	< 0,01	< 0,01	0,01	0,05	0,07
NO ₃ -N	mg/l	1,9	1,6	2,2	1,9	1,5	1,9	1,6	2,0	2,1	2,0	2,6	2,8	2,8
Gesamt-N ²⁾	mg/l	2,2	1,8	2,2	2,0	1,7	2,1	1,8	2,3	2,2	2,2	2,9	3,2	3,3
o-PO ₄ -P	mg/l	0,04	0,05	0,05	0,06	0,04	0,06	0,05	0,07	0,05	0,04	0,06	0,08	0,07
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,09	0,08	0,10	0,07	0,07	0,10	0,06	0,08	0,08	0,08	0,10	0,12	0,10
TOC	mg/l	2,5	2,0	3,0	3,0	2,4	2,5	2,1	2,6	2,6	2,9	3,4	4,2	3,9
EDTA	µg/l	3,6	3,2	3,4	3,9	3,9	3,8	4,4	5,6	5,8	5,8	5,4	3,8	3,2
Cl	mg/l	32,4	27,1	31,9	28,6	33,0	29,5	34,9	41,0	39,1	33,1	40,6	43,6	43,4

¹⁾= vorl. Abflusswerte²⁾= Gesamt-N = Gesamtstickstoff ist die Summe des in organischen und anorganischen Stickstoffverbindungen enthaltenen Stickstoff.³⁾= Gesamt-P = Summe der Organophosphorverbindungen, die durch Aufschluss zu Orthophosphat bestimmt werden.



B. Die Luftqualität in Hessen

Zur kontinuierlichen Überwachung der Luftqualität betreibt das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG) ein landesweites Messnetz mit rund 30 Luftmessstationen. Die Verpflichtung zur landesweiten Immissionsüberwachung ergibt sich aus den Luftqualitäts-Richtlinien der Europäischen Gemeinschaften (EG), welche durch das Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) und seine Verordnungen in deutsches Recht umgesetzt sind und durch das BImSchG selbst, das seit 1974 die rechtliche Grundlage für die Luftreinhaltung in Deutschland, so auch in Hessen, darstellt.

Die automatisierten Stationen des Luftmessnetzes sind mit Analysegeräten für gasförmige Schadstoffkomponenten und für Feinstaub, und mit Messgeräten zur Erfassung meteorologischer Einflussgrößen ausgestattet. Ein Stationsrechner steuert die täglichen Kalibrierungen der Geräte, die Messungen und die Auswertung. Die ermittelten Daten werden direkt an die Messnetzzentrale im Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie nach Wiesbaden übertragen. Von dort aus werden die Daten über verschiedene Medien wie Info-Telefon, Videotext, Fax-auf-Abruf und Internet zeitnah veröffentlicht, damit sich Interessierte aktuell informieren können. Darüber hinaus dienen die Messdaten der landesweiten Überwachung der Luftqualität und sind eine wesentliche Grundlage für die hessische Luftreinhaltungsplanung. Im Kontext der neuen europäischen Luftreinhaltestrategie liefern die Ergebnisse einen bedeutenden Beitrag zur Erfüllung langfristiger Luftqualitätsziele.

Sowohl die Aufteilung Hessens in Ballungsräume und Gebiete nach 22. BImSchV als auch die Standorte der Luftmessstationen sind der nebenstehenden Übersichtskarte zu entnehmen. Die Anzahl und die Standorte der Stationen können im Laufe der Zeit variieren, da sie den rechtlichen und fachlichen Vorgaben aktuell angepasst werden. Die Messstationen sind entsprechend ihrer Standortcharakteristik in drei Gruppen unterteilt:

●	Luftmessstationen in Städten
▲	Luftmessstationen an Verkehrsschwerpunkten
■	Luftmessstationen im ländlichen Raum

Für die Komponenten Stickstoffmonoxid (NO), Stickstoffdioxid (NO₂), Ozon (O₃), Schwefeldioxid (SO₂), Feinstaub (PM₁₀), Benzol/Toluol/Xylol (BTX), Kohlenmonoxid (CO) und Lufttemperatur sind auf den folgenden Seiten je eine Verlaufsgrafik

und eine Tabelle der Monatsmittelwerte für den zurückliegenden Zeitraum von zwölf Monaten dargestellt. Mittels dieser Darstellungen lässt sich ein vollständiger Jahresgang der Temperatur und des Konzentrationsverlaufs der Schadstoffkomponenten verfolgen.

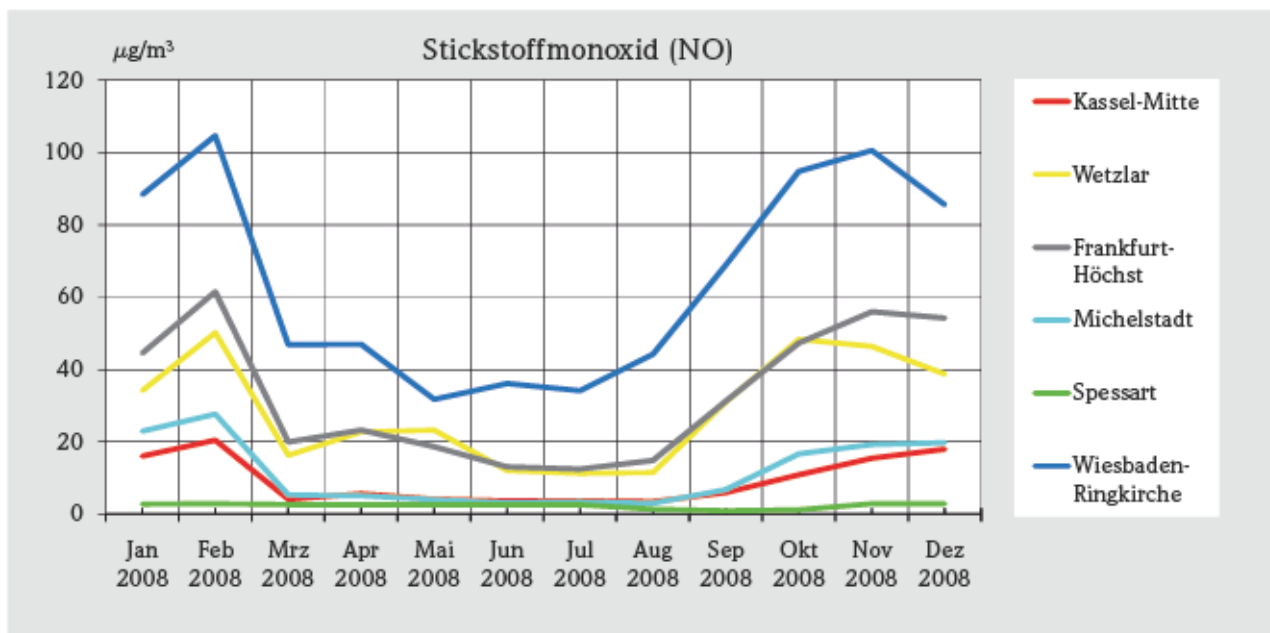


Der Feinstaub (PM₁₀), welcher erfasst wird, ist eine Staubfraktion, deren Partikel einen Durchmesser kleiner oder gleich 10 Mikrometer (µm) aufweisen. Diese Staubfraktion beinhaltet die lungengängigen Feinstäube, welche nach medizinischen Erkenntnissen ein deutlich größeres Schädigungspotential haben als die groben Partikel. Entsprechend einer EG-Richtlinie erfolgte im Jahr 2000 die Umstellung von der bisherigen Gesamtstaub-Messung auf die Messung von Feinstaub (PM₁₀).

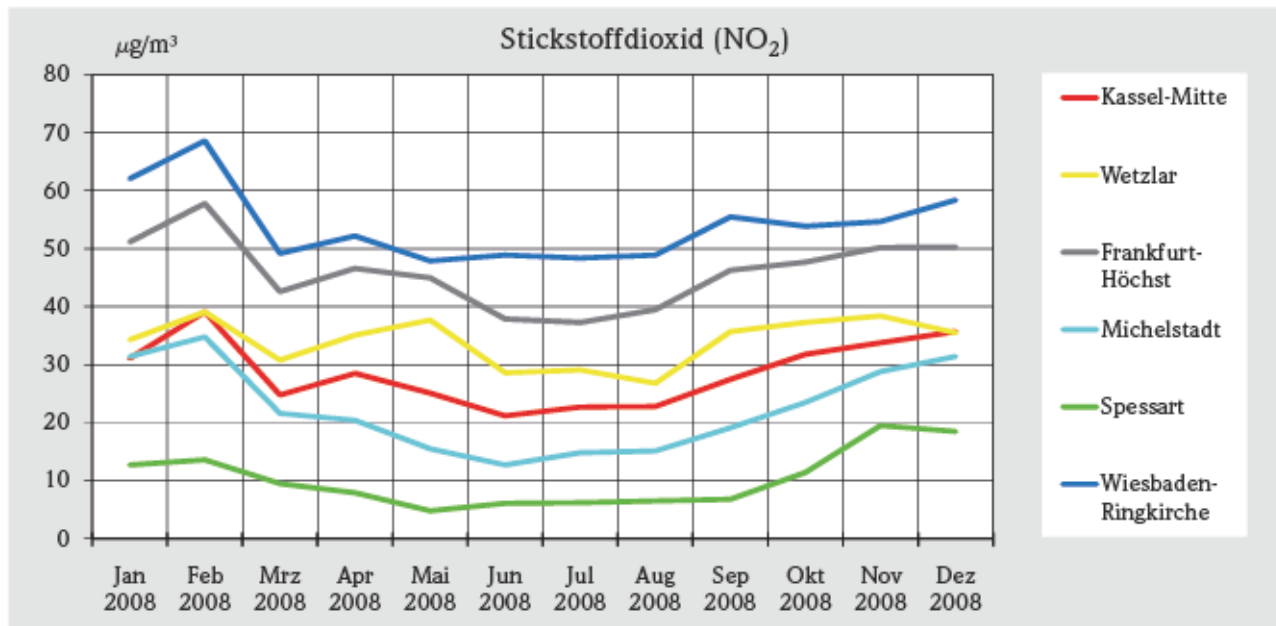
In den Darstellungen sind die Konzentrationswerte der Luftschadstoffe jeweils in der Einheit „Mikrogramm pro Kubikmeter Luft“ (µg/m³) angegeben. Für Kohlenmonoxid (CO) gilt die Einheit „Milligramm pro Kubikmeter Luft“ (mg/m³).

Aktuelle Informationen zur Luftqualität erhält man über folgende Medien:

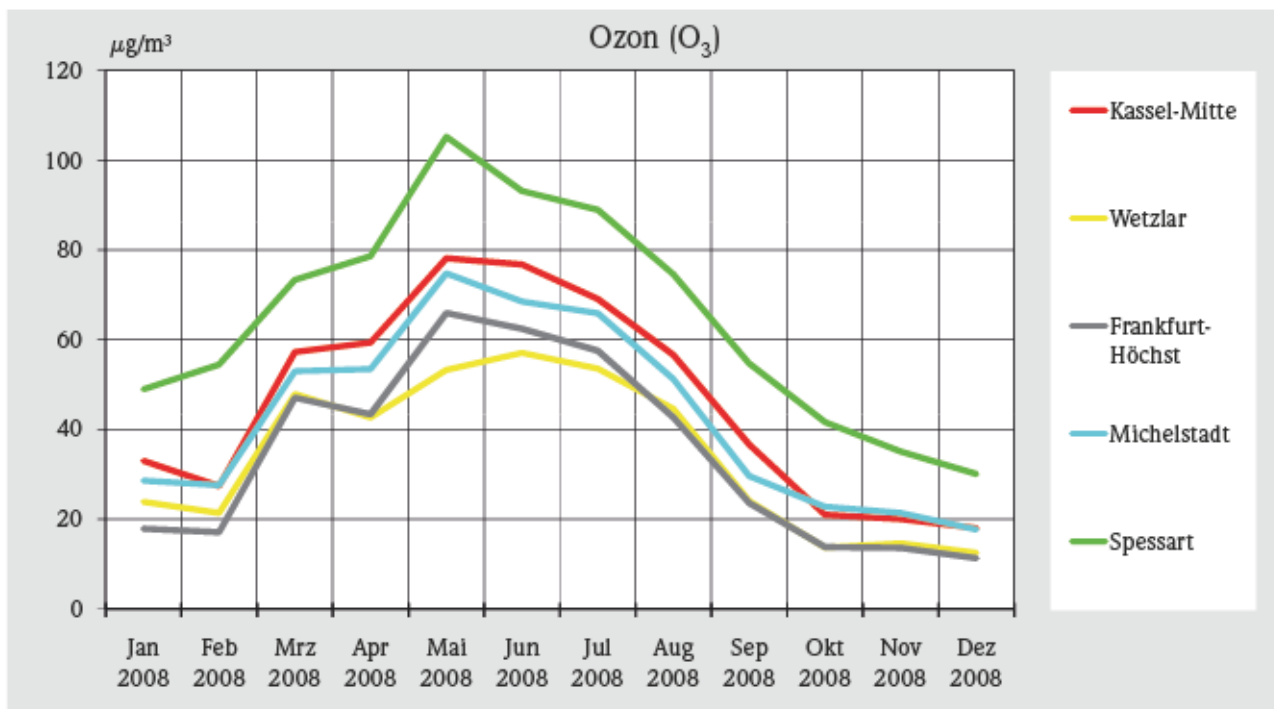
- Info-Telefon des HLUG: 0611/6939-666 (Ansage)
- Videotext-Dienst des HR 3: Hessentext Tafeln 174–182
- Fax-auf-Abruf-Service des HLUG: 0611/18061-000 (Übersicht)
- Internet: www.hlug.de
- Mobilfunk: wap.hlug.de

a) Monatsmittelwerte – Stickstoffmonoxid (NO) in $\mu\text{g}/\text{m}^3$ 

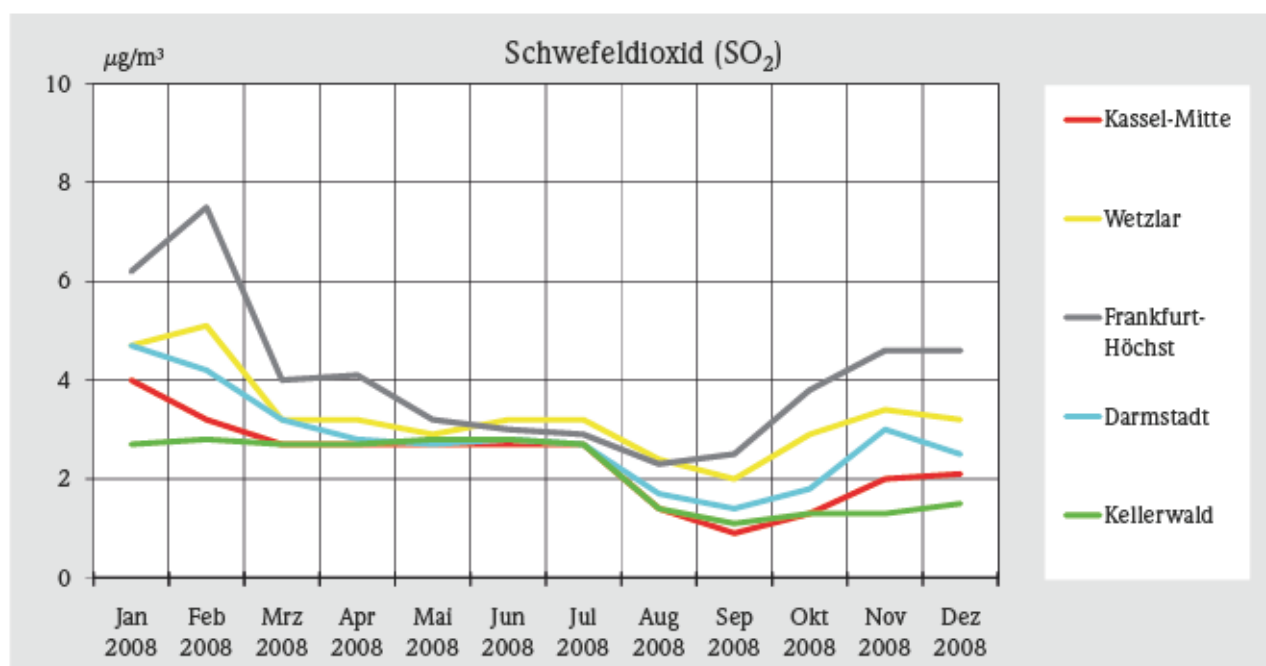
	Stationsname	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08	Jul 08	Aug 08	Sep 08	Okt 08	Nov 08	Dez 08
■	Bad Arolsen	2,7	3,2	2,6	2,5	2,5	2,5	2,5	1,3	0,9	1,2	1,6	1,6
●	Bebra	6,0	11,7	4,5	4,3	3,6	3,3	3,3	3,3	5,8	9,5	11,1	13,0
●	Darmstadt	17,1	26,1	6,8	5,8	3,1	3,3	3,5	3,9	5,8	17,6	26,9	24,9
▲	Darmstadt-Hügelstraße	66,9	104,1	73,5	96,4	73,7	78,4	70,9	62,5	89,2	110,0	96,3	89,9
▲	Ffm.-Friedb.-Landstraße	57,4	80,1	30,4	53,6	40,4	29,4	28,6	33,6	64,0	79,7	76,2	81,8
●	Ffm.-Höchst	44,5	61,5	19,9	23,2	18,6	13,0	12,4	14,8	31,2	47,3	56,0	54,2
●	Ffm.-Ost	41,3	47,2	16,7	14,0	6,4	8,6	9,4	15,5	19,0	43,3	47,5	44,3
●	Fulda-Mitte	10,9	24,9	7,7	7,9	5,2	4,2	4,2	4,1	10,5	17,6	21,7	24,1
▲	Fulda-Petersberger-Straße	61,0	77,6	42,8	39,2	25,1	28,5	31,5	44,2	55,3	83,6	82,8	94,7
■	Fürth/Odenwald	2,9	2,8	2,6	2,7	2,5	2,5	2,5	1,3	0,9	1,1	2,8	2,4
▲	Gießen-Westanlage	60,7	87,4	48,3	52,2	38,2	38,9	39,9	43,2	61,9	89,3	87,2	87,2
■	Grebenau	2,6	3,7	2,5	2,6	2,6	2,5	2,6	1,3	0,9	1,3	3,0	2,6
●	Hanau	37,9	50,6	20,5	23,9	12,5	13,2	13,1	18,2	28,2	46,6	52,5	54,7
▲	Heppenheim-Lehrstraße	43,8	58,0	29,8	27,7	17,5	20,3	27,7	35,3	41,4	58,2	73,0	68,8
▲	Kassel-Fünffensterstraße	47,2	70,8	31,5	32,4	19,2	29,3	31,6	42,4	42,4	69,6	69,3	72,8
●	Kassel-Mitte	16,0	20,4	4,1	5,6	4,1	3,6	3,7	3,4	5,9	10,8	15,4	17,9
■	Kellerwald	2,5	2,7	2,6	2,5	2,5	2,6	2,5	1,1	0,5	0,7	1,1	0,7
■	Kleiner Feldberg	2,6	2,6	2,6	2,5	2,5	2,5	2,5	1,2	0,6	0,9	0,9	1,3
●	Limburg	25,8	43,1	9,5	12,1	7,8	5,8	6,9	7,2	17,0	28,3	27,6	26,4
■	Linden	7,9	20,0	4,8	4,8	5,2	3,8	4,0	3,4	7,4	13,6	18,2	14,5
●	Marburg	20,0	28,6	6,8	5,8	3,4	3,4	3,5	4,2	8,6	21,5	29,8	26,5
▲	Marburg-Universitätsstraße	97,1	94,6	59,5	46,4	23,9	38,3	38,7	64,0	58,2	105,5	111,1	104,3
●	Michelstadt	22,9	27,6	5,2	5,0	3,9	3,0	3,3	2,9	6,7	16,6	19,2	19,7
●	Raunheim	33,2	48,8	11,8	13,3	5,3	5,7	5,2	9,1	16,4	38,1	41,9	34,8
▲	Reinheim	57,1	81,7	35,5	46,2	39,0	33,3	26,0	39,8	66,3	77,1	89,0	93,1
■	Riedstadt	12,4	21,8	5,5	5,5	3,1	3,3	3,7	3,5	5,6	15,9	25,5	20,7
■	Spessart	2,7	2,8	2,6	2,5	2,5	2,5	2,5	1,3	0,9	1,1	2,8	2,8
■	Wasserkuppe	2,6	3,9	2,5	2,5	2,5	2,6	2,5	1,2	0,7	0,9	1,4	2,4
●	Wetzlar	34,1	50,2	16,2	22,7	23,2	12,0	11,2	11,4	31,0	48,3	46,4	38,7
▲	Wiesbaden-Ringkirche	88,4	104,7	46,8	46,9	31,7	36,1	34,1	44,2	68,9	94,8	100,6	85,6
●	Wiesbaden-Süd	28,4	44,4	9,3	7,6	4,9	5,1	5,7	7,6	13,9	33,8	35,7	27,7
■	Witzenhausen	2,5	2,8	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	1,1	0,6	0,9	0,9	1,5

b) Monatsmittelwerte – Stickstoffdioxid (NO₂) in µg/m³

Stationsname	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08	Jul 08	Aug 08	Sep 08	Okt 08	Nov 08	Dez 08
Bad Arolsen	14,3	13,2	8,5	7,5	6,8	7,1	7,0	7,5	7,7	13,1	15,9	16,4
Bebra	21,4	25,3	18,0	16,5	12,6	12,8	13,4	14,8	16,3	21,0	24,4	25,9
Darmstadt	38,5	40,6	29,9	27,2	18,6	20,5	21,7	22,7	25,0	31,8	37,7	35,0
Darmstadt-Hügelstraße	57,4	72,7	61,5	74,8	71,7	74,0	70,0	56,1	62,1	63,2	60,5	54,8
Ffm.-Friedb.-Landstraße	59,6	70,5	50,2	71,2	65,6	55,9	54,2	51,4	63,2	63,3	59,0	63,0
Ffm.-Höchst	51,2	57,8	42,6	46,6	45,0	37,9	37,3	39,5	46,3	47,7	50,2	50,3
Ffm.-Ost	48,5	52,5	35,9	34,7	20,8	27,9	32,5	38,3	35,7	44,6	45,2	43,6
Fulda-Mitte	30,1	35,3	25,4	26,4	22,1	19,6	20,0	20,2	25,9	26,4	30,1	32,6
Fulda-Petersberger-Straße	49,6	55,5	48,3	47,3	41,1	44,3	45,8	51,1	48,9	52,1	50,8	52,0
Fürth/Odenwald	14,1	15,1	10,5	9,1	6,1	7,6	7,6	7,4	8,9	12,3	19,3	18,6
Gießen-Westanlage	50,8	56,7	49,2	53,1	48,2	46,4	46,0	42,0	42,5	45,2	45,6	45,7
Grebenau	12,7	18,1	9,8	10,3	9,7	7,1	7,6	7,3	9,1	11,1	17,3	18,7
Hanau	44,9	48,5	36,2	39,1	31,1	31,5	30,9	33,1	37,1	40,2	44,3	45,9
Heppenheim-Lehrstraße	46,7	52,2	42,5	38,5	31,8	34,8	40,1	41,7	39,1	47,8	50,0	46,7
Kassel-Fünffensterstraße	53,6	64,8	49,7	50,4	40,9	51,2	52,6	60,5	50,4	59,4	56,2	55,9
Kassel-Mitte	31,1	39,1	24,8	28,5	25,1	21,2	22,7	22,8	27,5	31,8	33,8	35,7
Kellerwald	11,4	10,4	7,1	6,5	4,3	4,4	3,9	3,2	2,6	9,1	14,6	12,5
Kleiner Feldberg	12,3	11,2	8,6	8,1	5,3	5,6	6,1	6,7	7,3	12,7	13,5	13,9
Limburg	30,1	38,5	25,2	30,6	28,1	19,6	20,3	18,2	26,2	26,9	29,6	34,0
Linden	28,0	29,1	18,8	18,2	14,7	12,9	14,5	16,1	19,0	22,9	26,0	25,8
Marburg	32,0	35,7	22,7	25,1	18,0	16,4	16,5	20,9	25,9	32,6	36,7	38,6
Marburg-Universitätsstraße	57,5	59,0	50,7	45,8	35,0	43,6	43,8	54,1	47,8	56,9	56,2	55,0
Michelstadt	31,4	34,8	21,6	20,4	15,5	12,7	14,8	15,1	19,1	23,5	28,8	31,4
Raunheim	37,5	44,1	27,6	32,5	29,4	24,3	25,8	24,5	32,8	31,6	33,5	34,4
Reinheim	39,3	44,9	32,3	38,8	38,2	33,8	30,3	40,7	45,1	46,8	51,8	53,2
Riedstadt	32,5	34,0	17,8	19,0	14,9	12,9	15,3	14,7	21,0	25,8	30,0	28,8
Spessart	12,7	13,6	9,5	7,9	4,8	6,1	6,2	6,5	6,8	11,4	19,5	18,5
Wasserkuppe	9,1	9,3	7,7	6,9	4,5	5,2	5,2	4,8	5,1	8,0	10,8	12,0
Wetzlar	34,3	39,1	30,8	35,1	37,7	28,6	29,1	26,8	35,7	37,3	38,4	35,5
Wiesbaden-Ringkirche	62,1	68,6	49,2	52,2	47,9	48,9	48,4	48,9	55,5	53,9	54,7	58,4
Wiesbaden-Süd	35,6	55,2	33,1	33,8	28,0	28,1	27,6	28,3	32,7	36,9	38,8	39,2
Witzenhausen	8,8	10,8	6,9	5,7	4,8	4,8	4,4	4,7	6,2	10,3	14,0	13,9

c) Monatsmittelwerte – Ozon (O₃) in µg/m³

	Stationsname	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08	Jul 08	Aug 08	Sep 08	Okt 08	Nov 08	Dez 08
■	Bad Arolsen	49,6	54,0	76,8	76,6	89,2	84,6	78,2	68,6	50,8	36,6	32,6	32,4
●	Bebra	32,9	31,2	61,7	60,3	76,2	73,0	66,6	56,8	35,2	21,1	20,9	18,9
●	Darmstadt	24,0	24,3	48,2	53,2	81,0	72,6	68,5	51,1	29,5	17,9	14,9	13,0
●	Ffm.-Höchst	17,9	17,1	47,1	43,4	66,0	62,5	57,6	42,7	23,6	13,8	13,6	11,3
●	Ffm.-Ost	20,4	18,9	46,5	55,4	80,9	70,3	64,4	42,2	26,0	12,5	13,9	10,9
●	Fulda-Mitte	30,0	26,7	55,7	51,4	69,1	69,9	63,8	51,8	28,6	19,6	17,2	12,7
■	Fürth/Odenwald	49,8	54,3	70,6	83,3	106,3	96,7	97,4	78,6	55,9	45,2	34,9	29,9
■	Grebenau	43,8	41,2	65,4	64,9	81,4	81,2	76,0	66,2	44,6	26,1	21,7	19,7
●	Hanau	21,2	19,6	46,2	45,1	74,8	68,2	63,6	45,1	25,7	14,4	13,4	9,4
●	Kassel-Mitte	33,0	27,4	57,3	59,4	78,2	76,8	69,1	56,6	36,6	21,0	20,0	18,0
■	Kellerwald	45,2	50,9	75,2	80,0	99,0	92,7	87,2	77,8	51,6	36,7	33,7	35,1
■	Kleiner Feldberg	57,3	68,5	80,1	86,4	112,6	102,8	96,1	77,9	63,7	49,8	48,5	47,1
●	Limburg	29,7	25,2	53,9	47,8	61,6	65,9	61,0	50,0	25,6	18,1	19,4	15,8
■	Linden	26,0	24,3	54,1	50,8	66,5	60,9	58,4	50,5	31,8	18,1	18,0	16,3
●	Marburg	23,4	23,3	53,3	53,9	76,2	72,2	63,8	49,7	30,1	15,5	15,9	12,9
●	Michelstadt	28,6	27,6	53,0	53,5	74,8	68,5	65,9	51,2	29,6	22,8	21,4	17,7
●	Raunheim	23,6	22,9	55,2	49,2	75,7	71,9	69,0	50,8	29,3	17,0	16,1	12,5
■	Riedstadt	25,6	27,8	59,3	59,3	83,2	74,2	71,6	56,3	34,3	22,9	18,5	16,9
■	Spessart	49,0	54,5	73,4	78,7	105,3	93,2	89,0	74,6	54,7	41,7	35,1	30,1
■	Wasserkuppe	59,5	69,2	70,9	74,1	108,0	102,2	96,4	83,3	67,9	59,0	55,2	54,4
●	Wetzlar	23,9	21,4	47,9	42,7	53,3	57,1	53,6	44,6	24,1	13,7	14,6	12,5
●	Wiesbaden-Süd	21,3	23,9	50,4	53,5	81,6	71,7	68,2	48,5	30,7	14,5	16,1	13,4
■	Witzenhausen	53,4	57,8	78,5	78,4	101,0	96,3	87,0	71,3	57,2	38,6	35,8	36,9

d) Monatsmittelwerte – Schwefeldioxid (SO₂) in µg/m³

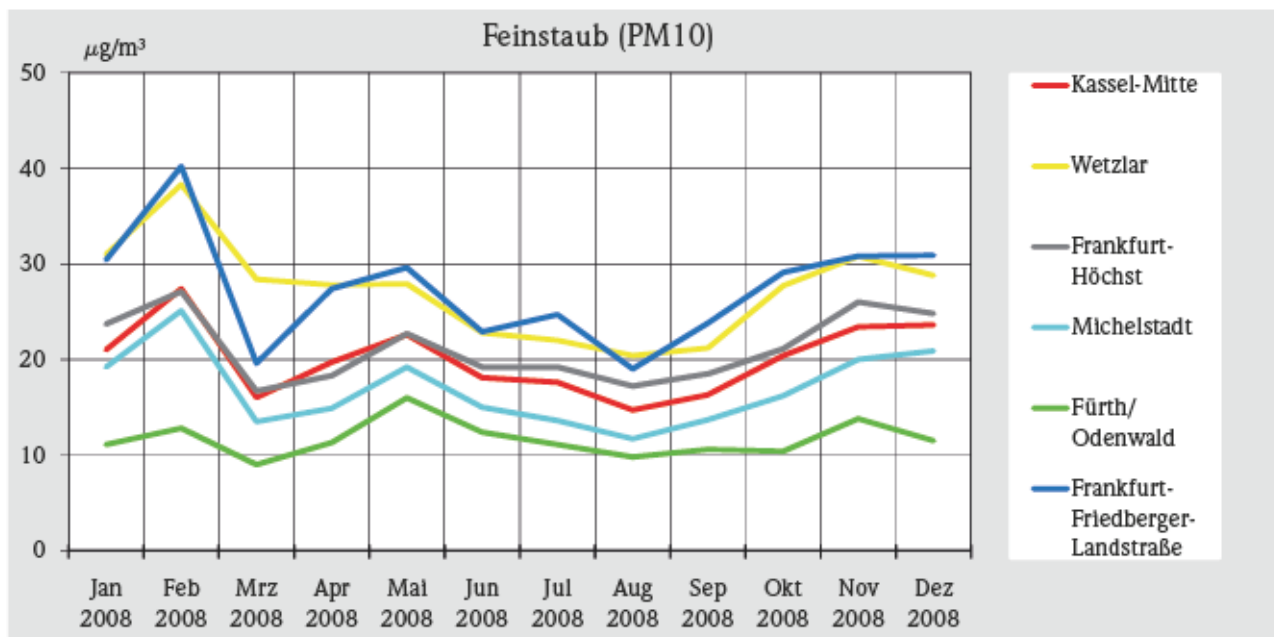
	Stationsname	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08	Jul 08	Aug 08	Sep 08	Okt 08	Nov 08	Dez 08
●	Darmstadt	4,7	4,2	3,2	2,8	2,7	2,8	2,7	1,7	1,4	1,8	3,0	2,5
●	Ffm.-Höchst	6,2	7,5	4,0	4,1	3,2	3,0	2,9	2,3	2,5	3,8	4,6	4,6
●	Hanau	7,2	6,4	3,9	3,5	2,9	2,9	2,8	1,6	1,6	2,8	4,1	4,4
●	Kassel-Mitte	4,0	3,2	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	1,4	0,9	1,3	2,0	2,1
■	Kellerwald	2,7	2,8	2,7	2,7	2,8	2,8	2,7	1,4	1,1	1,3	1,3	1,5
■	Linden	3,3	3,5	2,9	2,8	2,7	2,7	2,7	1,5	1,2	1,6	2,2	2,6
●	Raunheim	6,9	9,8	4,6	4,7	3,8	3,1	2,9	2,0	2,9	4,0	5,7	6,1
■	Wasserkuppe	2,8	2,9	2,7	2,8	2,9	2,7	2,7	1,5	1,6	1,2	1,3	3,1
●	Wetzlar	4,7	5,1	3,2	3,2	2,9	3,2	3,2	2,4	2,0	2,9	3,4	3,2
●	Wiesbaden-Süd	4,0	4,9	3,3	3,0	2,8	2,7	2,7	1,6	1,2	1,6	2,4	3,0

Reduzierung von SO₂-, CO- und BTX-Messplätzen

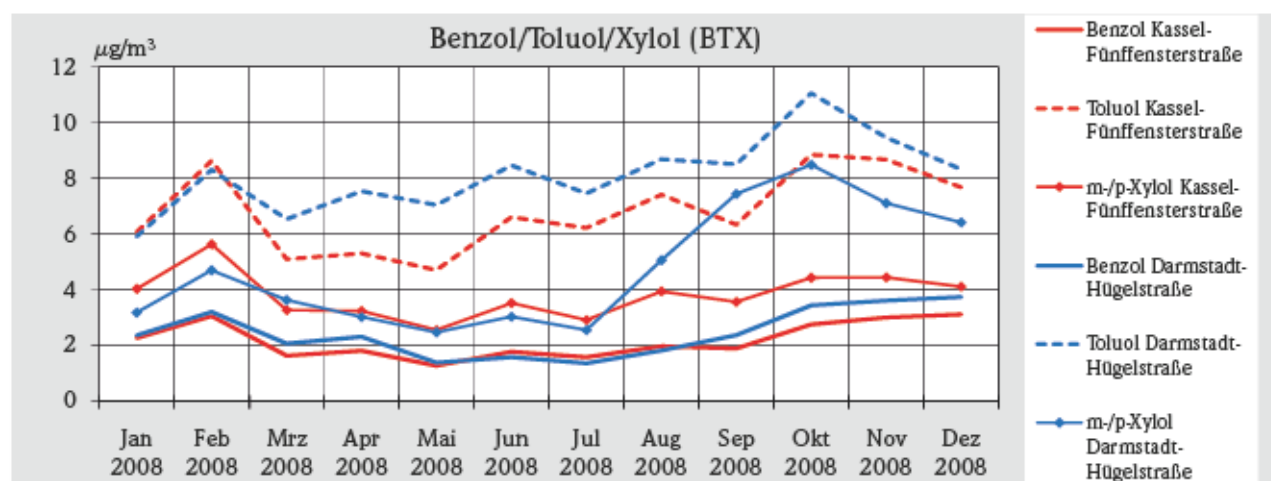
Sowohl die Jahresmittelwerte für Schwefeldioxid (SO₂) als auch die max. 8h-Mittelwerte für Kohlenmonoxid (CO) liegen an den hessischen Luftmessstationen dauerhaft auf niedrigem Niveau, sodass nach der 22. BImSchV eine Messung nicht erforderlich ist. Die Kontrolle der beiden Komponenten wird ab Januar 2008 nun mit jeweils nur noch 10 Messplätzen durchgeführt.

Die BTX-Messung in Michelstadt wurde eingestellt, da hier die Benzolkonzentration signifikant niedriger liegt als an den anderen Stationen

Mit Beginn des Monats Februar 2008 ersetzt die Luftmessstation Kassel-Mitte die bisherige Messstation Kassel-Nord, die wegen anstehender Baumaßnahmen stillgelegt wurde. Die neue Messstation entspricht den Vorgaben der EU-Luftqualitätsrichtlinien für den Standortcharakter „städtischer Hintergrund“.

e) Monatsmittelwerte – Feinstaub (PM10) in $\mu\text{g}/\text{m}^3$ 

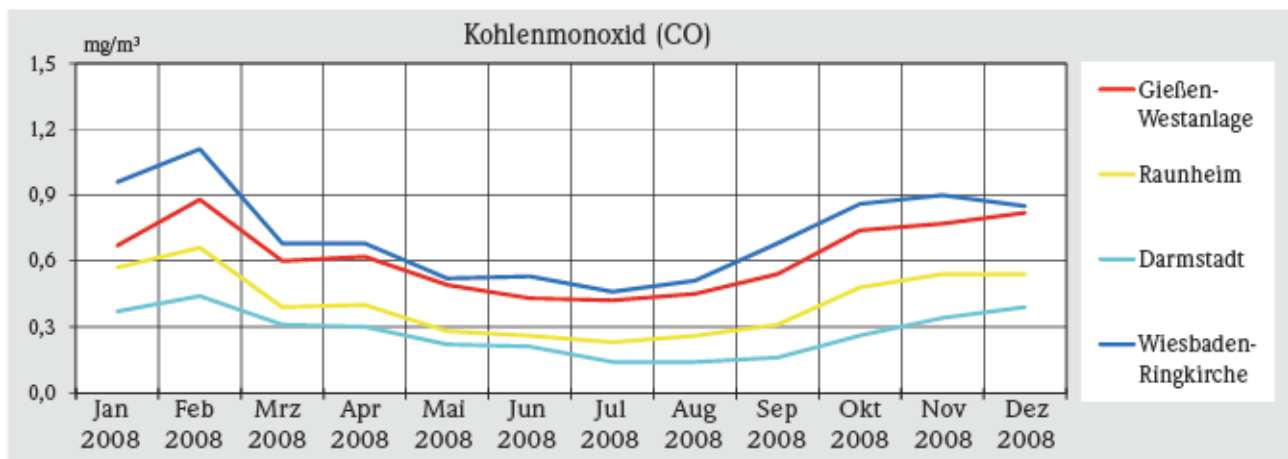
Stationsname	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08	Jul 08	Aug 08	Sep 08	Okt 08	Nov 08	Dez 08
Bad Arolsen	14,3	18,4	13,0	16,2	17,6	15,6	16,3	15,9	14,2	16,0	17,2	17,3
Bebra	17,9	24,0	15,1	17,0	19,5	16,6	15,5	13,3	15,3	16,5	19,1	21,2
Darmstadt	17,7	21,4	13,6	15,1	19,5	16,1	15,5	12,9	14,0	16,3	20,4	19,9
Darmstadt-Hügelstraße	27,0	36,0	21,8	29,3	27,3	24,6	23,4	19,6	23,4	29,4	32,2	30,3
Ffm.-Friedb.-Landstraße	30,4	40,2	19,6	27,4	29,6	22,9	24,7	19,0	23,8	29,1	30,8	30,9
Ffm.-Höchst	23,7	27,1	16,7	18,3	22,7	19,2	19,2	17,2	18,5	21,1	26,0	24,8
Ffm.-Ost	24,6	28,6	16,2	18,0	20,7	19,6	17,3	16,5	15,2	20,6	24,0	22,2
Fulda-Mitte	16,6	22,9	13,2	15,3	19,5	15,8	14,9	13,6	14,8	16,7	20,8	23,0
Fulda-Petersberger-Straße	24,2	33,7	21,0	22,9	23,8	18,9	20,7	20,9	23,9	29,3	30,9	30,8
Fürth/Odenwald	11,1	12,8	9,0	11,3	16,0	12,4	11,1	9,8	10,6	10,4	13,8	11,5
Gießen-Westanlage	30,7	37,7	20,6	23,8	25,1	21,2	20,0	18,3	20,6	25,3	27,3	26,4
Hanau	22,7	25,3	14,8	16,6	20,5	17,1	16,2	15,1	16,0	19,1	21,7	23,2
Heppenheim-Lehrstraße	25,1	32,3	18,8	20,9	19,8	17,9	17,0	16,8	19,1	24,1	30,3	30,7
Kassel-Fünfensterstraße	29,7	38,9	23,5	27,2	27,6	24,6	23,3	23,5	26,0	35,4	36,0	33,3
Kassel-Mitte	21,0	27,4	16,0	19,7	22,6	18,1	17,6	14,7	16,3	20,4	23,4	23,6
Kellerwald	11,8	12,3	9,2	12,1	16,2	12,8	11,8	10,0	10,3	10,4	11,2	12,0
Limburg	18,7	23,7	13,5	17,5	20,0	15,4	15,3	13,4	14,9	16,8	18,4	20,2
Marburg	20,3	21,9	13,2	16,7	21,2	15,8	15,3	14,1	14,6	17,1	20,8	22,1
Marburg-Universitätsstraße	25,7	29,1	18,3	19,3	20,6	17,7	17,2	17,2	17,4	21,5	24,7	24,8
Michelstadt	19,2	25,1	13,5	14,9	19,2	15,0	13,6	11,7	13,7	16,2	20,0	20,9
Raunheim	20,4	23,8	14,8	16,9	20,0	15,4	14,5	13,7	14,8	17,6	21,8	21,3
Reinheim	25,6	35,5	18,9	25,7	25,3	29,5	19,8	18,1	24,0	28,5	31,6	29,7
Riedstadt	18,3	22,1	12,3	15,4	19,1	14,9	16,2	12,4	13,9	15,3	21,1	20,0
Wasserkuppe	8,5	9,6	9,2	11,3	18,2	14,0	11,9	10,2	10,9	9,0	7,4	7,2
Wetzlar	31,0	38,3	28,4	27,8	27,9	22,8	22,0	20,4	21,2	27,7	30,8	28,8
Wiesbaden-Ringkirche	29,2	30,5	17,3	19,5	23,2	19,4	17,6	17,1	20,0	27,1	26,9	22,3
Wiesbaden-Süd	22,4	23,4	14,3	15,9	19,6	15,0	14,4	14,9	16,6	23,1	26,1	20,4
Witzenhausen	8,5	11,5	8,8	13,0	16,3	13,0	11,6	9,4	9,7	9,8	9,3	11,0

f) Monatsmittelwerte – Benzol/Toluol/Xylol (BTX) in $\mu\text{g}/\text{m}^3$ 

Benzol													
	Stationsname	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08	Jul 08	Aug 08	Sep 08	Okt 08	Nov 08	Dez 08
▲	Darmstadt-Hügelstraße	2,36	3,20	2,07	2,31	1,38	1,58	1,36	1,82	2,37	3,44	3,61	3,74
▲	Ffm.-Friedb.-Landstraße	1,89	2,48	1,13	1,96	1,81	1,52	1,79	1,61	2,40	2,65	2,68	3,07
▲	Fulda-Petersberger-Straße	3,98	4,95	3,36	3,31	2,54	1,80	1,46	2,01	2,41	4,02	5,37	6,75
▲	Heppenheim-Lehrstraße	3,08	3,57	2,25	1,91	1,20	1,15	1,17	1,56	1,67	2,24	3,43	4,44
▲	Kassel-Fünffensterstraße	2,26	3,05	1,63	1,81	1,27	1,77	1,58	1,97	1,89	2,75	3,00	3,11
●	Wetzlar	3,50	3,89	2,78	2,29	1,74	1,82	2,01	2,18	1,95	2,40	2,75	2,45
▲	Wiesbaden-Ringkirche	3,52	3,95	2,26	2,29	1,74	1,83	2,05	2,06	2,80	3,47	2,88	2,62
●	Wiesbaden-Süd	1,54	1,68	0,91	0,86	0,54	0,52	0,50	0,54	0,72	1,35	1,63	1,78

Toluol													
	Stationsname	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08	Jul 08	Aug 08	Sep 08	Okt 08	Nov 08	Dez 08
▲	Darmstadt-Hügelstraße	5,92	8,31	6,54	7,54	7,05	8,47	7,46	8,69	8,51	11,06	9,47	8,33
▲	Ffm.-Friedb.-Landstraße	4,92	6,70	3,09	6,33	7,80	6,86	7,36	6,76	8,49	9,19	7,46	7,70
▲	Fulda-Petersberger-Straße	9,05	10,99	7,43	7,83	6,22	5,28	6,32	9,26	8,72	11,57	10,98	10,96
▲	Heppenheim-Lehrstraße	5,96	6,64	4,29	4,32	3,51	3,69	3,84	4,92	4,48	5,26	6,79	7,42
▲	Kassel-Fünffensterstraße	6,07	8,63	5,10	5,31	4,71	6,61	6,22	7,41	6,34	8,85	8,67	7,68
●	Wetzlar	5,96	6,97	5,08	5,11	5,08	5,64	6,28	6,80	5,83	6,63	5,44	4,83
▲	Wiesbaden-Ringkirche	9,87	11,58	6,42	7,15	7,11	7,44	9,56	9,02	10,47	12,43	9,22	7,29
●	Wiesbaden-Süd	4,02	4,73	2,23	2,49	2,25	2,41	2,58	2,92	3,25	4,39	4,03	3,36

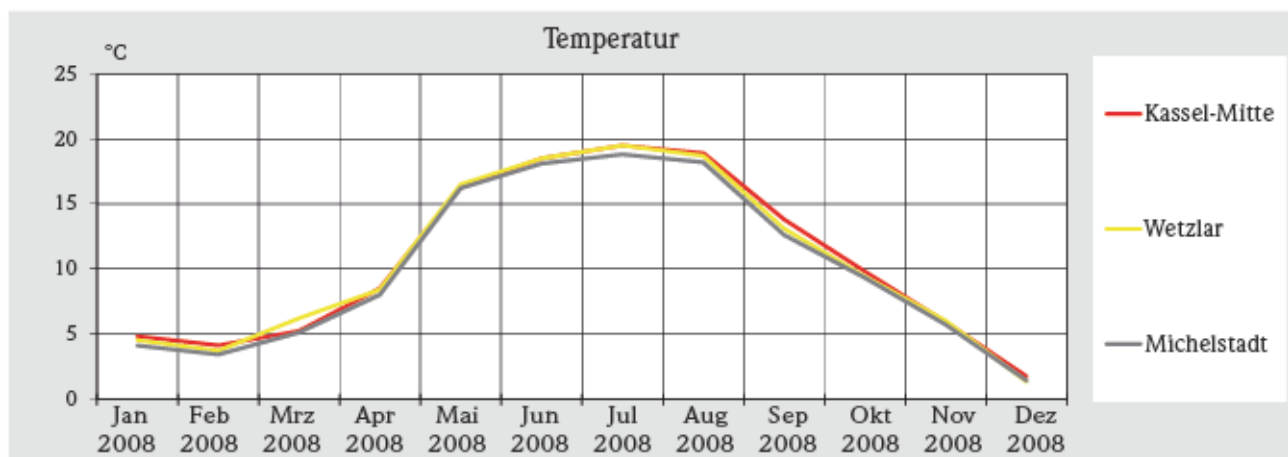
m-/p-Xylol													
	Stationsname	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08	Jul 08	Aug 08	Sep 08	Okt 08	Nov 08	Dez 08
▲	Darmstadt-Hügelstraße	3,18	4,70	3,63	3,02	2,47	3,03	2,55	5,06	7,44	8,49	7,11	6,42
▲	Ffm.-Friedb.-Landstraße	2,54	3,35	1,53	3,54	3,64	3,18	3,28	3,50	9,60	6,07	4,67	4,93
▲	Fulda-Petersberger-Straße	6,43	8,11	4,90	5,24	3,12	2,34	3,25	5,22	5,92	8,46	9,12	8,63
▲	Heppenheim-Lehrstraße	4,05	4,29	2,72	2,54	1,83	2,09	2,24	2,84	2,66	3,82	4,94	5,37
▲	Kassel-Fünffensterstraße	4,03	5,63	3,27	3,24	2,55	3,52	2,91	3,94	3,56	4,43	4,44	4,11
●	Wetzlar	5,45	5,54	6,35	4,65	3,36	4,84	5,12	7,76	5,31	6,12	5,49	3,29
▲	Wiesbaden-Ringkirche	5,60	6,70	3,44	3,99	3,16	3,13	4,58	4,64	5,85	6,34	4,86	5,05
●	Wiesbaden-Süd	2,59	2,74	1,31	1,56	1,45	1,40	1,46	1,53	1,75	2,28	2,03	1,68

g) Monatsmittelwerte – Kohlenmonoxid (CO) in mg/m³

	Stationsname	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08	Jul 08	Aug 08	Sep 08	Okt 08	Nov 08	Dez 08
●	Darmstadt	0,37	0,44	0,31	0,30	0,22	0,21	0,14	0,14	0,16	0,26	0,34	0,39
▲	Darmstadt-Hügelstraße	0,64	0,83	0,64	0,73	0,58	0,59	0,53	0,48	0,57	0,78	0,77	0,82
▲	Ffm.-Friedb.-Landstraße	0,67	0,85	0,50	0,62	0,55	0,44	0,40	0,43	0,61	0,70	0,70	0,76
▲	Fulda-Petersberger-Straße	0,75	0,88	0,65	0,59	0,42	0,41	0,40	0,46	0,50	0,71	0,76	0,87
▲	Gießen-Westanlage	0,67	0,88	0,60	0,62	0,49	0,43	0,42	0,45	0,54	0,74	0,77	0,82
▲	Kassel-Fünffensterstraße	0,67	0,88	0,57	0,54	0,40	0,47	0,45	0,52	0,50	0,73	0,76	0,82
■	Linden	0,28	0,38	0,25	0,25	0,20	0,17	0,19	0,20	0,25	0,33	0,39	0,40
▲	Marburg-Universitätsstraße	0,84	0,86	0,62	0,55	0,38	0,41	0,39	0,46	0,48	0,73	0,78	0,78
●	Raunheim	0,57	0,66	0,39	0,40	0,28	0,26	0,23	0,26	0,31	0,48	0,54	0,54
▲	Reinheim	0,74	0,90	0,56	0,61	0,50	0,38	0,34	0,42	0,58	0,72	0,86	0,93
▲	Wiesbaden-Ringkirche	0,96	1,11	0,68	0,68	0,52	0,53	0,46	0,51	0,68	0,86	0,90	0,85

Lufttemperaturen an drei hessischen Messstationen

h) Monatsmittelwerte – Temperatur in °C



	Stationsname	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08	Jun 08	Jul 08	Aug 08	Sep 08	Okt 08	Nov 08	Dez 08
●	Kassel-Mitte (Nordhessen)	4,8	4,1	5,2	8,5	16,3	18,5	19,5	18,9	13,8	9,8	5,9	1,7
●	Wetzlar (Mittelhessen)	4,5	3,7	6,2	8,4	16,5	18,5	19,5	18,7	13,1	9,4	6,0	1,3
●	Michelstadt (Süd Hessen)	4,1	3,4	5,1	8,0	16,2	18,1	18,8	18,2	12,6	9,3	5,7	1,4